19 kop.

DEUTSCH VI

R. SELG L. SÕRMUS

DEUTSCH

VI

R. SELG · L. SÖRMUS

DEUTSCH VI

KIRJASTUS «VALGUS» · TALLINN 1971

4T
S

Kunstiliselt kujundanud ja illustreerinud *E. Valter*

Kinnitatud Eesti NSV Haridusministeeriumi poolt

6—6—1

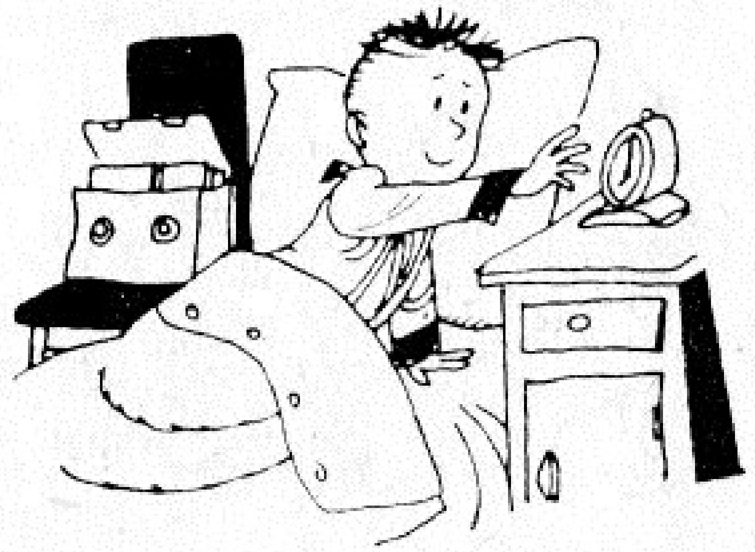
1.

Lies! Schlage die neuen Wörter im Wörterverzeichnis nach![1]

PETER GEHT IN DIE SCHULE

Der kleine Peter liegt im Bett. Oh, er ist ja nicht klein, er ist schon groß: morgen geht er in die Schule! Er kann schon lesen und schreiben. Und eine Schultasche hat er, neu und schön braun. Auch viele Bücher, Hefte und Bleistifte hat er.

Aber Peter kann nicht schlafen. Uwe schläft schon. Im Nebenzimmer schläft Ursula, auch Vati und Mutti schlafen, aber Peter liegt nur im Bett, er schläft nicht.



Morgen in die Schule! Uwe geht in die Schule, auch Ursula geht in die **Schule,** aber Peter geht zum ersten Mal in die Schule. Er geht in die erste Klasse. «Peter, unser ABC-Schütze![2]» hat Vati gesagt. Und morgen bekommt Peter auch die Schultüte![3] Ist sie groß oder klein? Was ist da wohl drin? Ach, die Uhr, geht sie oder geht sie nicht? «Wir müssen alle um sieben Uhr aufstehen», hat Mutti gesagt. Aber die Uhr geht nicht! «Uwe, die Uhr geht nicht!» ruft Peter. Aber Uwe hört nicht, er schläft. Da hört Peter: «Ticke-tacke, ticke-tacke!» Die Uhr geht doch . . .

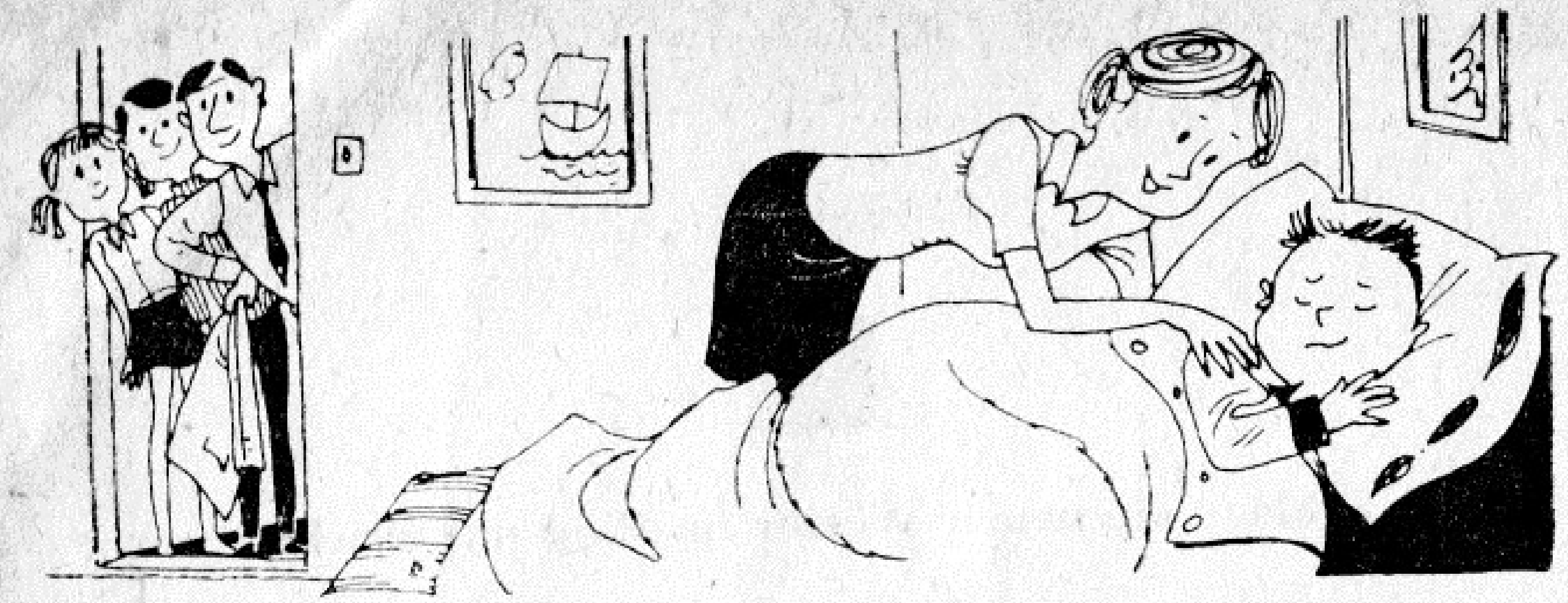
* * *

---

[1] *Schlage die neuen Wörter im Wörterverzeichnis nach!* — Vaata uued sõnad sõnastikust järele!

[2] *der ABC-Schütze=der ABC-Schüler* — 1. klassi õpilane

[3] *die Schultüte* — maiustustega täidetud koonusekujuline torbik, mille saavad saksa lapsed oma esimesel koolipäeval



Und dann . . . : «Guten Morgen, kleiner ABC-Schütze, nun steh aber schnell auf!» Das ist Mutti. Da sind auch Vater, Uwe und Ursula. Sie lachen lustig. Bald ist auch Peter fertig, und alle setzen sich an den Tisch. Oh, wie schön! Auch Blumen sind auf dem Tisch! Und die Schultüte liegt da! Aber nun müssen sie auch schon gehen: Peter, Uwe, Ursula und der Vater. Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen, Mutti!

* * *

Nun sitzt Peter in der Klasse. Da liegt auch die Schultüte, groß und schön! In der Klasse sitzen viele Jungen und Mädchen. Alle haben Schultüten. Und die Lehrerin ist da. Sie fragt, die Jungen und Mädchen antworten. Sie fragt auch Peter: «Wie heißt du?»

Peter steht auf und antwortet: «Ich heiße Peter Müller.»

«Peter Müller», wiederholt die Lehrerin. «Sag mal, Peter, hast du einen Bruder? Heißt er Uwe Müller?»

«Ja», ruft Peter. «Uwe ist mein Bruder. Aber ich habe auch eine Schwester. Sie heißt Ursula. Und ich habe einen Hund. Er heißt . . .»

«Danke, Peter», lacht die Lehrerin. «Bitte setz dich!»

Und die Lehrerin fragt weiter. Alle Jungen und Mädchen wollen antworten.

Höre aufmerksam zu! Hört aufmerksam zu!

1. Das war dir neu.[1] Lies und behalte![2]

morgen —
Morgen, morgen, nur nicht heute!

neu —
Meine Schultasche ist neu. Mein Kugelschreiber ist auch neu.

zum ersten Mal —
Mein Bruder geht zum ersten Mal in die Schule.
Geht deine Schwester auch zum ersten Mal in die Schule?

in die erste Klasse —
Mein Bruder geht in die erste Klasse.
Geht deine Schwester auch in die erste Klasse?

. . . hat . . . gesagt —
Wer hat das gesagt?
Vati hat das gesagt.
Mutti hat das gesagt.
Mein Bruder hat das gesagt.
Meine Schwester hat das gesagt.

bekommen —
Heute bekomme ich meine Schultüte. Was bekommst du?

die Schultüte —
Meine Schultüte ist groß und schön.
Hast du auch eine Schultüte?

wohl —
Wo ist er wohl?
Hier kann er wohl nicht sein.

drin —
Was ist hier drin?
Sind hier Bleistifte drin?
Hier ist nichts drin.

schnell —
Kannst du schnell laufen?
Nein, ich kann nicht schnell laufen, aber Uno kann es.

wollen —
Wir wollen gut lernen.
Wir wollen schön schreiben.
Wir wollen richtig lesen.
Wollt ihr es auch?

---

[1] *Das war dir neu.* — See oli sulle uus.
[2] *. . . behalte!* . . . jäta meelde!

2. **Lerne auswendig!**[1]

Morgen geht Peter zum ersten Mal in die Schule. Er bekommt eine Schultüte. Die Schultüte ist groß und schön. Alle wollen die Schultüte sehen. Was ist da wohl drin? Öffne schnell die Schultüte!

3. **Antworte auf die Fragen!**

Wo liegt Peter?
Kann er schlafen?
Warum kann er nicht schlafen?
Wer geht noch in die Schule?
Wer ist Uwe?
Wer ist Ursula?
Wohin geht Peter?
Wo sitzt Peter dann?
Was liegt vor Peter?
Wie ist die Schultüte?
Was fragt die Lehrerin?
Was antwortet Peter?
Warum lacht die Lehrerin?
Hast du einen Bruder?
Erzähle von deinem Bruder![2]
(Wie heißt er? Wie alt ist er?
Geht er auch zur Schule?)
Hast du eine Schwester?
Erzähle von deiner Schwester!
(Wie heißt sie? Wie alt ist sie?
Geht sie auch zur Schule?)
Wie alt bist du?

4. **Wiederhole!**

a) **Alle liegen im Bett:**

Ich liege im Bett.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

b) **Alle stehen auf:**

Ich stehe auf.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

c) **Alle gehen in die Schule:**

Ich gehe in die Schule.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

d) **Alle sitzen in der Klasse:**

Ich sitze in der Klasse.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

---

[1] *Lerne auswendig!* — Õpi pähe!
[2] *Erzähle von deinem Bruder!* — Jutusta oma vennast!

2.

NEBEN WEN SETZT DU DICH!

Ursula geht in die Klasse. Sie denkt: «Neben wen setze ich mich? Vielleicht neben Ute? Sie ist immer so lustig. Aber nein, das geht ja nicht. Ilse setzt sich bestimmt neben Ute.»
«Ich frage Helga», denkt Ursula. «Sie lernt gut und ist immer fleißig. Oder setze ich mich vielleicht neben Jutta? Sie singt schön und bringt oft Äpfel mit. Ja, ich setze mich neben Jutta!» Da kommt Gabi. Sie ist oft krank und muß zu Hause viel lernen. Gabi sieht Ursula und fragt leise: «Neben wen setzt du dich?» «Neben dich!» antwortet Ursula schnell, und ist sehr froh dabei.

Höre dir den Text an! Hört euch den Text an!

1. **Lies und behalte!**

denken —
Was denkst du denn da? Komm doch!
Ich denke nichts, ich komme schon.

bestimmt —
Er kommt bestimmt nicht.
Doch, er kommt bestimmt!

mitbringen —
Bringst du deine Bleistifte mit?
Nein, ich bringe meine Bilder mit.

krank —
Helga fehlt heute. Sie ist bestimmt krank.
Bist du auch krank, Hans?

leise —
Du liest so leise.
Antwortest du immer so leise?

dabei —
Sie arbeitet und singt dabei.
Was denkst du noch dabei?

2. **Übersetze!**[1]

Helga ist krank.
Helga ist heute krank.
Helga ist oft krank.
Helga ist noch krank.

---

[1] *Übersetze!* — Tõlgi!

Helga ist nun krank.
Helga ist immer krank.
Helga ist immer noch krank.
Helga ist vielleicht krank.
Helga ist bestimmt krank.
Helga ist schon krank.
Helga ist auch krank.
Helga ist doch krank!

Helga ist wohl krank.
Helga ist ja krank.
Helga ist nicht krank.
Helga ist so krank.
Helga ist noch nicht krank.
Helga ist sehr krank.
Helga ist wieder krank.

3. **Wiederhole!**

a) **Alle sind krank:**

Ich bin krank.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

b) **Alle müssen im Bett liegen:**

Ich muß im Bett liegen.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

4. **Antworte auf die Fragen!**

Ursulas Klasse:

Wie ist Ute?
Wie lernt Helga?
Wer ist immer fleißig?
Was kann Jutta?
Wer bringt oft Äpfel mit?
Wer ist oft krank?

Deine Klasse:

Bist du immer lustig?
Wer ist immer lustig?
Lernst du gut?
Wer lernt gut?
Bist du fleißig?
Wer ist immer fleißig?
Singst du schön?
Wer kann schön singen?
Bringst du in die Schule Äpfel mit?
Wer bringt oft Äpfel mit?
Bist du oft krank?
Wer ist oft krank?
Mußt du zu Hause viel lernen?
Wer muß zu Hause viel lernen?

3.

Lies! Schlage die Wörter im Wörterverzeichnis nach!

Beachte![1]

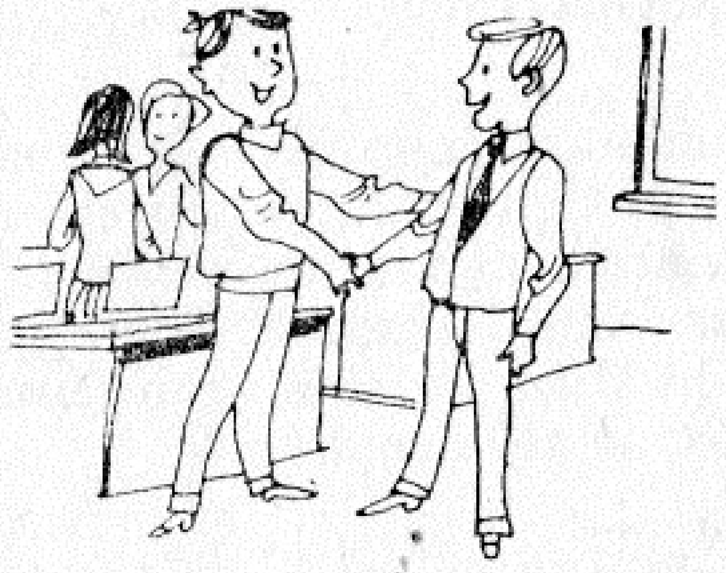
Diese Wörter kennst du.
vor
zwei
sehen
drei
vier
die **Klasse** + der **Lehrer**
die **Arbeit**

Hier findest[2] du sie auch.
im **vorigen** Jahr
im **zweiten** Stock
sich um**sehen**
die **dritte** Bank
die **vierte** Oberschule
der **Klassenlehrer**
an die Arbeit

DIE ERSTE STUNDE

Uwe sucht sein Klassenzimmer. Im vorigen Jahr war es im ersten Stock[3], dort steht noch immer «Klasse VII A», aber Uwe braucht nun VIII A[4]. Da sieht Uwe seinen Klassenkameraden Günter.

«Hallo, Uwe! Du suchst unser Klassenzimmer? Wir sind nun im zweiten Stock. Komm!», und schon stehen sie vor einer Tür. «Klasse VIII A» steht dort.



«Oh, schön hell ist es hier»! sieht sich Uwe um. «Drei Fenster haben wir hier, dort hatten wir nur zwei. Wo sitzen wir, Günter?» «Hier, die dritte Bank bitte! Setzt du dich neben mich?» fragt Günter.

---

[1] *Beachte!* — Pane tähele!
[2] *finden* — leidma
[3] Vastab teisele korrusele, sest sakslased alustavad korruste loendamist põhikorrusele järgnevast korrusest.
[4] *Lies: die achte A.*

«Ja, gern!» lacht Uwe und setzt sich.

Na ja, da sind sie wieder! Alle 25, schön braun und lustig. Nein, doch nicht 25, nur 24: Klaus besucht nun die vierte Oberschule! Es klingelt schon. Die erste Stunde ist bestimmt Deutsch. Da kommt er schon, Herr Neumann, der Klassenlehrer!

«Guten Morgen! Alle Mann an Bord?[1] Nein, Klaus fehlt. Ist er krank?» fragt Herr Neumann. Er sieht und hört ja alles!

«Nein, Klaus fehlt nicht. Er besucht nun die vierte Oberschule. Sie haben eine neue Wohnung bekommen», antwortet Günter schnell. «Schade! Der Junge war gut. Aber eine neue Wohnung ist ja auch gut! Na, und ihr, wie geht es euch? Wo sind die Schultüten?» lacht Herr Neumann. «Na, schon gut! Könnt ihr noch Deutsch?Nehmt die Hefte! Wir schreiben einen Aufsatz. Der wievielte ist denn heute?[2] Der erste September! Richtig! Und das Thema heißt: «Meine Ferien.» Los! An die Arbeit!»[3] hören die Schüler. Da hilft alles nichts. Herr Neumann ist immer so. Aber sie schreiben gern, sie schreiben und denken and die Ferien . . .

Sprich mir nach! Sprecht mir nach!

1. Lies und behalte!

suchen —
Ich suche meinen Bruder.
Wen suchst du?

sein(e) —
Ich suche meinen Kugelschreiber.
Du suchst deinen Kugelschreiber.
Er sucht seinen Kugelschreiber.
Ist das sein Kugelschreiber?
Da steht Uwe. Da sind auch seine Klassenkameraden.
Ist das seine Freundin?

im vorigen Jahr —
Im vorigen Jahr hatten wir 30 Schüler und Schülerinnen in der Klasse.

im ersten Stock —
Unsere Wohnung liegt im ersten Stock.
Liegt deine Wohnung auch im ersten Stock?

---

[1] *Alle Mann an Bord?* = *Alle da?*
[2] *Der wievielte ist denn heute?* — Mitmes (kuupäev) täna siis on?
[3] *An die Arbeit!* — Tööle!

der Kamerad — der Klassenkamerad —
Siehst du deinen Kameraden oft?
Klaus war mein Klassenkamerad. Nun geht er in die vierte Oberschule.

sich umsehen —
Die Freundin sieht sich im Zimmer um: hier ist alles neu und schön.

die Oberschule —
Ich besuche die erste Oberschule. Und du?

klingeln —
Es klingelt, die Stunde beginnt.

schade —
Du kannst nicht kommen? Schade!

der Aufsatz —
Du kannst gut schreiben, Günter! Dein Aufsatz ist sehr gut.

los —
Los! Ich habe keine Zeit!
Unsere Lehrerin sagt immer: «Los, los!»

2. Antworte auf die Fragen!

In welchem Stock liegt dein Klassenzimmer?
In welchem Stock ist Uwes Klassenzimmer?
Wie ist deine Klasse?
Wieviel Fenster habt ihr da?
Aber zu Hause (im Wohnzimmer, im Schlafzimmer, in der Küche)?
Wie heißt deine Klassenlehrerin (dein Klassenlehrer)?
Wie heißt Uwes Klassenlehrer?
Wie ist Herr Neumann?

WIEDERHOLUNG

1. Hier sind wir. Kennt ihr uns?

Guten Tag! Ich .... Ursula Müller.
Ich .... 12 Jahre alt.
Ich .... in die sechste Klasse.

Guten Tag! ...... heiße Uwe ....
Ich bin 14 .... alt.
......gehe in ...... achte ....
Mein Freund .... Günter.

.... Ich heiße ....
Ich bin 7 ....
Ich gehe .... die erste.............
Ich habe noch keinen Freund.

2. Peter fragt:

Uwe, schläfst du schon?
Schlafen Vati und Mutti schon?
Und Ursula?
Kannst du schlafen, Uwe?
Ich kann nicht schlafen!

Was antwortet Uwe?

Nein, ich ....

Ja, sie ....
Sie ....
Ja, ich .... Und du?

3. Lies schnell und richtig!

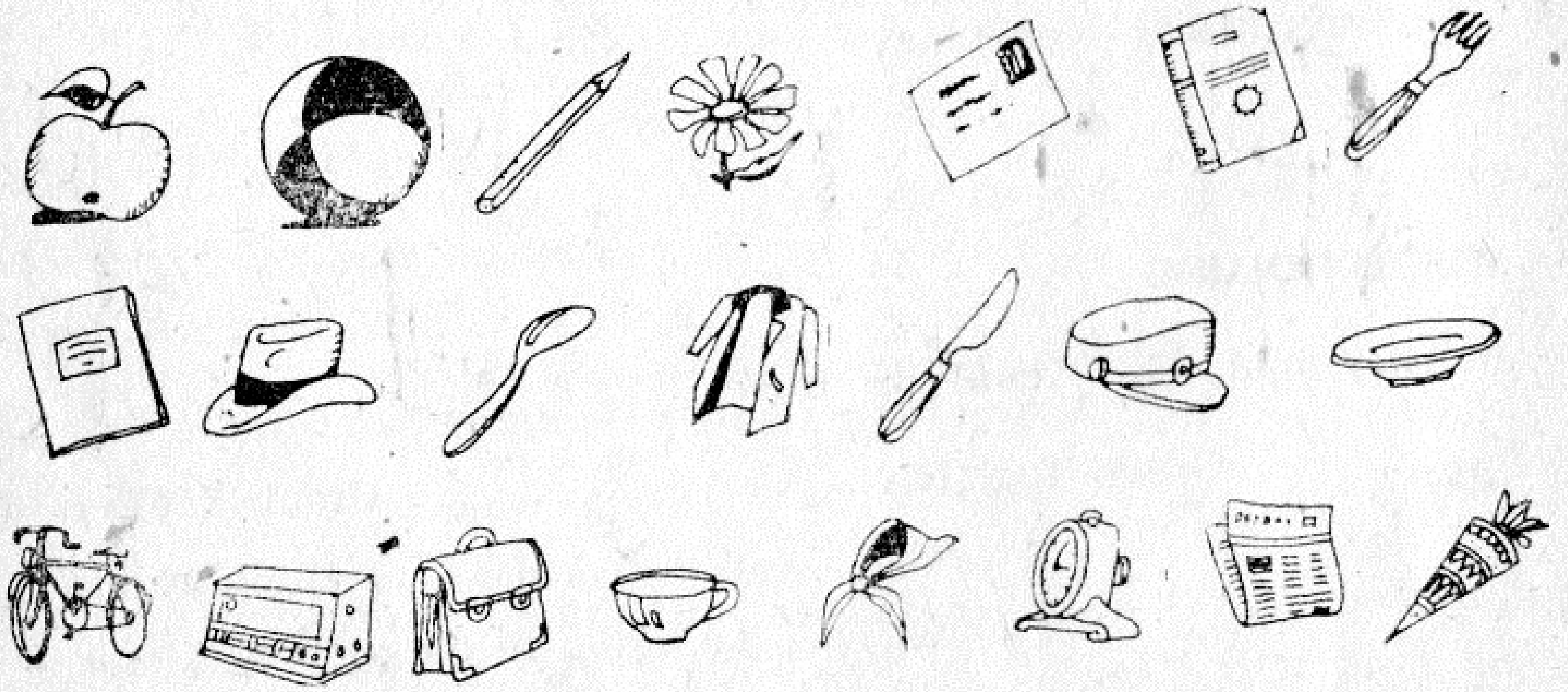
Heute ist der .... September. Mein Freund fehlt heute. ....! Er ist bestimmt .... Ich .... seine Familie besuchen. Sie wohnen im zweiten .... Seine Eltern sind.......... nicht zu Hause. .... braucht er mich.

---

krank, vielleicht, Stock, bestimmt, will, schade

4. Wiederhole!

a) **Was hast du bekommen?**



b) **Wie ist der ......?** Der ...... ist ......
das ......? Das ...... ist ......
die ......? Die ...... ist ......

rot, groß, blau, schön, gut, grün, klein, grau, neu, alt, braun, bunt, schwarz, weiß

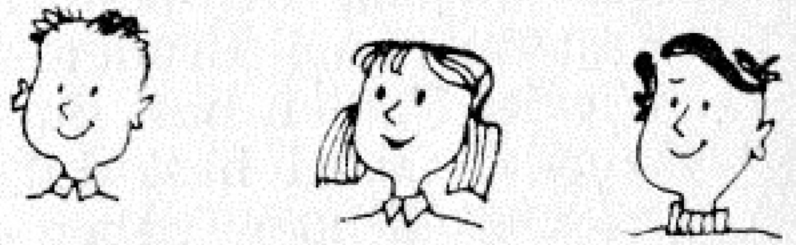
c) **Wo liegt (steht) der ......?**
das ......?
die ......?

auf dem Tisch, auf dem Stuhl, auf dem Bett, auf dem Fenster, auf dem Schrank; im Hof, im Schrank, im Garten; neben dem Teller, neben dem Fenster

4.

Dast ist Herr Müller.
s
e
i
n
e
Kinder
e
r
h
i
Das ist Frau Müller.

Peter, Ursula und Uwe sind **seine** Kinder.



Peter, Ursula und Uwe sind auch **ihre** Kinder.

Lies und antworte auf die Fragen!

EINE FAMILIE

Hier siehst du die Familie Müller.

Links sitzt Herr Müller. Rechts sitzt Frau Müller. Auf dem Bild sind auch die Kinder — Ursula, Peter und Uwe.

Wieviel Kinder haben Herr und Frau Müller?

Wieviel Söhne haben sie?

Wieviel Töchter haben sie?

Wieviel Brüder hat Peter?
Wieviel Brüder hat Uwe?
Wieviel Brüder hat Ursula?
Wieviel Schwestern haben Uwe und Peter?

Herr Müller hat zwei Brüder und eine Schwester. Frau Müller hat einen Bruder und drei Schwestern. Wieviel Onkel und Tanten haben Peter, Uwe und Ursula?

Herr Müller hat zwei Brüder und eine Schwester. Wieviel Kinder haben seine Eltern? Wieviel Töchter haben sie? Wieviel Söhne haben sie?

Frau Müller hat einen Bruder und drei Schwestern. Wieviel Kinder haben ihre Eltern? Wieviel Töchter haben sie? Wieviel Söhne haben sie?

Sprich lauter! Sprecht lauter!

1. Antworte auf die Fragen!

Wie heißt deine Mutter?
Wie heißt dein Vater?
Hast du eine Schwester?
Hast du einen Bruder?
Wieviel Tanten hast du?
Wieviel Onkel hast du?
Wieviel Kinder haben deine Eltern?
Wieviel Söhne haben sie?
Wieviel Töchter haben sie?
Wieviel Schwestern hat deine Mutter?
Wieviel Brüder hat deine Mutter?
Hat dein Vater Schwestern?
Hat dein Vater Brüder?

2. Das wievielte Kind?

Uwe ist das .... Kind in der Familie. Ursula ist das ..... Kind in der Familie. Peter ist das .... Kind in der Familie. Das wievielte Kind ist Kurt in der Familie Keller? Kurt ist .... Und Gisela? Sie ist .... Wer ist das zweite Kind in der Familie Keller? .... Das wievielte Kind bist du in der Familie? Ich bin .... in der Familie.

5.

DIE FAMILIE MÜLLER

Die Familie Müller lebt in Berlin, Altstraße 25. Die Kinder kennt ihr. Sie gehen alle zur Schule: Peter in die erste, Ursula in die sechste und Uwe in die achte Klasse. Und die Eltern? Frau Müller geht nicht zur Arbeit. Sie führt den Haushalt, sie näht und strickt. Herr Müller ist Lehrer. Er unterrichtet Mathematik an einer Oberschule.

Abends ist die Familie zu Hause. Oft machen sie auch Musik. Der Vater spielt Klavier, Ursula spielt Geige, die Mutter und die Jungen singen. Oft kommen auch Freunde und Freundinnen. Dann singen alle mit.

Sagt es alle zusammen!

1. Lies!

Uwe und Günter am Telefon

Uwe: Guten Abend, Günter!
Günter: Guten Abend, Uwe! Wie geht es?
Uwe: Danke, gut! Kommst du heute zu uns?[1] Wir möchten wieder Musik machen.
Günter: Schade! Ich kann nicht kommen!
Uwe: Warum?
Günter: Vater und Mutter gehen ins Theater.
Uwe: Ach so! Und wann kannst du dann kommen?
Günter: Vielleicht morgen. Morgen sind meine Eltern zu Hause.
Uwe: Na schön! Dann machen wir morgen wieder Musik. Auf Wiedersehen in der Schule!
Günter: Auf Wiedersehen! Und danke schön!

2. Antworte auf die Fragen!

Wieviel Kinder haben deine Eltern?
Geht deine Mutter zur Arbeit?
Was macht dein Vater?
Was macht ihr abends?
Macht ihr auch Musik?

---

[1] *zu uns* — meile (meie juurde)

Kannst du Klavier spielen?
Kannst du Geige spielen?
Kannst du schön singen?

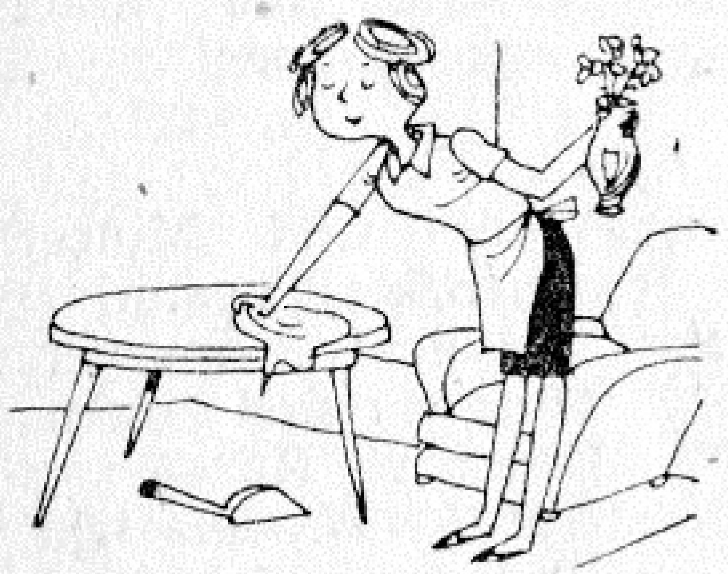
Höflichkeit[1]

«Liebst du Musik?»
«Ja, aber du kannst trotzdem[2] weiter spielen.»

6.

DIE SCHULE IST AUS, WIR GEHEN NACH HAUS...

Peter, Uwe, Ursula und der Vater sind in der Schule, die Mutter ist zu Hause. Sie hat viel zu tun: sie bringt die Wohnung in Ordnung, sie geht einkaufen und kocht das Essen. Wenn die Kinder und der Vater nach Hause kommen, ist alles fertig. Peter ist der erste. Er kommt schon um 12 Uhr. «Mutti, wir hatten heute nur vier Stunden. In der vierten Stunde hatten wir Musik. Ich kann schön singen, hat die Lehrerin gesagt!» berichtet er schnell.

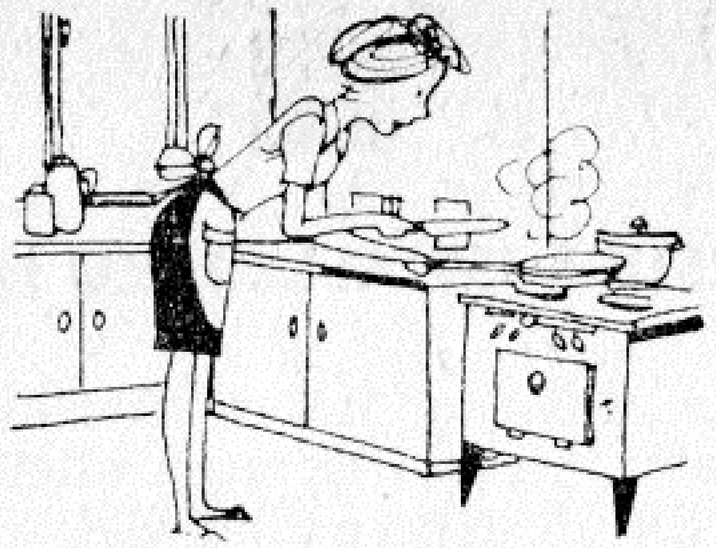


Um 13 Uhr kommt Ursula. Sie bringt Blumen mit. «Oh, Mutti! Alles ist wieder so schön in Ordnung», sagt Ursula und sieht sich im Zimmer um. «Hier hast du auch Blumen. Bitte schön!»

Ursula hilft den Tisch decken. Schnell bringt sie die Teller, Löffel, Messer und Gabeln.

---

[1] *Höflichkeit* — viisakus
[2] *trotzdem* — sellest hoolimata



Um 14 Uhr kommen der Vater und Uwe. «Mutti, mein Aufsatz war sehr gut!» berichtet Uwe.

«Und meine Schüler sind gut in Mathematik», lacht der Vater.

«Und meine Suppe ist auch gut! Schnell zu Tisch! Ihr seid bestimmt sehr hungrig», sagt die Mutter und bringt die Suppe. «Guten Appetit!»[1]

Wiederholt im Chor!

1. Antworte!

Was muß Frau Müller alles machen?
Wer kann schön singen?
Wer bringt Blumen mit?
Wessen Aufsatz war gut?
Was hat der Vater gesagt?

2. Ich frage und du antwortest.

Um wieviel Uhr gehst du in die Schule?
Um wieviel Uhr kommst du nach Hause?
Ist deine Mutter zu Hause?
Hat sie viel zu tun?
Wer deckt den Tisch?
Wie deckst du den Tisch?
Um wieviel Uhr kommt dein Vater (dein Bruder, deine Schwester)?
Wieviel Stunden lernst du?
Gehst du einkaufen?
Gehst du am Abend ins Kino?
Um wieviel Uhr gehst du schlafen?

3. Und du?

Ich bin hungrig. ... du auch hungrig? Ich fahre nach Hause. ... du auch nach Hause? Ich kann meine Suppe nicht essen. ... du deine Suppe essen? Ich habe keinen Löffel. ... du einen Löffel? Ich nehme einen Löffel. ... du auch einen Löffel? Ich esse. ... du auch? Guten Appetit!

---

[1] *Guten Appetit!* — Head isu!

7.

URSULA IST ALLEIN ZU HAUSE

Ursula ist heute allein zu Hause. Die Jungen sind im Kino, die Eltern im Theater. Ursula ist gern allein. Sie sitzt in ihrem Zimmer und liest. Sie liest gern und viel. Sie kennt schon sehr viele Bücher

Nun steht Ursula auf und sieht sich in ihrem Zimmer um. So gemütlich ist es hier: da stehen ihr Bücherschrank, ihr Tisch, ihr Stuhl, ihre Couch, ihre Zimmerblumen und ihre Tischlampe! Die Tischlampe ist so schön hellgrün: Ursula muß immer an den Frühling denken. Ursula geht ins Nebenzimmer. Hier ist es nicht so gemütlich, die Jungen sind schon so! Sie haben alles, was sie brauchen, aber ... Heute haben sie doch Ordnung gemacht: sie wollten ja ins Kino! Im Wohnzimmer ist es schön und gemütlich. Hier arbeitet der Vater. Sein Schreibtisch ist immer in Ordnung. Im Wohnzimmer macht die Familie Musik. Das Klavier steht nun aber still da. Sehr schön sind die zwei Sessel und die Stehlampe! Ursula sitzt ein Weilchen im Sessel vor dem Fernsehapparat. Dann steht sie aber wieder auf. Sie öffnet leise die Tür zum Schlafzimmer. Die Betten stehen da wie zwei gute Freunde.

Und nun in die Küche! Dort liegen Äpfel und Birnen auf dem Teller. Ursula ißt gern Birnen. Sie nimmt zwei Birnen und geht wieder in ihr Zimmer. Die Tischlampe leuchtet hellgrün, das Buch liegt auf dem Tisch ...

Hat er (sie) Fehler gemacht!

1. Merke dir![1]

Ich habe im Zimmer Ordnung gemacht.
Wer hat hier Ordnung gemacht?
Die Jungen haben hier Ordnung gemacht.
Was hast du da gemacht?

2. Beantworte die Fragen!

Wieviel Zimmer hat die Familie Müller?
Wie ist das Wohnzimmer?
Wie ist es in Peters und Uwes Zimmer?
Wer ist gern allein?

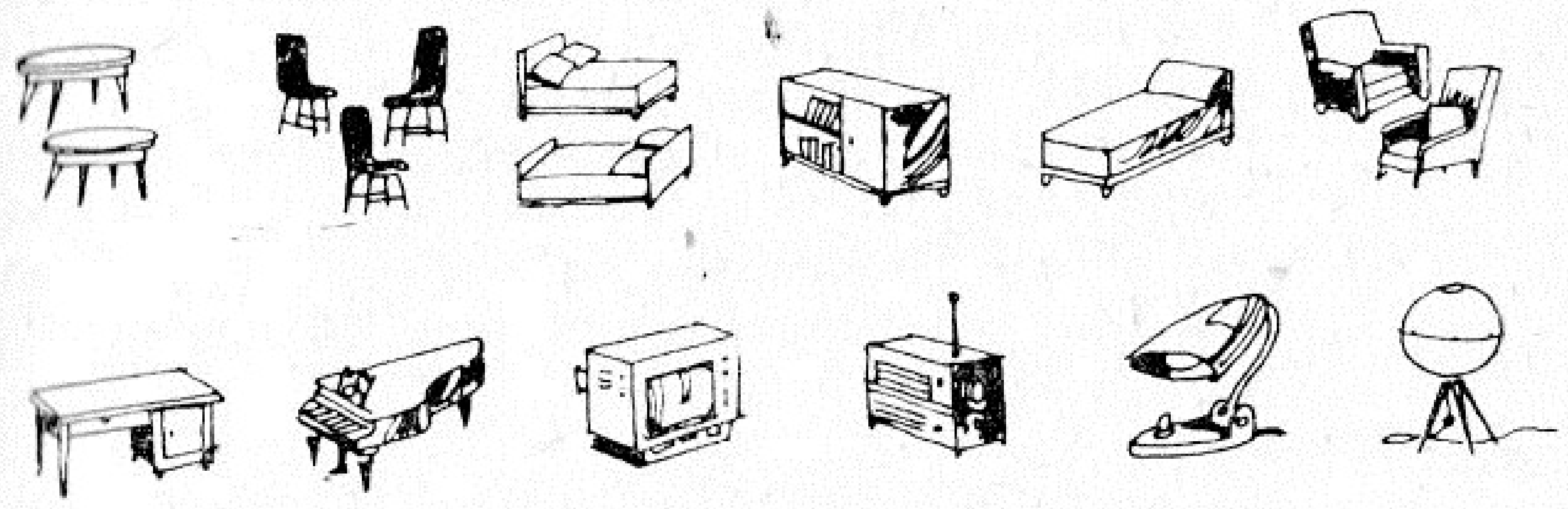
[1] *Merke dir!* — Pea meeles!

Was macht Ursula gern?
Wie ist ihr Zimmer?
Wo sind die Eltern?
Wo sind die Jungen?

3. Und ihr?

In welchem Stock wohnt ihr?
Wieviel Zimmer habt ihr?
Hast du ein Zimmer?
Habt ihr einen Fernsehapparat (ein Radio, ein Klavier)?
Wo steht der Fernsehapparat (das Radio, das Klavier)?
Wer sitzt gern im Sessel?
Wieviel Tische und Stühle habt ihr?
Schläfst du auf der Couch oder im Bett?
Habt ihr eine Stehlampe?

4. Das alles haben wir in der Wohnung. Du siehst ...



WIEDERHOLUNG

10 Deutschstunden hast du schon gehabt. Du hast gelesen und geschrieben, du hast gefragt und geantwortet, du hast 53 neue Wörter und Wendungen gelernt.[1] Hier sind sie wieder. Erkennst du sie?[2] Verstehst du alles,[3] was du liest? Was verstehst du nicht? Schlage das im Wörterverzeichnis nach!

5. a) Wer? Was? Wen?

die Eltern —
Hier siehst du meine Eltern. Wo sind deine Eltern?
das Kind, die Kinder —
Die Eltern haben vier Kinder. Ein Kind bin ich.

[1] *Du hast gelesen und geschrieben, du hast gefragt und geantwortet, du hast 53 neue Wörter und Wendungen gelernt.* — Sa oled lugenud ja kirjutanud, sa oled küsinud ja vastanud, sa oled 53 uut sõna ja väljendit õppinud.
[2] *Erkennst du sie?* — Kas sa tunned nad ära?
[3] *Verstehst du alles?* — Kas sa saad kõigest aru?

der Onkel, die Onkel —
Kennst du meinen Onkel? Wieviel Onkel hast du?

der Klassenkamerad, die Klassenkameraden —
Da stehen meine Klassenkameraden. Kurt ist auch mein Klassenkamerad.

der Klassenlehrer, die Klassenlehrer —
Mein Klassenlehrer heißt Enn Lepp. Wie heißt dein Klassenlehrer?

die Schultüte, die Schultüten —
Was ist eine Schultüte? Bekommen unsere ABC-Schützen auch Schultüten?

die Couch —
Meine Couch ist neu. Im Wohnzimmer steht auch eine Couch.

der Sessel, die Sessel —
Vor dem Fernsehapparat steht ein Sessel. Im Sessel sitzt meine Mutter.

die Stehlampe, die Stehlampen —
Unsere Stehlampe ist sehr schön. Habt ihr eine Stehlampe?

die Tischlampe, die Tischlampen —
Auf dem Schreibtisch steht eine Tischlampe. Ich habe keine Tischlampe.

die Birne, die Birnen —
Ißt du Birnen gern? Hier hast du eine Birne.

die Suppe —
Ich möchte Suppe essen. Und du?

die Oberschule, die Oberschulen —
Peter, Uwe und Ursula besuchen die Oberschule. Das ist die dritte Oberschule.

die Mathematik —
Deine Mutter ist Lehrerin. Unterrichtet sie Mathematik?

der Aufsatz, die Aufsätze —
Heute schreiben wir einen Aufsatz. Ich schreibe gern Aufsätze.

b) **Was machst du? Was macht er? Was macht sie? Was macht ihr? Was machen sie? Was kannst du machen? Was mußt du machen? Was willst du machen?**

berichten —
Kannst du berichten, was du heute in der Schule gemacht hast?

bekommen —
Bekommst du viele Briefe? Wer bekommt viele Briefe.

denken —
Du mußt denken lernen. Ich denke, ich kann es schon.

sich umsehen —
In der Stunde sehe ich mich nicht um: ich habe keine Zeit. Ich sehe mich in der Küche um: ich bin so hungrig.

unterrichten —
Unser Klassenlehrer unterrichtet Deutsch. Was unterrichtet dein Klassenlehrer?

wollen —
Das Kind will nach Hause. Wohin willst du?

klingeln —
Wer klingelt dort an der Tür? Das ist dein Onkel.

leuchten —
Die Tischlampe leuchtet hell. Siehst du, da leuchten die Fenster!

nähen —
Ich sitze und nähe. Kannst du nähen?

stricken —
Abends stricke ich. Mein Bruder kann auch stricken.

suchen —
Was suchst du da? — Ich suche Helgas Telefonnummer.

einkaufen —
Ich suche meine Tasche. Ich will einkaufen gehen.

kochen —
Kannst du kochen? Ich kann nur Tee kochen.

mitbringen —
Was bringst du mit? Möchtest du nicht Birnen mitbringen?

Geige spielen —
Meine Freundin kann Geige spielen.

Klavier spielen —
Ich kann Klavier spielen.

Musik machen —
Abends machen wir oft Musik.

den Haushalt führen —
Meine Mutter ist nicht zu Hause. Heute muß ich den Haushalt führen.

viel zu tun haben —
Im Haushalt haben wir immer viel zu tun.

c) **Wie? Wo? Wohin? Wann? Wessen?**

allein —
Wann bist du allein zu Hause? Abends bin ich immer allein.

bestimmt —
Kommst du heute bestimmt? — Ja, bestimmt!

krank —
Du ißt nichts. Bist du krank?

leise —
Der Lehrer öffnet leise die Tür und kommt in die Klasse. Die Mädchen hören nichts.

neu —
Mein Mantel und meine Mütze sind neu.

los —
Was ist hier los? Hier ist nichts los.

schade —
Du bist krank? Schade! Wir wollten ins Kino gehen.

schnell —
Ich muß schnell nach Hause, du mußt schnell in die Schule.

wohl —
Du willst wohl nicht antworten? Warum wohl nicht?

dabei —
Wir arbeiten im Schulgarten. Die Lehrer sind auch dabei.

drin —
Hier hast du deine Schultasche. Was ist da drin?

abends —
Abends lese ich Zeitungen.

morgen —
Morgen haben wir eine Klassenarbeit.

zum ersten Mal —
Eine Schultüte sehe ich zum ersten Mal.

ein Weilchen —
Ich sitze ein Weilchen vor dem Fernsehapparat.

im vorigen Jahr —
Im vorigen Jahr war meine Mutter in Berlin. Wo war deine Mutter im vorigen Jahr?

im ersten (zweiten ...) Stock —
Wir wohnen im ersten Stock. Unser Onkel wohnt im dritten Stock.

ihr(e) —
Das ist Ursula. Hier siehst du auch ihre Mutter.

sein(e) —
Hans ist schon da. Bald kommt auch seine Schwester.

6. **Erzähle zum Thema «Ich besuche meinen Onkel»:**

gern besuchen
im ersten Stock wohnen
seine Wohnung
nicht groß
eine Küche und ein Zimmer haben
im Zimmer stehen
eine Couch
ein Schreibtisch.
ein Stuhl
zwei Sessel
ein Fernsehapparat
allein zu Hause
im Sessel sitzen
Birnen essen
um 19 Uhr nach Hause gehen

7. **Gespräch**[1]

a)

Was sagt **der Onkel?**	Was sagt **der Junge?**
	... Tag, Onkel Karl!
Guten ...! Wie geht ...?	..., gut!
Komm, setz ...!	...!
Gehst ... wieder zur Schule?	Ja, wir ... in der Schule viel zu tun.
So, so! ... macht ihr denn?	Wir lernen viel und ... treiben viel Sport.
... ihr Fußball?	Ja. Ich kann schon gut ... spielen. Ich ... der Torwart.
Lernst ... auch gut?	Jawohl!
Möchtest ... Birnen? Nimm doch!	Danke! Ich ... Birnen gern. Aber nun muß ... gehen. Es ... schon 19 Uhr. Auf ...!
... Wiedersehen! Und ... bald wieder!	

b) Du bist ein Mädchen. Du besuchst deine Tante. Was sagt die Tante? Was sagst du?

8. **Erzähle zum Thema «Meine Mutter kann alles»:**

Lehrerin
Deutsch unterrichten
am Morgen
in die Schule gehen
um 14 Uhr
nach Hause kommen
einkaufen gehen
das Essen kochen
die Wohnung in Ordnung bringen
am Abend
nähen oder stricken
Geige spielen können
viel zu tun haben
alles können

[1] *das Gespräch* — vestlus

9. Gespräch

a) Was sagt **die Tochter?** / Was sagt **die Mutter?**

Die Tochter	Die Mutter
Mutti, wann kommst ... heute ... Hause?	Um 14 ... Und ...?
Ich ... um 13 Uhr. Gehe ... dann einkaufen?	Ja, bitte. Ich koche dann ... Essen und ... die Wohnung in Ordnung. Gut?
Gut! Und was ... wir am Abend? Geht ihr ... Theater?	Ja, wir ... ins ... Und ihr?
Vielleicht gehen wir ... Kino. Und morgen?	Morgen ... wir zu Hause. Dann können ... wieder Musik ... Oder möchtest ... stricken?
Nein, ich ... Musik machen!	

b) Du bist ein Junge und führst das Gespräch mit dem Vater.[1] Was sagst **du?** Was sagt **der Vater?**

Wie der Vater, so der Sohn

Ein Elektriker kommt nach Hause und sieht, daß sein Sohn einen verbundenen Finger hat.[2]
«Was ist los?» fragt er den Sohn.
«Ich habe eine Biene gefangen, aber sie war an einem Ende nicht isoliert[3] ...», antwortet der Sohn.

8.

HERBSTBILDER

Die Schule ist aus. Uwe geht nach Hause. Er geht schnell. Es regnet wieder, und Uwe hat seinen Regenmantel[4] vergessen. Ach, der Regen, der Regen![5] Im Herbst regnet es so oft. Heute können die Jungen wieder nicht Fußball spielen. Schade!

* * *

[1] *... und führst das Gespräch mit dem Vater.* — ... ja vestled isaga.
[2] *... daß sein Sohn einen verbundenen Finger hat.* — ... et pojal on sõrm seotud.
[3] *Ich habe eine Biene gefangen, aber sie war an einem Ende nicht isoliert.* — Püüdsin mesilase, aga see oli ühest otsast isoleerimata.
[4] *der Regenmantel* — vihmamantel
[5] *der Regen* — vihm

Der kleine Peter steht im Garten. Heute ist es hier so still. Kein Vogel singt. «Sie sind weg», hat die Lehrerin gesagt, «aber sie kommen im Frühling wieder.» Peter geht weiter. Er möchte Herbstblumen sehen. Sie sind so schön bunt.

* * *

Ursula geht einkaufen. Heute will sie viel Obst kaufen: Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen. Die Mutter sagt immer: im Herbst müssen wir viel Obst essen. Und alle essen gern Obst: die Mutter ißt Pflaumen gern, der Vater ißt Kirschen, Ursula ißt Birnen, Uwe und Peter essen aber Äpfel gern.

Wer ist das? Was denkt er?

Und das? Was möchte er?

Und wer ist das? Wohin geht sie?

Berichtige den Fehler! Berichtigt die Fehler!

1. Und du?

Uwe hat seinen Regenmantel vergessen.

Ich ....

Peter möchte im Garten Herbstblumen sehen.

Ich ....

Ursula will viel Obst kaufen.

Ich ....

Die Mutter ißt Pflaumen gern.

Ich ....

2. Im Frühling ist es so.

Der Frühling ist da.
Die Wälder sind grün.
Die Felder sind auch grün.
Die Frühlingsblumen blühen.
Die Singvögel kommen wieder.
Sie singen lustig.
Die Kinder können noch keine Kirschen, Pflaumen, Birnen und Äpfel essen.

Wie ist es im Herbst?

...... ist da.
Die Wälder sind ....
Die Felder sind ....

.... blühen.

Die Singvögel sind ....
Sie singen ....
Die Kinder können nun .....
....
....

3. Antworte!

Ist es im Herbst warm?
Regnet es oft?
Scheint die Sonne noch warm?
Wie sind die Bäume?
Blühen im Herbst auch Blumen?
Ruft der Kuckuck im Wald?
Wo sind die Singvögel?
Wie ist es im Garten und im Wald?
Was können die Kinder im Herbst essen?
Wohin gehen die Kinder im Herbst?

Der schlaue[1] *Hans*

«Wer angelt[2] denn so, Junge!» sagt ein Mann zum kleinen Hans, der statt eines Wurmes einen Apfel an der Angel hat.[3] «Man muß doch mit einem Wurm angeln!»[4]
«Tu' ich ja auch!»[5] antwortet Hans. «Der ist ja im Apfel drin!»

---

[1] *schlau* — kaval
[2] *angeln* — õngitsema
[3] *...der statt eines Wurmes einen Apfel an der Angel hat.* — ...kellel on ussi asemel õnge otsas õun.
[4] *Man muß doch mit einem Wurm angeln!* — Õngitseda tuleb ju ussiga!
[5] *Tu' ich ja auch!* — Seda ma ju teengi!

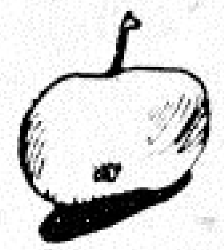
9.

Heute schreibt Ursula einen Aufsatz. Das Thema ist «Der Herbst.»

DER HERBST

Der Herbst hat begonnen. Überall liegen bunte Blätter. Kleine Kinder sammeln die schönsten auf[1] und machen Ketten daraus.[2] Die Pioniere sammeln an Pioniernachmittagen[3] Kastanien und Eicheln.[4] Daraus machen sie Ketten und basteln kleine Figuren.[5]
Auf den Feldern hat die Kartoffelernte[6] begonnen. Auch viele Schüler und Schülerinnen helfen dabei.
Unsere Familie arbeitet im Garten. Alle sind dabei — Mutti, Vati, Uwe, Peter und ich. Wir pflücken die letzten Äpfel[7]. In diesem Jahr[8] haben wir sehr viele gehabt. Sie sind groß und schön.

Hier liegt einer. Bitte sehr!



Sage, wie es richtig heißen muß!

1. Antworte auf die Fragen!

Sammelst du auch bunte Blätter?
Machst du Ketten daraus?
Sammelst du Kastanien und Eicheln?
Was machst du daraus?
Kannst du basteln?
Was kannst du basteln?
Was kannst du sammeln?
Was kannst du pflücken?
Arbeitest du im Garten?
Was machst du da?

---

[1] *...sammeln die schönsten auf* — ...korjavad kõige ilusamaid
[2] *...machen Ketten daraus* — ...teevad neist keesid
[3] *an Pioniernachmittagen* — pioneerikoondustel
[4] *Kastanien und Eicheln* — kastaneid ja tammetõrusid
[5] *...basteln kleine Figuren.* — ...meisterdavad väikesi kujukesi.
[6] *die Kartoffelernte* — kartulivõtmine
[7] *Wir pflücken die letzten Äpfel.* — Me võtame maha viimaseid õunu.
[8] *in diesem Jahr* — sel aastal

2. **Was? Wie?**

Das ist ... Apfel. Das sind auch ....
... Apfel ist grün. .... sind grün.
Das ist ... Pflaume. Das sind auch ....
... Pflaume ist blau. .... sind blau.
Das ist ... Birne. Das sind auch ....
... Birne ist gelb. .... sind gelb.
Das ist ... Kirsche. Das sind ....
... Kirsche ist rot. .... sind rot.

Die beste Zeit[1]

Der Lehrer spricht über die Jahreszeiten.[2] Er fragt:
«Wer kann mir sagen, welche Zeit[3] für das Äpfelpflücken die beste ist?»
Der kleine Klaus antwortet:
«Wenn der Hund an der Kette liegt.»

10.

OKTOBERLIED

Wohl ist es Herbst, doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Veilchen.

Theodor Storm (1817—1888)

1. **Antworte!**

Kennst du ein Frühlingslied? Wie heißt es? Kennst du viele Frühlingslieder?

Kennst du ein Winterlied? Wie heißt es? Kennst du viele Winterlieder?

[1] *die beste Zeit* — parim aeg
[2] *...spricht über die Jahreszeiten.* — ...räägib aastaaegadest.
[3] *welche Zeit* — missugune aeg

11.

Beachte und behalte!

Ich gratuliere Ich helfe Ich danke	dir.	Du gratulierst Du hilfst Du dankst	mir.

Uwe klingelt an der Tür. = Uwe läutet an der Tür.
Uwe will die Tür aufschließen. = Uwe will die Tür öffnen.

UWE BEKOMMT EINEN BRIEF

Uwe kommt nach Hause und klingelt an der Tür. Die Mutter öffnet nicht. Uwe wartet ein Weilchen, dann klingelt er wieder, aber die Mutter kommt nicht. «Sie ist nicht da, sie ist einkaufen», denkt Uwe und will die Tür aufschließen. Da sieht er aber die Mutter kommen. Uwe nimmt ihre Einkaufstasche. «Danke, mein Junge!» sagt die Mutter. «Geh in dein Zimmer! Da hast du einen Brief aus Tallinn. Hast du dort einen Brieffreund?» — «Nein, Mutti, aber ich wollte einen haben. Vielleicht ist das seine Antwort», und Uwe geht schnell in sein Zimmer. Da liegt der Brief! Aha, der neue Freund heißt Kalju Kallas. Und was schreibt er?

Tallinn, den 28. September

Lieber Uwe!

Ich habe Deine Adresse[1] schon im Frühling bekommen. Da kamen aber die Ferien, und wir hatten alle viel zu tun. So schreibe ich Dir nun im Herbst. Ich gratuliere Dir und Deiner Familie zum Tag der Republik.[2] Die DDR[3] hat ja am 7. Oktober Geburtstag. Ich lerne in der Schule Deutsch und möchte die DDR gut kennenlernen. Mein Vater war im vorigen Jahr in der DDR. Er hat da viele schöne Fotos gemacht. Möchtest Du mir über die DDR und über Deine Familie[4] schreiben?

Es grüßt Dich und Deine Familie
Dein neuer Freund[5] Kalju Kallas.

Stelle Fragen! Stellt Fragen!

[1] *Deine Adresse* — Sinu aadress(i)
[2] *zum Tag der Republik* — vabariigi aastapäeva puhul
[3] *die DDR = die Deutsche Demokratische Republik* — SDV = Saksa Demokraatlik Vabariik
[4] *über die DDR und über Deine Familie* — SDV-st ja oma perekonnast
[5] *Es grüßt Dich und Deine Familie Dein neuer Freund* — Sind ja Sinu perekonda tervitab Su uus sõber

1. **Antworte auf die Fragen!**

Wer ist Kalju Kallas?
Wieviel Brüder hat er?
Wie heißen sie?
Wann hat Kalju Uwes Adresse bekommen?
Wie ist Uwes Adresse?
Wem gratuliert Kalju?
Was möchte er kennenlernen?
Wer war im vorigen Jahr in der DDR?
Was hat er dort gemacht?
Hast du einen Brieffreund (eine Brieffreundin) in der DDR?
Möchtest du einen Brieffreund (eine Brieffreundin) in der DDR haben?

2. **Lies und antworte!**

Das ist meine Einkaufstasche. Hast du auch eine Einkaufstasche?
Ich lege Obst in die Einkaufstasche. Legst du auch Obst in die Einkaufstasche?
Ich kaufe Pflaumen. Ich kann sie in die Einkaufstasche legen.
Was kannst du in die Einkaufstasche legen?
Meine Mutter hat auch eine Einkaufstasche. Ihre Einkaufstasche ist schwarz. Hat deine Mutter eine Einkaufstasche?
Wie ist ihre Einkaufstasche? Was legt sie in ihre Einkaufstasche?

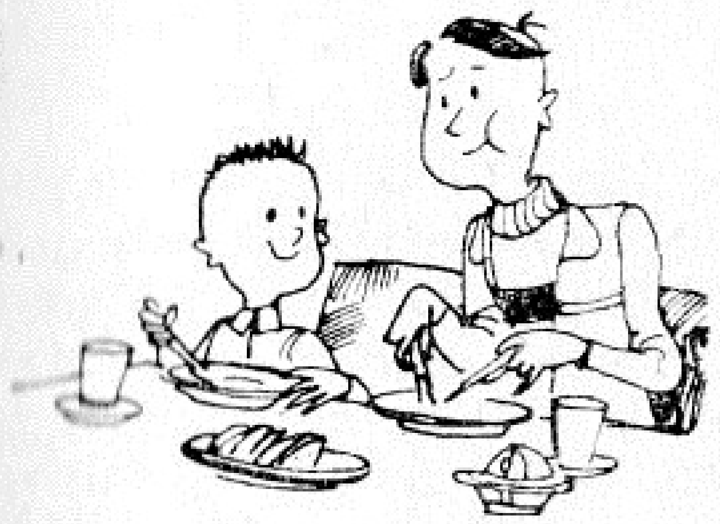
3. **Wann?**

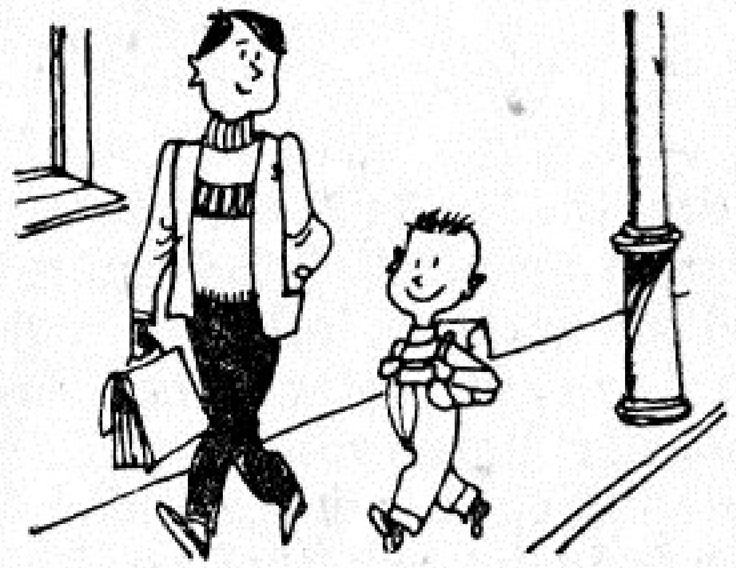
Am 2. (zweiten) September hatten wir einen Pioniernachmittag.
Am 3. (dritten) September war ich allein zu Hause.
Am 8. (achten) September kamen meine Klassenkameraden.
Am 10. (zehnten) September haben wir Musik gemacht.
Am 20. (zwanzigsten) September habe ich einen Brief bekommen.
Am 23. (dreiundzwanzigsten) September hat der Herbst begonnen.

12.

DER KLEINE UND DER GROßE BRUDER

Peter und Uwe sind gute Freunde. Uwe steht jeden Morgen um sieben Uhr auf. Im Nu ist auch Peter auf. Er läuft zum Fenster und öffnet es. Dann turnen die Jungen. Was Uwe macht, das macht auch Peter. Nur eins macht Peter anders. Uwe nimmt eine kalte Dusche, Peter wäscht sich nur kalt ab. Das geht schnell und Peter kann sich dann ruhig anziehen. Uwe zieht sich immer so schnell an.





Um halb acht sind die Jungen fertig und gehen in die Küche. Am Tisch sitzt Peter neben Uwe, das ist gut, aber ... Uwe bekommt seinen Kaffee, und Peter muß Milch trinken!

Um drei Viertel acht gehen die Jungen in die Schule. Peter geht immer neben Uwe. In der Schule sagt Peter: «Auf Wiedersehen, Uwe!» und geht. Peters Klasse ist im vierten Stock, Uwes Klasse ist im zweiten Stock.

Um 12 Uhr kann Peter nach Hause gehen, aber Uwe hat noch 2 Stunden. Zu Hause hat Peter viel zu tun. Zunächst muß er berichten, was er in der Schule gemacht hat. Peter berichtet gern und die Mutter hört gern zu.[1] Dann muß Peter seinen Schreibtisch in Ordnung bringen. Uwes Schreibtisch ist immer in Ordnung, aber Peters Schreibtisch ... Um 14 Uhr kommen Uwe, Ursula und der Vater. Um 14.30 essen alle Mittag. Wie das Essen schmeckt!

Am Nachmittag gehen Uwe und Peter in den Garten oder in den Hof. Dort spielen sie Ball. Dann ist Peter sehr froh. Oft geht aber Uwe in den Schulhof. Dort spielen die Jungen im Herbst und im Frühling Fußball, im Winter spielen sie Eishockey. Dann ist Peter traurig. Er möchte auch Fußball spielen, aber er ist noch klein. Und Eishockey kann er auch noch nicht spielen.

---

[1] *... hört gern zu.* — ... kuulab meelsasti.

Um 16 Uhr kommt Uwe nach Hause. Er wäscht sich und setzt sich dann an seinen Schreibtisch. Er muß nun zwei Stunden lernen. Nun kommt auch Peter leise ins Zimmer, nimmt seine Schultasche und setzt sich an den Schreibtisch. Er muß auch lernen, aber er braucht dazu[1] nur eine Stunde, dann ist er fertig.

Um 18 Uhr ruft die Mutter ihre Familie zum Abendbrot. Alle kommen gern, alle sind hungrig, und das Essen schmeckt wieder.

Abends sitzen alle im Wohnzimmer. Sie lesen, hören Radio, sitzen vor dem Fernsehapparat oder machen selbst Musik. Oft spielt der Vater mit Uwe Schach. Peter bastelt gern. Ursula und Mutti stricken oder nähen. Es ist gemütlich im Wohnzimmer. Aber bald ist es 19 Uhr. Nun muß Peter sich waschen und zu Bett gehen. Er möchte noch nicht, alle sitzen noch da, aber er muß gehen. Diese Mutti! Uwe hat es gut. Er ist schon groß. «Nun, geh doch, Peterchen.[2] Ich komme ja auch bald», sagt der große Bruder. Und Peter geht . .

Legt eure Bücher und Hefte weg!

A.

1. Und Peter?

Uwe steht auf. Peter ....
Uwe turnt. Peter ....
Uwe nimmt eine kalte Dusche. Peter ....
Uwe zieht sich an. Peter ....
Uwe geht in die Küche. Peter ....
Uwe trinkt Kaffee. Peter ....
Uwe geht in die Schule. Peter ....
Uwe sieht seine Klassenkameraden. Peter ....

[1] *dazu* — selleks
[2] *Peterchen* — Peetrike

2. Antworte auf die Fragen!

Um wieviel Uhr stehst du auf?
Um wieviel Uhr stehen deine Eltern auf?
Turnst du jeden Morgen?
Nimmst du eine kalte Dusche oder wäschst du dich kalt ab?
Ziehst du dich schnell an?
Trinkst du am Morgen Kaffee oder Milch?
Um wieviel Uhr gehst du in die Schule?
Fährst du oder gehst du?
Um wieviel Uhr beginnt die erste Stunde?
Wieviel Stunden hast du heute?

B.

1. Und Peter?

Uwe kommt um 14 Uhr nach Hause. Peter ....
Am Nachmittag geht Uwe in den Garten. Peter ....
Oft geht Uwe in den Schulhof. Peter ....
Uwe kann Fußball spielen. Peter ....
Uwe kann auch Eishockey spielen. Peter ....

2. Antworte auf die Fragen!

Um wieviel Uhr gehst du nach Hause?
Hast du zu Hause viel zu tun?
Wer hat zu Hause viel zu tun?
Um wieviel Uhr ißt du Mittag?
Ißt du allein Mittag?
Was ißt du zu Mittag?
Schmeckt dir das Essen?
Wohin gehst du am Nachmittag?
Spielst du Ball?
Kannst du Fußball spielen?
Wer kann Eishockey spielen?

C.

1. Und Peter?

Uwe kommt um 16 Uhr nach Hause. Peter ....
Uwe muß zwei Stunden lernen. Peter ....
Abends spielt Uwe Schach. Peter ....
Uwe kann um 20 Uhr schlafen gehen. Peter muß ....
Uwe ist schon groß. Peter ....

2. Antworte auf die Fragen!

Wieviel Stunden lernst du?
Um wieviel Uhr ißt du dein Abendbrot?
Was machst du am Abend?
Um wieviel Uhr gehst du zu Bett?
Wieviel Stunden schläfst du?

WIEDERHOLUNG

Du hast wieder 41 neue Wörter und Wendungen hinzugelernt.[1] Hast du sie nicht vergessen? Kennst du sie noch alle? Hier sind sie!

10. a) Lies!

turnen —
Du turnst nur in den Turnstunden. Ich turne auch jeden Morgen.

eine kalte Dusche nehmen —
Ich nehme jeden Morgen eine kalte Dusche. Mein Bruder ist krank. Er nimmt keine kalte Dusche.

sich kalt abwaschen —
Am Morgen wasche ich mich kalt ab, am Abend nehme ich eine warme Dusche.

sich anziehen —
Meine Schwester kann sich nicht allein anziehen. Sie ist noch klein. Ich ziehe mich allein an.

schmecken —
Wie schmeckt dir das Essen? — Die Suppe schmeckt mir gut.

gratulieren —
Du gratulierst mir zum Tag der Republik. Im Frühling gratulierst du mir immer zum Ersten Mai. Ich danke dir!

grüßen —
Ich grüße dich und deine Klassenkameraden. Die Schüler grüßen den Lehrer.

kaufen —
Ich muß mir einen Kugelschreiber kaufen.

es regnet —
Im Herbst regnet es oft. Heute regnet es nicht.

warten —
Ich kann nicht mehr warten, ich muß nach Hause. — Warte noch ein Weilchen! Er kommt bestimmt.

beginnen, (hat) begonnen —
Der Herbst hat schon begonnen. Bald beginnt der Winter.

bekommen, (hat) bekommen —
Ich bekomme viele Briefe. Heute habe ich wieder einen bekommen.

[1] *... hast hinzugelernt.* — ... oled juurde õppinud.

haben, (hat) gehabt —
Du hast viele Freunde. Ich habe nur einen gehabt.

vergessen, (hat) vergessen —
Ich kenne alle Wendungen, nur dieses Wort habe ich vergessen. Du vergißt nichts.

überall —
Du hast überall Freunde. Im Frühling blühen überall Blumen.

zunächst —
Ich muß mich zunächst waschen.

im Nu —
Warte ein Weilchen! Ich bin im Nu fertig.

anders —
Du mußt es so und nicht anders machen. Warum willst du alles anders machen? — Ich denke anders.

selbst —
Ich will diesen Brief selbst schreiben. — Kannst du das selbst?

mir —
Warum antwortest du mir nicht? Du mußt mir antworten.

dir —
Ich kann dir nicht antworten. Helga muß es dir sagen.

dieser, diese, dieses —
Dieser Mann ist mein Vater, diese Frau ist meine Mutter, dieses Kind ist meine Schwester.

b) Lies und antworte auf die Fragen!

das Blatt, die Blätter —
Im Herbst haben die Bäume bunte Blätter. Wie ist dieses Blatt?

die DDR —
Ich habe eine Brieffreundin in der DDR. Ich möchte die DDR kennenlernen. Kennst du die DDR?

der Geburtstag —
Heute ist mein Geburtstag. Wann ist dein Geburtstag?

der Himmel —
Im Frühling ist der Himmel blau. Wie ist der Himmel im Herbst?

die Einkaufstasche, die Einkaufstaschen —
Ich gehe einkaufen, ich brauche eine Einkaufstasche. Wo ist meine Einkaufstasche?

am Nachmittag —
Ich gehe am Nachmittag nach Hause. Was machst du am Nachmittag?

das Obst —
Im Garten sehe ich viele Obstbäume. Ißt du gern Obst?

die Kirsche, die Kirschen —
Ich esse Kirschen gern. Und du?

die Pflaume, die Pflaumen —
Ich esse Pflaumen gern. Ich kaufe mir jeden Tag Pflaumen. Und du?

basteln —
In unserer Familie basteln alle gern. Bastelst du auch gern?

sammeln —
Die Kinder sammeln bunte Blätter. Ich sammle Adressen. Was sammelst du?

sich waschen —
Kleine Kinder waschen sich nicht gern. Ich wasche mich jeden Morgen und jeden Abend. Wann wäschst du dich?

weg —
Gehst du schon weg? Mein Heft ist weg. Ist dein Heft auch weg?

ruhig —
Kannst du immer ruhig sitzen? Ich kann es nicht.

traurig —
Warum bist du heute so traurig?

lieb —
Du bist mein lieber Freund. Hier ist meine liebe Mutter. Wer ist dir lieb?

c) Kannst du auf alle Fragen antworten?

der Herbst —
Wann beginnt der Herbst? Wie ist es im Herbst? Was machst du im Herbst? Wohin gehst du im Herbst? Kennst du ein Herbstlied?

Mittag essen —
Um wieviel Uhr ißt deine Familie Mittag? Ißt du immer zu Hause Mittag? Wo ißt du heute Mittag?

der Pioniernachmittag, die Pioniernachmittage —
Wann habt ihr einen Pioniernachmittag? Was macht ihr an Pioniernachmittagen?

Die Macht der Gewohnheit[1]

«Geben Sie mir bitte ein Päckchen Fotopapier!»[2] sagt ein Schüler im Fotogeschäft[3].
«Sechs mal neun?»[4] fragt der Verkäufer[5].
«Vierundfünfzig!» antwortet der Schüler schnell.

13.

UWE SCHREIBT EINEN BRIEF

Berlin, den 25. Oktober

Lieber Kalju!

Ich danke Dir recht herzlich für Deinen Brief und für die guten Wünsche[6] zum Tag der Republik. Nun möchte ich Dir und Deiner Familie zum Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution[7] gratulieren. Wir wollen immer Freunde bleiben!

Ich schreibe Dir auch über unsere Familie.[8] Wir sind fünf: Vater, Mutter, meine Schwester Ursula, mein Bruder Peter und ich. Der Vater ist Mathematiklehrer, die Mutter führt den Haushalt, und wir drei gehen zur Schule: Peter in die 1., Ursula in die 6. und ich in die 8. Klasse.

Wir haben eine 4-Zimmer-Wohnung. Abends sitzen wir alle im Wohnzimmer und machen oft Musik. Mein Vater spielt gut Klavier, meine Schwester lernt Geige spielen. Mutti, Peter und ich singen gern. Oft kommen auch Freunde. Dann singen alle mit.

Ich treibe gern Sport: ich spiele Fußball und Eishockey. Treibst du auch Sport? Bitte schreibe mir bald?

Mit besten Grüßen und Wünschen an Dich und an Deine Familie[9].

Dein Brieffreund Uwe

---

[1] *die Macht der Gewohnheit* — harjumuse jõud
[2] *Geben Sie mir bitte ein Päckchen Fotopapier!* — Andke mulle, palun, pakk fotopaberit!
[3] *im Fotogeschäft* — fotoäris
[4] *Sechs mal neun?* — Kuus korda üheksa?
[5] *der Verkäufer* — müüja
[6] *...recht herzlich für Deinen Brief und für die guten Wünsche* — ... südamlikult Sinu kirja ja heade soovide eest.
[7] *zum Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution* — Suure Sotsialistliku Oktoobrirevolutsiooni aastapäeva puhul
[8] *über unsere Familie* — meie perekonnast
[9] *Mit besten Grüßen und Wünschen an Dich und an Deine Familie* — parimate tervituste ja soovidega Sulle ja Sinu perekonnale

«So, nun ist der Brief fertig!» sagt Uwe leise und steht auf. Es ist still im Zimmer und in der Wohnung. Der kleine Peter schläft, alle schlafen. Auch Uwe muß zu Bett gehen. «Schläft mein Brieffreund auch schon?» denkt er.

Komm vor die Klasse! Kommt vor die Klasse!

1. Antworte auf die Fragen!

Wem schreibt Uwe einen Brief?
Wann schreibt er diesen Brief?
Was machen die anderen?
Wie ist es in der Wohnung?
Wann schreibst du Briefe?
Schreibst du auch am Abend Briefe?
Wem schreibst du Briefe?
Schreibst du oft Briefe?
Bekommst du oft Briefe?
Bekommen deine Eltern viele Briefe?
Haben sie auch in der DDR Brieffreunde?

14.

1. Lies! Kannst du alles verstehen?

Heute bekommt Uwe einen Brief. Er liest:

Lieber Uwe!

Morgen ist Dein Geburtstag. Ich kann Dich morgen nicht besuchen, ich bin krank. Aber ich wünsche Dir viel, viel Glück zum Geburtstag. Mein Geschenk bekommst Du später.

Tante Lore.

2. Antworte!

Wie alt bist du?
Wann ist dein Geburtstag?
Wie alt wirst du?
Bekommst du immer viele Geschenke?
Was wünschen dir deine Eltern und Freunde zum Geburtstag?
Deine Mutter hat bald Geburtstag. Was schenkst du der Mutter zum Geburtstag?
Dein Freund hat Geburtstag. Was schenkst du dem Freund zum Geburtstag?

3. Wer hat Geburtstag?

Ich .... heute Geburtstag. Meine Freundin Bettina ...... bald Geburtstag. Du .... morgen Geburtstag. Martin und Rosi .... Geburtstag. Ihr alle .... Geburtstag.

4. Lies den Dialog!

Peter: Martin, du hast heute Geburtstag. Ich wünsche dir viel Glück zum Geburtstag.
Martin: Danke schön!
Peter: Und hier ist mein Geschenk.
Martin: Oh, ein Kugelschreiber! Danke schön!
Peter: Bitte sehr! Gefällt dir der Kugelschreiber?
Martin: Und wie!
Peter: Dann bin ich froh!

5. Merke dir das!

WER?	WEM?
Der Vater hat Geburtstag.	Ich schenke **dem** Vater eine Mütze.
Das Kind hat Geburtstag.	Die Eltern schenken **dem** Kind einen Ball.
Die Schwester hat Geburtstag.	Wir schenken **der** Schwester eine Schultasche.

6. Wem schenkst du Blumen?

der Lehrer	das Kind	die Mutter
der Freund	das Mädchen	die Lehrerin
der Onkel		die Tante
der Bruder		die Freundin

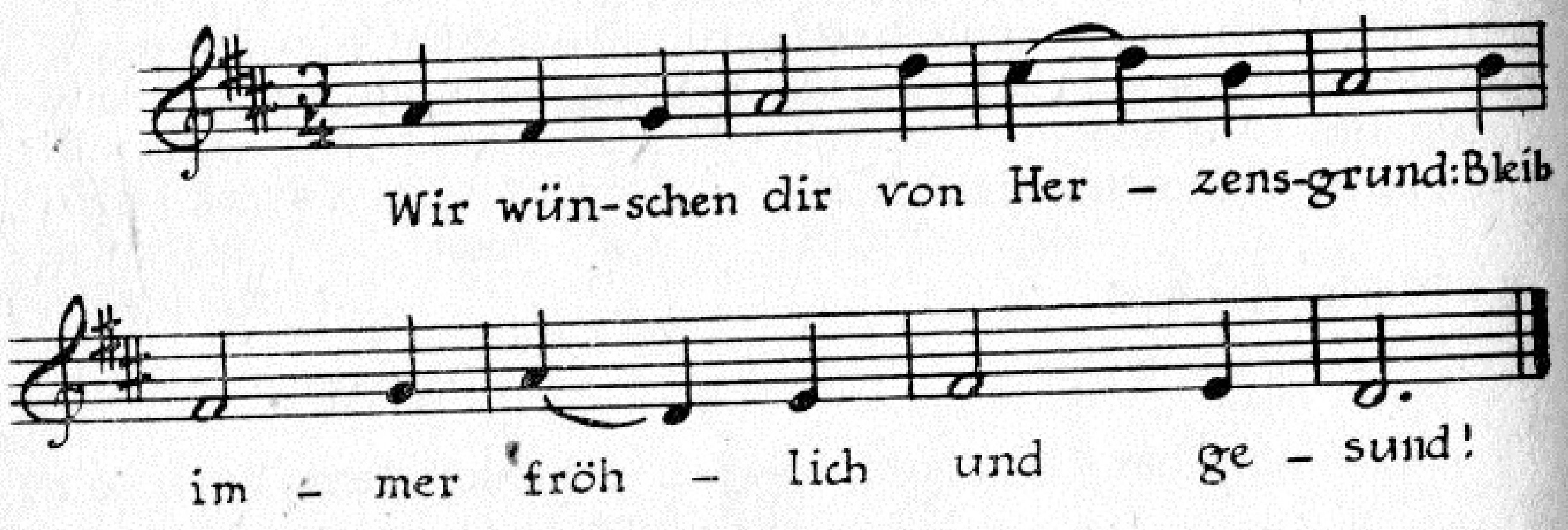
UWE HAT HEUTE GEBURTSTAG

Heute ist der kleine Peter schon früh auf. Uwe hat ja Geburtstag! Er wird 15 Jahre alt.

Peter geht leise ins Wohnzimmer. Alle sind schon da! Nur Uwe schläft noch ruhig.

Um 8 Uhr öffnet Uwe die Augen und sieht sich um. Wo ist denn Peter? Er ist nicht im Zimmer. Aber da? Leise öffnet Peter die Zimmertür. Dann ruft er: «Kommt her! Unser Geburtstagskind schläft nicht mehr!» Und alle kommen — Peter, Ursula, Mutti und Vati. Schnell springt Uwe aus dem Bett. Die Eltern, der Bruder und die Schwester wünschen ihm viel Glück zum Geburtstag.

Die Eltern schenken dem Sohn eine Schultasche. Die Schultasche ist schön braun. Ursula schenkt dem Bruder ein Buch. Und Peter? Auch er hat für den Bruder ein Geschenk — einen Kugelschreiber. Uwe ist sehr froh. Er dankt den Eltern, der Schwester und dem Bruder. Dann gehen alle ins Wohnzimmer. Hier ist es immer so gemütlich. Heute ist der Tisch so schön gedeckt[1]. Auch Blumen sind auf dem Tisch! «Bitte zu Tisch!» sagt die Mutter. Alle setzen sich. «Aber ich habe noch ein Geschenk für Uwe!» ruft Peter. «Was kann das wohl sein?» lacht der Vater. «Das ist ein Lied. Wir haben es in der Schule gelernt», antwortet Peter. «Aber ihr müßt alle mitsingen!» Und sie singen:



Wir wünschen dir von Herzensgrund[2]:
Bleib immer fröhlich[3] und gesund[4]!

Das Lied gefällt Uwe sehr.

Beschreibe das Bild! Beschreibt das Bild!

7. Antworte!

Wer hat heute Geburtstag?
Wie alt wird er?
Was wünschen alle dem Geburtstagskind?
Wem schenken die Eltern eine Schultasche?
Was schenkt Ursula dem Bruder?
Wer schenkt dem Bruder einen Kugelschreiber?
Was schenkt Peter noch?
Wo hat er das Lied gelernt?
Kannst du auch singen?
Singst du gern?
Hast du viele Lieder in der Schule gelernt?
Singt ihr auch zu Hause?

[1] *gedeckt* — kaetud
[2] *von Herzensgrund* — südamest
[3] *fröhlich* — rõõmus
[4] *gesund* — terve

8. Merke dir!

Das Geschenk ist **für den** Bruder.
Die Blumen sind **für die** Mutter.
Die Puppe ist **für das** Kind.

15.

1. Antworte!

Wie alt ist deine Mutter?
Wann ist ihr Geburtstag?
Hast du eine Schwester?
Wie alt ist deine Schwester?
Wann ist ihr Geburtstag?

Wie alt ist dein Vater?
Wann ist sein Geburtstag?
Hast du einen Bruder?
Wie alt ist er?
Wann ist sein Geburtstag?

2. Sprich mit deiner Freundin (mit deinem Freund)!

Ursula: Lilo hat bald Geburtstag.
Uwe: Wann ist ihr Geburtstag?
Ursula: Am Sonntag.
Uwe: Was schenkst du deiner Freundin?
Ursula: Das weiß ich noch nicht.
Uwe: Vielleicht ein Buch?
Ursula: Lilo hat so viele Bücher.
Uwe: Dann vielleicht ein Bild?
Ursula: Ein Bild?
Uwe: Oder einen Kugelschreiber?
Ursula: Ja, einen Kugelschreiber! Prima! Ich schenke meiner Freundin einen Kugelschreiber! Ihr Kugelschreiber ist auch schon alt und schreibt nicht gut.

DIE GÄSTE SIND DA!

Am Nachmittag klingelt es an der Haustür. Uwe geht und öffnet die Tür. Dort stehen seine Freunde und Freundinnen: Bert, Werner, Günter, Dora und Ilse. Sie wünschen Uwe viel Glück zum Geburtstag. «Uwe, hier ist unser Geschenk», und Werner gibt ihm einen Ball. Dora und Ilse schenken dem Freund ein Album. Uwe ist sehr froh. Er bittet seine Gäste ins Wohnzimmer. Die Kinder sehen sich im Zimmer um. Hier ist es so schön, sauber und gemütlich. Alle setzen sich. Uwe öffnet das Album. Das Album ist nicht leer. Dort sind einige Fotos[1] drin.

[1] *einige Fotos* — mõned fotod

«Oh, das ist ja unsere Klasse!» ruft Uwe. «Hier sitzt auch Herr Neumann, unser Klassenlehrer.»

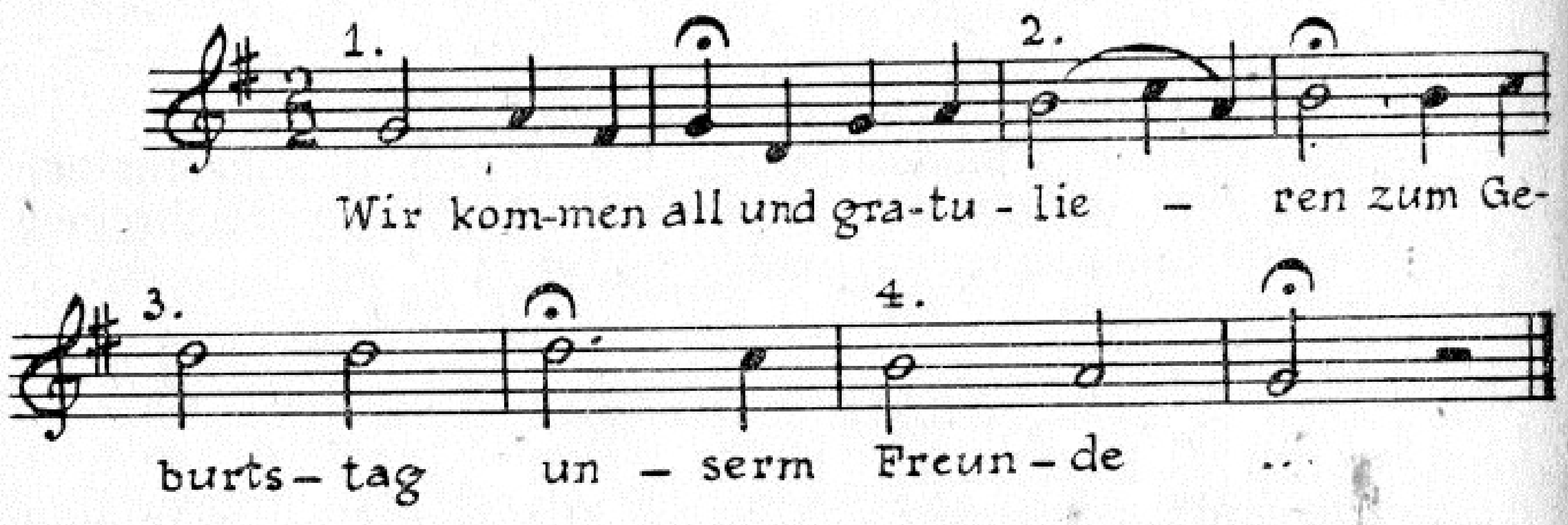
«Und wer sitzt denn da?» fragt Ilse und zeigt auf ein Foto.

«Da sitzt . . ., nein! da sitze ja ich! Und da sitzt du. Hier sind auch Dora, Bert, Werner und Günter. Oh, die Geschenke gefallen mir so gut!»

Da kommt die Mutter ins Zimmer. «Und nun bitte schnell zu Tisch!» sagt sie. Alle nehmen Platz.[1] Auf dem Tisch stehen Teller und Tassen, da liegen auch Löffel. Und dort steht die Torte[2]. Alle essen Torte und trinken Kaffee.

Nach dem Essen zeigt Uwe den Freunden seine Geschenke: die Schultasche, das Buch und den Kugelschreiber.

Dann spielen und singen alle. Sie singen auch ein Geburtstagslied:



Wir kommen all' und gratulieren
zum Geburtstag unserm Freunde . . .

Dann sagt Günter: «Wollen wir auch Rätsel raten[3]?» — «Ja, ja!» rufen alle, denn sie kennen viele Rätsel. Zunächst fragt Bert:

---

1 *Alle nehmen Platz.* — Kõik võtavad istet.
2 *die Torte* — tort
3 *Rätsel raten* — mõistatusi mõistatama

Was kann zu gleicher Zeit[1]
stehen und gehen,
hängen[2] und stehen,
gehen und liegen?

Ursula weiß es. Nun fragt sie:
In der Familie sind sieben Schwestern. Jede Schwester hat einen Bruder. Wieviel Kinder sind in der Familie?

«Vierzehn!» ruft Peter.

«Falsch!» antwortet Ursula.

Günter weiß die Antwort. Nun ist er an der Reihe[3]. Er fragt:

Es ist kein Baum,
und hat doch Blätter.
Was ist das?

Und so geht es immer weiter.
Es ist schon spät, und die Gäste gehen froh nach Hause.

Sage nicht vor! Sagt nicht vor!

3. Merke dir!

Nach der Schule arbeiten wir im Garten.
Nach dem Essen liest der Vater Zeitungen.
Nach dem Winter kommt der Frühling.

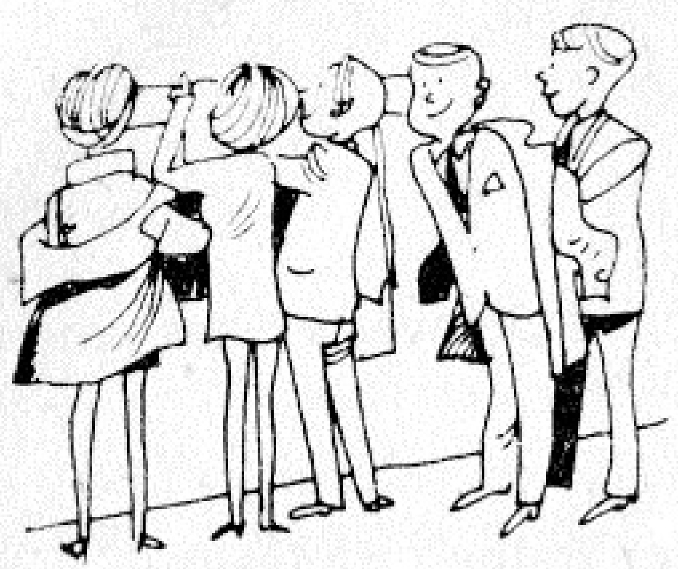
4. Antworte auf die Fragen!

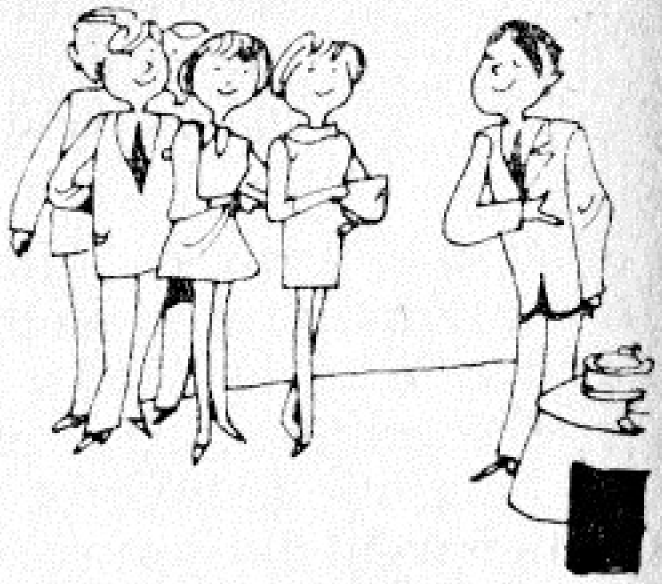
Wann kommen die Freunde zu Uwe?
Warum kommen sie?
Wieviel Kinder kommen zum Geburtstag?
Was schenken die Jungen Uwe?
Wer schenkt Uwe ein Album?
Ist das Album leer?
Was machen alle nach dem Essen?
Kannst du diese Rätsel raten?

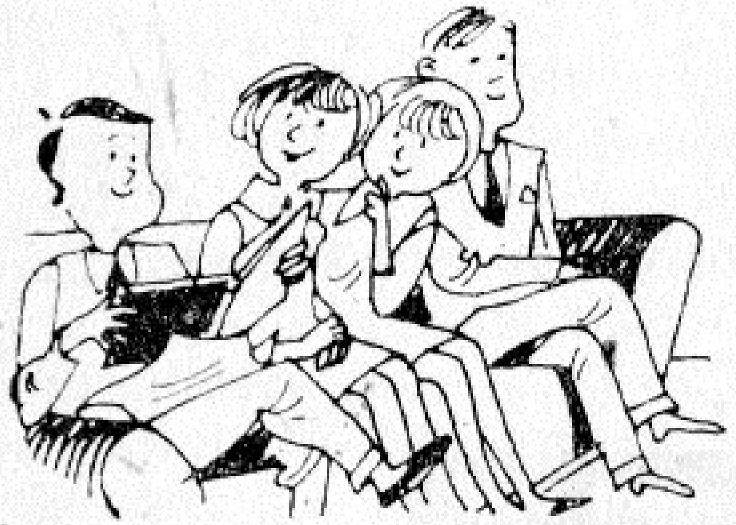
---

1 *zu gleicher Zeit* — samal ajal
2 *hängen* — rippuma
3 *an der Reihe* — järjekorras

5. **Erzähle!**







6. **Erzähle zum Thema «Mein Freund (meine Freundin) hat heute Geburtstag»:**

13 Jahre alt werden
viele Kinder
gehen
um 17 Uhr
den Freund (die Freundin) besuchen
an der Haustür klingeln
die Tür öffnen
viel Glück wünschen
einen Fotoapparat schenken
Blumen
ins Wohnzimmer gehen
gemütlich und sauber
viele Blumen
sich setzen
seine (ihre) Geschenke zeigen
bald
zu Tisch bitten
Torte essen und Kaffee trinken
nach dem Essen
spielen und singen
Klavier spielen
sehr lustig
spät
nach Hause gehen

Ein Feiertag

In der Stunde tragen alle Schüler die Hausaufgaben in die Tagebücher ein[1]. Nur Felix sitzt und schreibt nicht.

[1] *... tragen die Hausaufgaben in die Tagebücher ein.* — ... märgivad koduseid ülesandeid päevikutesse.

«Warum schreibst du nicht?» fragt die Lehrerin.
«Zu Feiertagen darf man keine Hausaufgaben geben[1].»
«So, so», sagt die Lehrerin, «und was für ein Feiertag[2] ist morgen?»
«Mein Geburtstag», antwortet Felix.

16.

1. **Lies! Schlage die Wörter im Wörterverzeichnis nach!**

PETER KAUFT EIN

Einmal[3] geht Peter allein einkaufen. Er nimmt die Einkaufstasche und einen Topf[4] mit. Er kommt in den Laden. Im Laden sind viele Leute. Peter steht und wartet.

«Was wünschst du, Peter?» fragt die Verkäuferin freundlich.

«Ein Kilo Honig[5], bitte», sagt der Junge und gibt ihr den Topf.

Die Verkäuferin nimmt schnell den Topf und füllt[6] ihn mit Honig.

«Hier, bitte!» sagt sie.

Peter dankt der Verkäuferin, nimmt den Topf und geht zur Tür.

«Aber Peter, wo ist das Geld?» fragt die Verkäuferin.

Peter schaut auf die Verkäuferin, dann auf den Topf und sagt:

«Das Geld hat Mutti doch in den Topf gelegt!»

2. **Antworte!**

Wie alt ist Peter?
Wohin geht er einmal?
Was nimmt er mit?
Was soll Peter kaufen?
Wer gibt Peter Honig?
Wohin hat Mutti das Geld gelegt?
Ißt du gern Honig?

[1] *Zu Feiertagen darf man keine Hausaufgaben geben.* — Pidupäevadeks ei tohi koduseid ülesandeid anda.
[2] *was für ein Feiertag* — mis pidupäev
[3] *einmal* — ükskord
[4] *der Topf* — pott
[5] *(der) Honig* — mesi
[6] *füllen* — täitma

3. Merke dir!

Peter geht **zur (zu der)** Tür.
Wir kommen **zur (zu der)** Lehrerin.
Uwe geht **zum (zu dem)** Klassenlehrer.
Die Kinder fahren **zum (zu dem)** Onkel.
Ich öffne die Tür **zum (zu dem)** Schlafzimmer.

Die Schüler gehen **zum (zu dem)** Schulfest.
Ich gehe **zu dem (zum)** Freund, er ist krank.
Der Doktor kommt **zu dem (zum)** Kind, es ist krank.
Lilo geht **zu der (zur)** Freundin, sie ist krank.

4. Zum wem gehst du? Antworte schnell!

die Klassenlehrerin
der Onkel
der Freund
die Tante

die Verkäuferin
das Kind
der Bruder
die Schwester

IM LADEN

Heute gehen Uwe und Peter einkaufen. Uwe nimmt die Einkaufstasche.

«Mutti, was sollen wir kaufen?» fragt er.

«Ich brauche ein Kilo Zucker, ein halbes Kilo Butter, Käse und zehn Eier», sagt die Mutter.

Die Kinder gehen in den Laden. Dort sind am Nachmittag immer viele Leute. Sie kaufen Kaffee, Butter, Käse, Wurst, Zucker, Brot und Milch. Nun sind unsere Freunde an der Reihe[1]. Die freundliche Verkäuferin gibt den Kindern alles, was sie brauchen. Uwe legt Zucker, Butter und Käse in die Einkaufstasche. Sie gehen zur Tür. Dann ruft Peter: «Aber die Eier! Die Eier haben wir vergessen!» Die Jungen gehen wieder zur Verkäuferin.

«Die Eier haben wir vergessen. Wir möchten auch zehn Eier», sagt Uwe.

Die Verkäuferin lacht und gibt den Kindern die Eier. «Ist das nun alles?» fragt sie.

«Ja, danke, nun haben wir alles», antwortet Uwe. Sie sagen der Verkäuferin «Auf Wiedersehen!» und gehen nach Hause.

Danke, das genügt!

---

[1] *an der Reihe sein* — järjekorras olema

5. Beachte!

Ich kaufe ein Kilo Zucker (ein halbes Kilo Zucker, drei Kilo Zucker).
Uwe kauft ein Liter Milch (ein halbes Liter Milch, zwei Liter Milch).

6. Lies und sprich!

A. Was wünschst du?
B. Ich brauche zwei Hefte und einen Bleistift.
A. Hier, bitte. Noch etwas?
B. Ich möchte auch einen Kugelschreiber kaufen.
A. Bitte sehr. Wir haben viele Kugelschreiber. Hier sind sie.
B. Ich nehme diesen Kugelschreiber. Hier ist das Geld, bitte. Danke schön. Auf Wiedersehen!
A. Auf Wiedersehen!

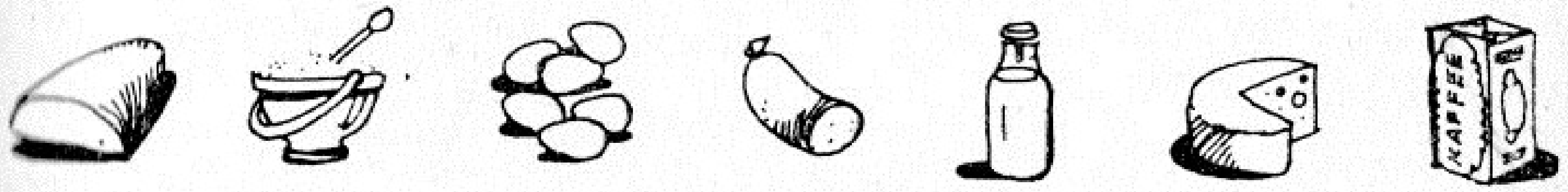
7. Antworte!

Wohin gehen wir, wenn wir etwas kaufen wollen?
Wer gibt uns dort alles?
Gehst du oft einkaufen?
Gehst du auch heute in den Laden?
Was willst du kaufen?

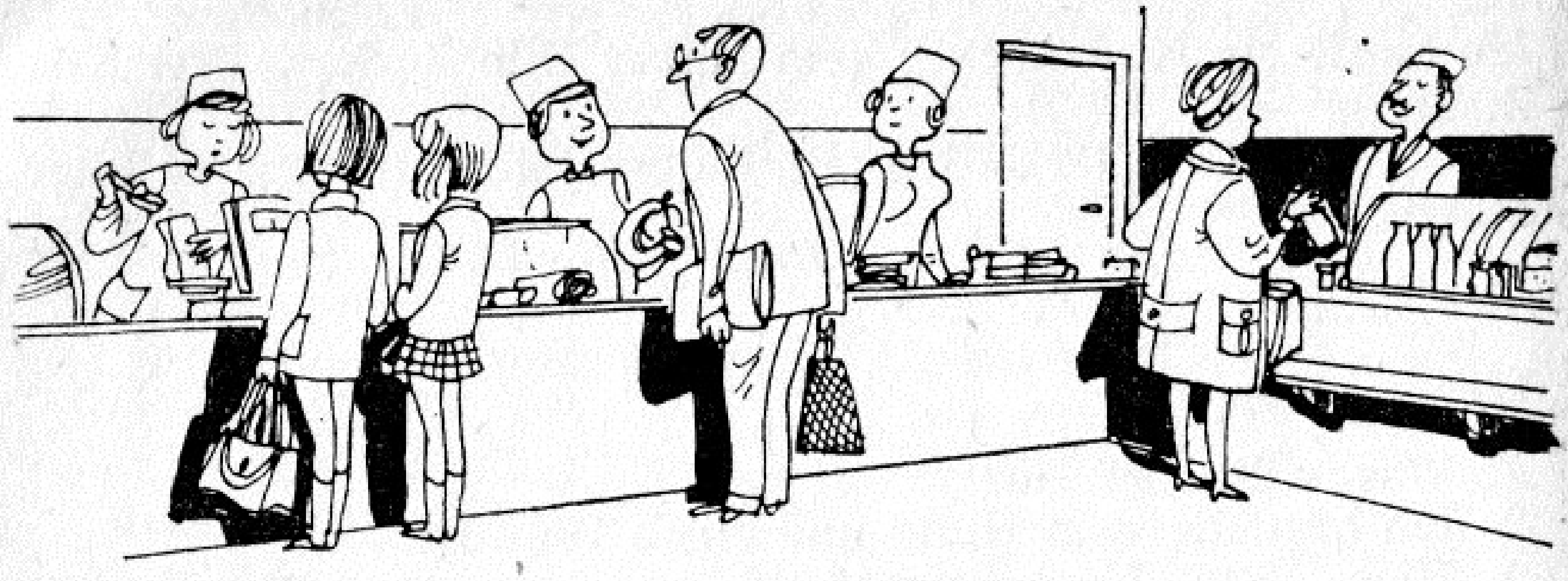
8. Was? Wie?

Du gehst heute in den Laden. Du willst ein Kilo Brot kaufen. Was sagst du zur Verkäuferin?
Peter will drei Kilo Zucker kaufen. Was sagt er?
Die Mutter will 5 Eier kaufen. Was sagt sie?
Das Mädchen will ein Liter Milch kaufen. Wie fragt sie?
Otto will einen Kugelschreiber kaufen. Was sagt er?
Lene will eine Tischlampe kaufen. Wie fragt sie?

9. Was brauchst du heute?



10. Was siehst du hier?



11. Wiederhole!

a) **Alle nehmen die Einkaufstasche.**

Ich nehme die Einkaufstasche.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

b) **Alle geben der Verkäuferin Geld.**

Ich gebe der Verkäuferin Geld.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

c) **Alle kaufen ein.**

Ich kaufe ein.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

12. Erzähle zum Thema «Ich gehe heute einkaufen»:

am Nachmittag	Milch
die Einkaufstasche nehmen	ich
in den Laden gehen	die Verkäuferin
kaufen müssen	mir geben
Brot, Butter, Zucker	wünschen
im Laden	Geld geben
viele Leute	legen
alle	in die Einkaufstasche
einkaufen	danken
ein Mann	«Auf Wiedersehen»
kaufen	gehen
	nach Hause

Die großen bestimmt nicht!

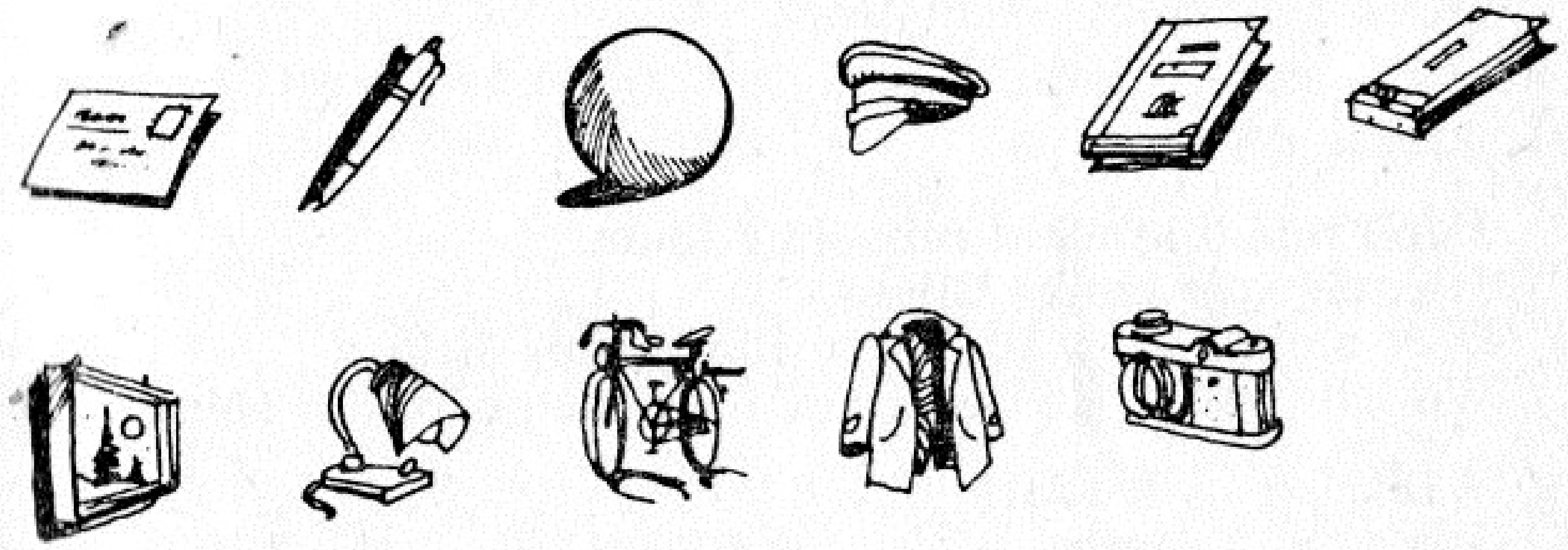
Lutz ist drei Jahre alt. Am Abend will er nicht zu Bett, aber die Mutter sagt: «Du bist klein, du mußt schlafen gehen.» — «Aber du, Mutti?» fragt Lutz. «Ich bin groß, ich gehe noch nicht zu Bett», antwortet die Mutter.
Eines Tages[1] geht Lutz mit der Mutter an einem Laden vorbei[2]. Im Schaufenster[3] sind Äpfel. «Bitte kauf mir Äpfel», bittet Lutz. «Es ist spät, die Äpfel schlafen schon», sagt die Mutter. «Die kleinen vielleicht, aber die großen bestimmt nicht!» ruft Lutz.

Ein Schwesterchen habe ich schon!

Ein Mädchen kommt mit der Mutter in den Laden. Sie wollen eine Puppe kaufen. Die Verkäuferin zeigt dem Mädchen viele Puppen. Dann sagt sie: «Nimm diese Puppe, sie macht die Augen auf und zu, sie kann weinen[4], schreien[5] und singen.»
«O nein!» sagt das Mädchen schnell. «Ein Schwesterchen[6] habe ich schon, ich will eine Puppe!»

WIEDERHOLUNG

11. Was hast du zum Geburtstag bekommen?



12. Frag weiter!

Wie ist der Brief?
Wie ist der Kugelschreiber?
Wie ist ....?
....................?

[1] *eines Tages* — ühel päeval
[2] *an einem Laden vorbei* — poest mööda
[3] *im Schaufenster* — vaateaknal
[4] *weinen* — nutma
[5] *schreien* — kisama
[6] *das Schwesterchen* — õeke

13. Antworte!

Mein Brief ist interessant.
Mein Kugelschreiber ist neu.
. . . .

14. Wiederhole diese Wörter, bilde Sätze!

Was **hast** du heute **bekommen?**
Ich habe einen Brief bekommen.
Wer **hat** dir diese Mütze **geschenkt?**
Meine Tante **hat** mir die Mütze geschenkt.
Gefällt dir **das Geschenk?**
Ja, das Geschenk gefällt mir sehr.
Was wünschen dir deine Freunde **zum Geburtstag?**
Meine Freunde wünschen mir **viel Glück** zum Geburtstag.
Wer kommt heute?
Heute kommt **ein Gast.**
Vielleicht kommen auch **viele Gäste.**
Warum ist das Album **leer?**
Ich habe keine Bilder.
Doch, doch, du hast dort auf dem Tisch **einige Bilder**[1].
Bitte **zeige** mir deine Bilder.
Ich zeige dir meine Bilder gern.
Warum stehst du so **spät** auf?
Ist es denn spät? Acht Uhr?

15. Merke dir!

Der Freund schenkt **mir** ein Album.
Ich zeige **dir** einige Bilder.
Dort steht Peter. Ich zeige **ihm** meine Bilder.
Wo ist Ursula? Ich will auch **ihr** meine Bilder zeigen.

WER?	WEM?
ich	**mir**
du	**dir**
er	**ihm**
sie	**ihr**
es	**ihm**

16. ihm oder ihr?

Wir zeigen **Klaus** einige Bilder. Ich schenke **Lene** ein Album. Bitte gib **dem Bruder** Brot! Wir sagen **der Lehrerin:** «Viel Glück zum Geburtstag!» Alle wünschen **dem Vater** viel Glück.

[1] *einige Bilder* — mõned pildid

Du bringst **dem Onkel** einen Brief. Klaus schickt **der Tante** ein Geschenk. Die Verkäuferin gibt **Klaus** ein Kilo Wurst. Klaus sagt **der Verkäuferin:** «Vielen Dank[1]!»

17. Wiederhole auch das!

Dort ist **ein Laden.** Der Laden ist groß. Ich gehe oft in den Laden **einkaufen.** Was willst du denn kaufen? Ich kaufe Brot, **Butter, Wurst** und **Zucker.**
Ißt du gern Wurst?
Nein, ich esse gern **Käse.**
Hast du **viel Geld?**
Nein, ich habe **kein Geld.**
Ich will dir **etwas** erzählen.
Was denn?
Die Klassenlehrerin ist immer sehr **freundlich.**
Ja, wir lieben sie alle.

17.

1. Lies und antworte!

Das ist eine Zeitung. Die Zeitung ist neu. Liest du jeden Tag Zeitungen?

Das ist ein Buch. Das Buch ist interessant. Hast du viele Bücher? Wer hat viele Bücher?

Das ist eine Zeitschrift. Die Zeitschrift ist bunt. Liest du gern Zeitschriften?

2. Lies!

a) Ich lese (sehe, nehme) ein Buch.
Du liest (siehst, nimmst) ein Buch.
Er (sie) liest (sieht, nimmt) ein Buch.
Wir lesen (sehen, nehmen) ein Buch.
Ihr . . . .
Sie . . . .

[1] *Vielen Dank!* — Palju tänu!

b) Ich lese ein Buch.
Ich lese eine Zeitung (eine Zeitschrift).
Ich lese einen Brief (einen Text).

3. Bilde Sätze!

Die Schülerin		eine Zeitschrift
Ich		eine Zeitung
Du	lesen	ein Buch
Die Kinder	sehen	ein Heft
Ihr	nehmen	einen Brief
Wir		einen Text

4. Lies! Schlage die Wörter im Wörterverzeichnis nach!

In der 6. Klasse sind alle Schüler und Schülerinnen sehr fleißig. Sie lernen gut. Sie lesen viel. Sie gehen oft in die Schulbibliothek. Dort gibt es viele Bücher, Zeitschriften und Zeitungen. Dort gibt es auch deutsche Zeitungen und Zeitschriften. Die Kinder lesen gern die Pionierzeitung. Dort gibt es viele interessante Geschichten.

5. Antworte!

Liest du gern?
Hast du viele Bücher zu Hause?
Wieviel Bücher hast du?
Habt ihr auch eine Schulbibliothek?
Was gibt es dort?
Gibt es dort viele Bücher?
Gibt es dort auch deutsche Zeitungen und Zeitschriften?
Liest du die Pionierzeitung?
Wie heißt die Pionierzeitung?
Wie ist die Pionierzeitung?

IN DER BIBLIOTHEK

Es ist 14 Uhr. Die Schule ist aus. Ursula geht noch nicht nach Hause. Sie geht in die Schulbibliothek. Dort sind viele Kinder. Sie sitzen am Tisch und lesen Zeitungen und Zeitschriften. Ursula sieht sich um. Auf einem Tisch sieht sie die «ABC-Zeitung».

Ursula nimmt die Zeitschrift und setzt sich an den Tisch. Die Zeitschrift ist sehr interessant. Dort sind viele bunte Bilder, lustige Geschichten und schöne Lieder. «Peter liest die «ABC-Zeitung» sehr gern. Ich nehme die Zeitschrift für den Bruder mit», denkt Ursula.

Am Fenster sitzt die Bibliothekarin. Sie gibt den Schülern Bücher und Zeitschriften. Sie ist immer sehr freundlich. Ursula steht auf und geht zu der Bibliothekarin.

«Haben Sie bitte neue Bücher?» fragt Ursula.

«Ja, wir haben viele neue Bücher», antwortet die Bibliothekarin. «Hier ist ein Jugendbuch. Es ist sehr interessant. Möchtest du es lesen?»

«Ja, bitte geben Sie mir dieses Buch!»

«Wünschst du noch etwas?»

«Ja, für den Bruder möchte ich die «ABC-Zeitung» mitnehmen.»

«Bitte sehr! Hier ist das Jugendbuch für dich und hier die Zeitschrift für deinen Bruder.»

«Vielen Dank! Auf Wiedersehen!»

«Auf Wiedersehen, und komm bald wieder! Bücher sind doch gute Freunde!» sagt die Bibliothekarin.

Bring mir dein Tagebuch!

6. Merke dir!

Für **wen** ist das Buch?	Das Buch ist **für den** Vater.
Für **wen** ist die Zeitschrift?	Die Zeitschrift ist **für die** Mutter.
Für **wen** ist das Bilderbuch?	Das Bilderbuch ist **für das** Kind.

7. Für wen kaufst du Zeitungen?

der Vater	die Schwester	das Mädchen
der Onkel	die Bibliothekarin	das Kind
der Freund	die Freundin	das Schwesterchen

8. Antworte auf die Fragen!

Wohin geht Ursula?
Was machen die Kinder in der Bibliothek?
Was nimmt Ursula?
Wie ist die Zeitschrift?
Wer liest die «ABC-Zeitung» gern?
Wer gibt den Kindern Bücher und Zeitschriften?
Was gibt sie Ursula?
Was sagt sie dem Mädchen?

9. Lies und sprich nach!

A. Guten Tag!
B. Guten Tag! Was wünschst du?
A. Ich möchte eine deutsche Zeitschrift lesen. Haben Sie deutsche Zeitschriften?
B. Ja bitte, hier sind sie: «Frösi», die «ABC-Zeitung», «Bummi», «Sport im Bild».
A. Bitte geben Sie mir die «ABC-Zeitung»! Ist sie interessant?
B. Ja, sehr interessant! Dort sind viele Geschichten, Lieder und Bilder.
A. Danke sehr! Auf Wiedersehen!
B. Auf Wiedersehen! Komm bald wieder!

* * *

C. Was liest du?
D. Eine Zeitschrift.
C. Ist sie interessant?
D. Jawohl! Und, was liest du?
C. Ein Buch.
D. Wie heißt der Autor[1]?
C. Max Zimmering.
D. Max Zimmering? Er schreibt immer sehr interessant.

10. Was sind sie von Beruf[2]?

Karoline Thibbi
Erri Heln
Verner Fikäu

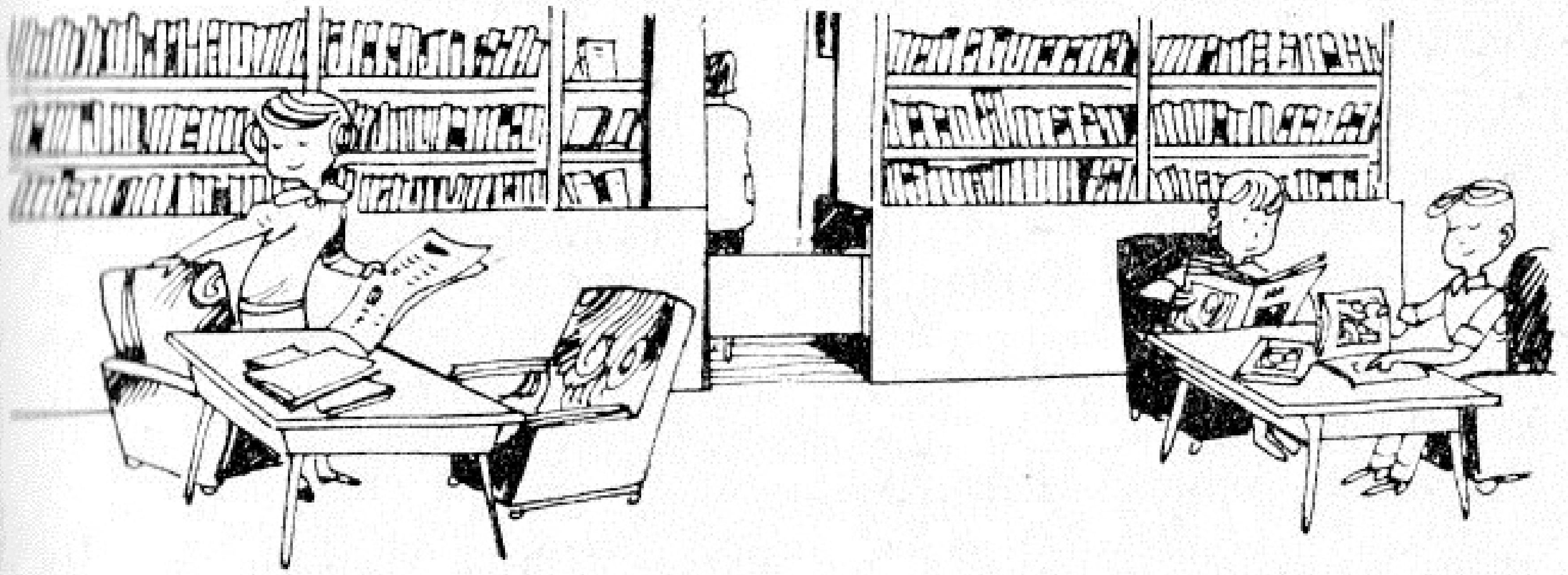
11. Du hast eine deutsche Zeitschrift. Wem zeigst du die Zeitschrift?

die Schwester	der Bruder	das Mädchen
die Freundin	der Freund	das Kind
die Lehrerin	der Lehrer	
die Mutter	der Vater	
die Tante	der Onkel	

[1] *der Autor* — autor
[2] *von Beruf* — elukutselt

12. a) Beschreibe das Bild!

b) Stelle 7 Fragen zu diesem Bild!



13. Erzähle zum Thema «Ich gehe heute in die Schulbibliothek»:

Zeit haben	bunte Bilder
am Nachmittag	nehmen
in die Bibliothek gehen	ein Bilderbuch
wollen	viele Geschichten
neue Bücher	lustig
in der Schulbibliothek	zu der Bibliothekarin gehen
viele Kinder	sagen
sitzen	zeigen
lesen	viele Zeitschriften
eine deutsche Zeitschrift	danken
interessant	gern lesen

In der Buchhandlung[1]

Herr X.: Ich möchte ein Buch kaufen.
Verkäuferin: Etwas Leichtes[2]?
Herr X.: Das ist nicht wichtig[3]. Ich habe meinen Wagen mit.[4]

[1] *in der Buchhandlung* — raamatukaupluses
[2] *Etwas Leichtes?* — Midagi kerget?
[3] *wichtig* — tähtis
[4] *Ich habe meinen Wagen mit.* — Ma olen autoga.

18.

1. Hier kannst du alles verstehen.

Der Winter ist da.
Es ist kalt.
Es ist nicht kalt.
Im Winter ist es kalt.
Es schneit.
Es schneit nicht.
Die Sonne scheint.
Die Sonne scheint nicht.

Aber hier?

Überall liegt Schnee.
Ich laufe Schi.
Ich laufe Schlittschuh.
Ich rodle.
Ich baue einen Schneemann.
Ich spiele Eishockey.
Ich bin froh.

2. Bilde Fragen mit «du»!

Schi laufen, Schlittschuh laufen, rodeln, Eishockey spielen, einen Schneemann bauen, froh sein
Muster: Läufst du Schi?

3. Was machen sie?

4. Antworte!

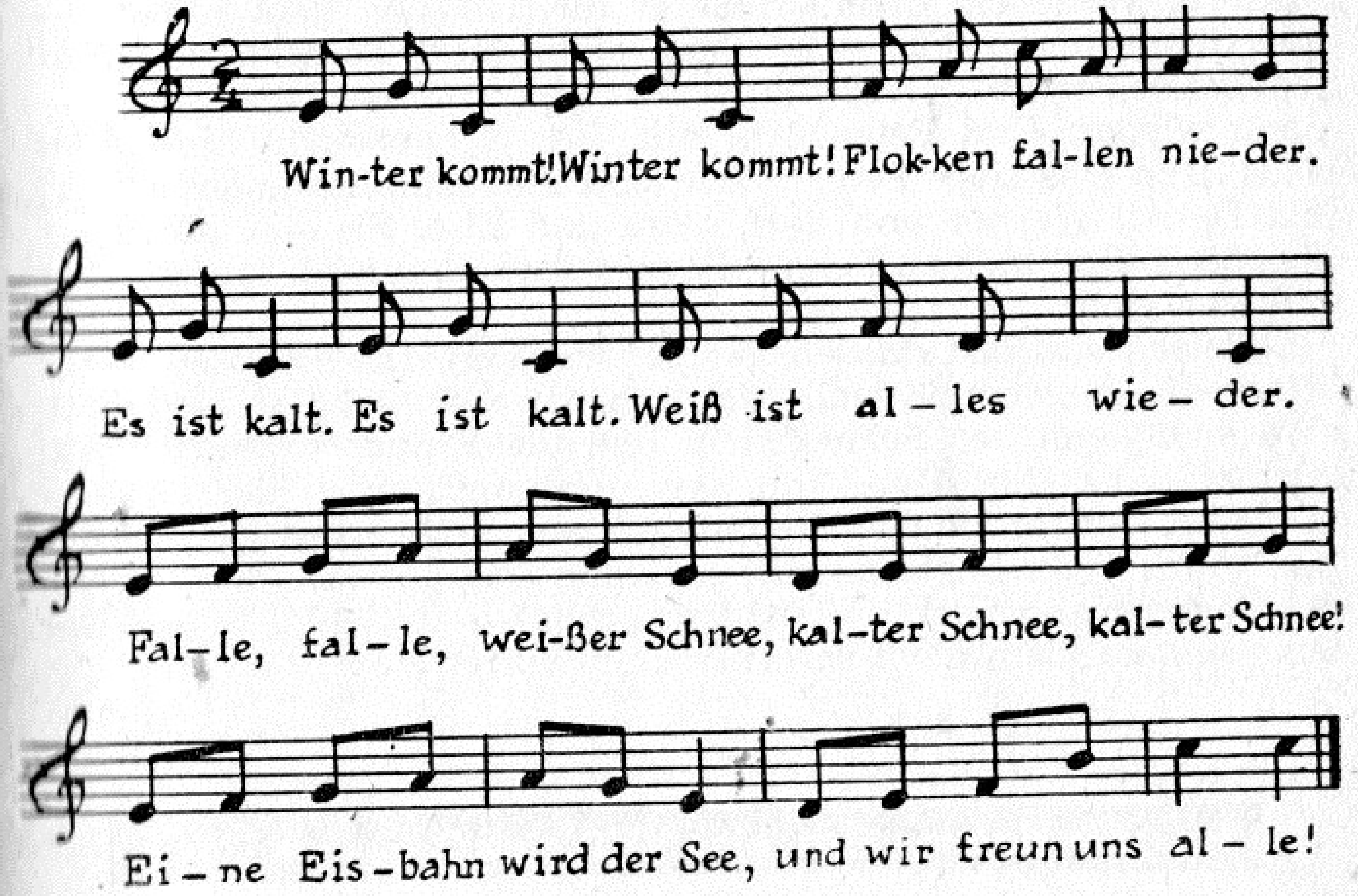
Was ist da?
Wann beginnt der Winter?
Wie heißen die Wintermonate?
Wie ist es im Winter?
Was liegt überall?
Was machen alle gern im Winter?

Läufst du Schi?
Läufst du Schlittschuh?
Rodelst du gern?
Spielst du Eishockey?
Wer spielt Eishockey?
Treiben deine Eltern Wintersport?
Wo bauen die Kinder einen Schneemann?

5. Lies!

H. Guten Tag, Leo! Gehst du rodeln?
L. Guten Tag, Hans! Ja, ich gehe rodeln. Es schneit so schön.
H. Ja, aber es ist kalt.
L. Nein, es ist nicht kalt. Komm mit!
H. Ich habe heute keine Zeit.
L. Was hast du denn vor?
H. Ich gehe in die Bibliothek.
L. Aber morgen? Kommst du morgen rodeln?
H. Ja, morgen kann ich kommen. Morgen habe ich Zeit.
L. Gut! Auf Wiedersehen!
H. Auf Wiedersehen!

6. Singt alle mit!



Winterlied

Winter kommt! Winter kommt!
Flocken fallen nieder.[1]
Es ist kalt. Es ist kalt.
Weiß ist alles wieder.

Falle, falle, weißer Schnee,
kalter Schnee, kalter Schnee!
Eine Eisbahn wird der See[2],
und wir freun uns alle!

[1] *Flocken fallen nieder* — lumehelbeid langeb
[2] *der See* — järv

IN EINER WINTERNACHT

Am Nachmittag spielt Peter mit seinen Freunden im Hof. Dora, Else, Werner, Ralf und Detlef — alle sind da. Juchhe, ist es hier aber lustig! Die Jungen bauen einen Schneemann, die Mädchen rodeln und lachen.

Am Abend sieht Peter im Fernsehen einen Film. Der Film heißt «Der lustige Schneemann». Um neunzehn Uhr geht Peter zu Bett. Er ist sehr müde. Wenn Uwe ins Zimmer kommt, schläft sein kleiner Bruder schon ruhig.

Es ist schon spät. Alles ist still im Hause. Nur die Uhr geht: «Ticke-tacke, ticke-tacke!» Da! Was ist denn das? Wer geht dort auf dem Hof umher[1]? Jetzt kommt er ans Fenster und ruft: «Peter! Hörst du mich? Steh auf und komm her!»

Peter öffnet die Augen. Da ..., da steht doch der Schneemann! Im Nu ist Peter auf. «Uwe!» ruft er leise. «Uwe! Dort steht unser Schneemann. Er ruft mich.» Aber Uwe hört den Bruder nicht. Der Schneemann steht aber da und winkt Peter zu: «Komm doch!» Peter geht und nimmt seine Mütze aus dem Schrank. Er wartet noch ein Weilchen, dann öffnet er die Tür und geht hinaus — zum Schneemann. Oh, wie schön ist es hier! Es schneit. Große Schneeflocken fallen auf die Erde.[2] «Komm!» sagt der Schneemann wieder. Und Peter geht mit dem Schneemann hinter das Haus. Und was sieht Peter? Hier sind alle seine Freunde — Bert und Detlef, Werner und Ralf, Dora und Else. Sie sind so lustig. Sie rodeln und lachen. Peter will zu seinen Freunden laufen, aber er kann nicht.

«Peter, was hast du denn?» hört er dann. Das ist Uwe. Peter öffnet die Augen und sieht sich um. Uwe steht an seinem Bett. «Wo sind denn der Schneemann und die Kinder?» fragt Peter. «Schlaf nur», sagt Uwe, «du hast geträumt[3]. Auch der Schneemann im Hof und deine Freunde schlafen.» Uwe legt sich wieder hin.[4] Auch Peter liegt nun still da. Dann fragt er: «Du, Uwe! Kann der Schneemann wirklich nicht sprechen?» — «Schlaf schon! Der Schneemann kann nicht sprechen», antwortet Uwe.

Ich gebe dir eine Fünf (eine Vier, eine Drei, eine Zwei).

---

[1] *umher* — ringi
[2] *Große Schneeflocken fallen auf die Erde.* — Maapinnale langeb suuri lumehelbeid.
[3] *... du hast geträumt.* — ... sa nägid und.
[4] *Uwe legt sich wieder hin.* — Uwe heidab jälle pikali.

7. Wiederhole!

Alle treiben Wintersport

Ich rodle.	Ich laufe Schi.	Ich laufe Schlittschuh.
Du rodelst.	Du	Du ....
Er	Er	Er ....
Sie	Sie	Sie ....
Wir	Wir	Wir ....
Ihr	Ihr	Ihr ....
Sie	Sie	Sie ....

8. Wie ist es heute?

Schneit es heute? Ist es kalt? Scheint die Sonne? Gehst du heute rodeln oder gehst du Schi laufen? Vielleicht gehst du Schlittschuh laufen? Wo läufst du Schi? Wo läufst du Schlittschuh? Habt ihr im Schulhof eine Eisbahn?

9. Beachte!

Nur ein	Viele
WER? **Das** Kind ist klein.	**Die** Kinder sind klein.
WEM? Die Mutter gibt **dem** Kind Milch.	Die Mutter gibt **den** Kindern Milch.
WEN? Die Mutter liebt **das** Kind.	Die Mutter liebt **die** Kinder.

10. Merke dir!

Uwe kommt **aus** der Schule.	Peter geht **mit** der Schwester Schi laufen.
Ich nehme den Teller **aus** dem Schrank.	Die Jungen spielen **mit** dem Vater Schach.
Peter liest die Übung **aus** dem Buch.	Die Mutter kommt **mit** dem Kind nach Hause.

11. Wie ist es richtig?

Die Kinder spielen mit (der Hund, der Ball, der Bruder, die Katze, die Puppe, das Mädchen, das Schwesterchen).

Ich komme aus (die Schule, die Klasse, die Küche, der Laden, der Garten, der Wald, das Kino, das Wohnzimmer, das Klassenzimmer, das Theater, das Haus).

12. So sagen wir es:

Es ist Winter.	Im Winter ist es kalt.
Es ist Frühling.	Im Frühling blühen überall Blumen.
Es ist Sommer.	Im Sommer fahren wir ins Pionierlager.
Es ist Herbst.	Im Herbst regnet es oft.

18. Beschreibe diese Schulbibliothek!

19. ihm oder ihr?

Die Bibliothekarin gibt **dem Schüler** ein Jugendbuch. Der Junge gibt **der Bibliothekarin** das Buch zurück[1]. Wir zeigen **der Klassenlehrerin** die Hefte. Warum schenkst du **dem Onkel** eine Tasse? Ich will **dem Gast** meine Wohnung zeigen. Wer schreibt **der Großmutter** einen Brief?

20. Lies und erzähle!

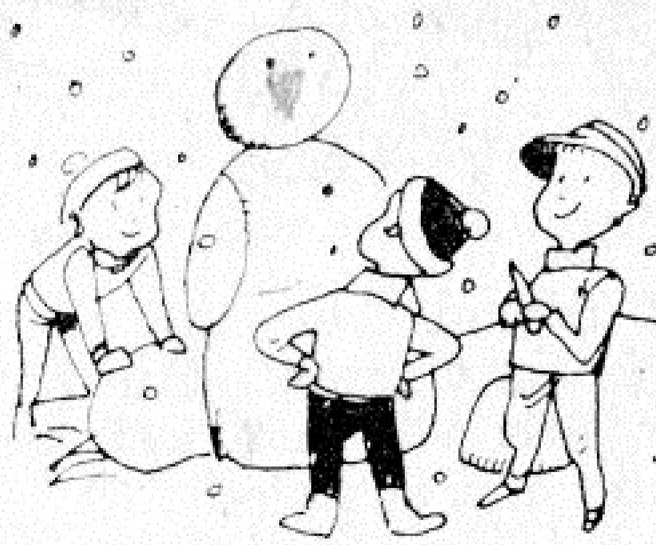
Es schneit. Peter sitzt im Zimmer. Was soll er allein auf dem Hof machen?

[1] *zurück* — tagasi

Da kommen seine Freunde. Sie winken Peter zu und rufen: «Komm her, Peter!»

Peter geht zum Schrank und nimmt seine Mütze aus dem Schrank.

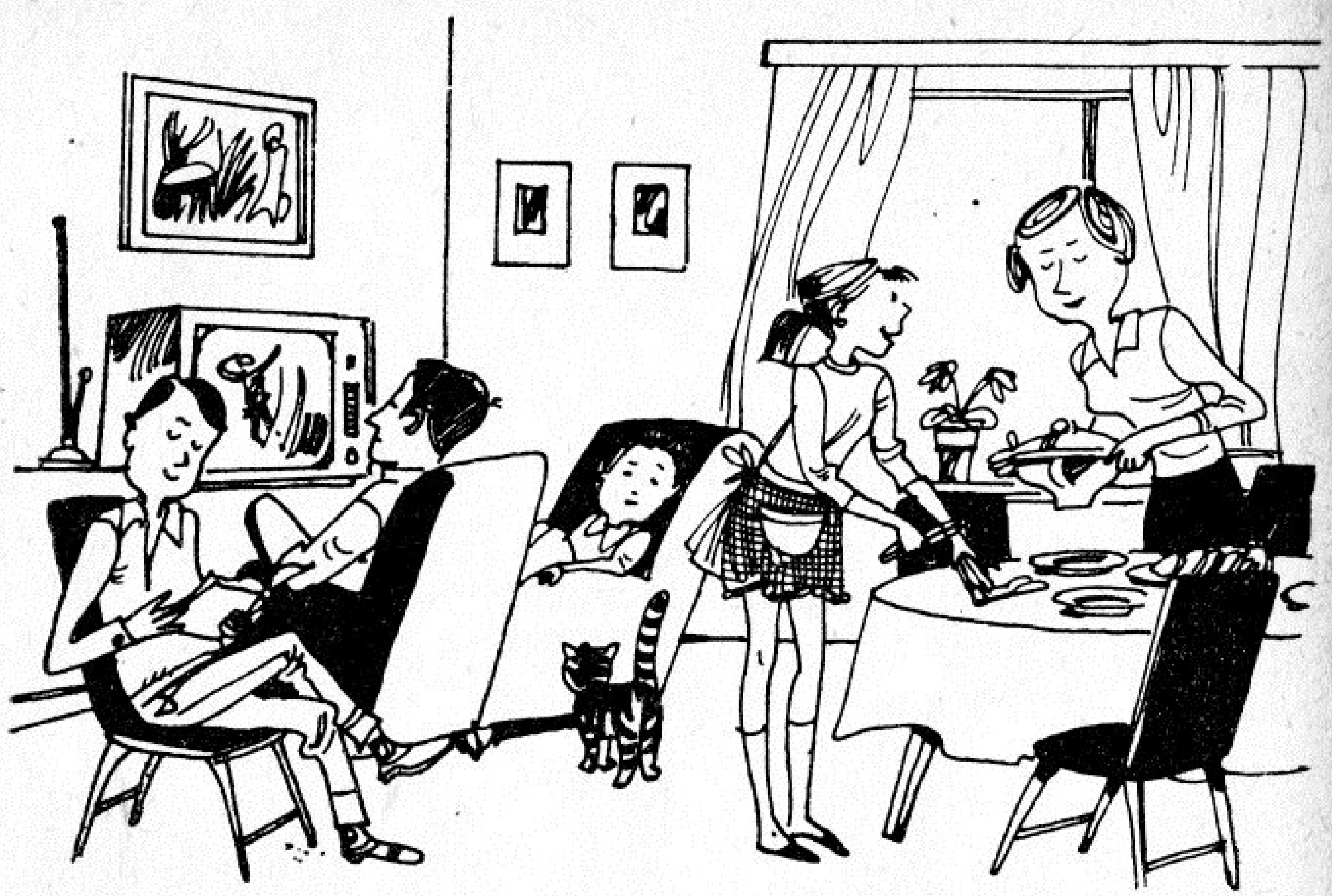
Dann öffnet er die Haustür und geht hinaus — zu den Freunden.



Auf dem Hof ist es sehr lustig. Die Jungen bauen einen Schneemann.

Da sieht Peter seinen Bruder. «Wohin denn, Uwe?» ruft er. «Ich gehe Schi laufen. Komm mit!»
«Ich habe keine Zeit!» ruft Peter.

Auch Peters Schwester geht hinaus. Peter winkt der Schwester zu. «Komm Schlittschuh laufen, Peter!» ruft Ursula. «Nein, ich habe keine Zeit!» ist wieder die Antwort.



Es ist Abend. Alle sind zu Hause. Uwe liest ein Jugendbuch. Es ist sehr interessant. Mutti und Ursula decken den Tisch. Der Vater sitzt vor dem Fernsehapparat. Nur Peter ist müde. Er möchte nur schlafen!

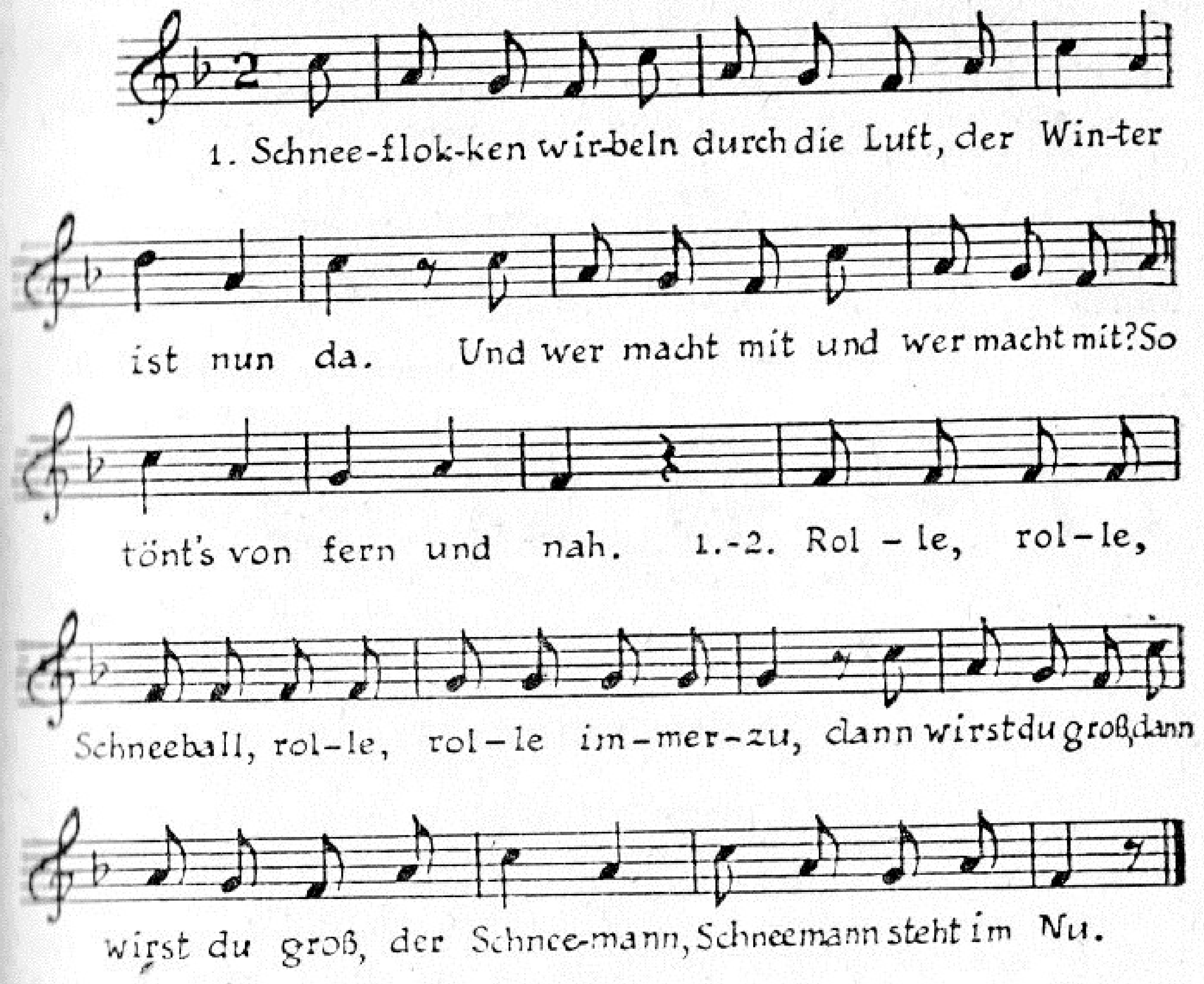
21. Und hier ist noch ein Lied vom Schneemann

1. Schneeflocken wirbeln durch die Luft,[1] der Winter ist nun da.
Und wer macht mit und wer macht mit? So tönt's von fern und nah.[2]
Rolle,[3] rolle, Schneeball, rolle, rolle immerzu, dann wirst du groß,
dann wirst du groß, der Schneemann, Schneemann steht im Nu.

2. Nun steht er da, nun steht er da mit Augen, schwarz wie Nacht,
und einer Nase[4], die ist rot, so ist er fein gemacht[5].
Rolle, rolle ...

---

[1] *Schneeflocken wirbeln durch die Luft* — Lumehelbed keerlevad läbi õhu.
[2] *So tönt's von fern und nah.* — Nii kõlab kõikjal.
[3] *Rolle!* — Veere!
[4] *die Nase* — nina
[5] *fein gemacht* — toredasti tehtud



19.

1. Wiederhole!

am **ersten** Januar	am zwölften Juli
am zweiten Februar	am fünfzehnten August
am **dritten** März	am zwanzig**sten** September
am **achten** April	am dreiundzwanzigsten Oktober
am neunten Mai	am dreißigsten November
am elften Juni	am einunddreißigsten Dezember

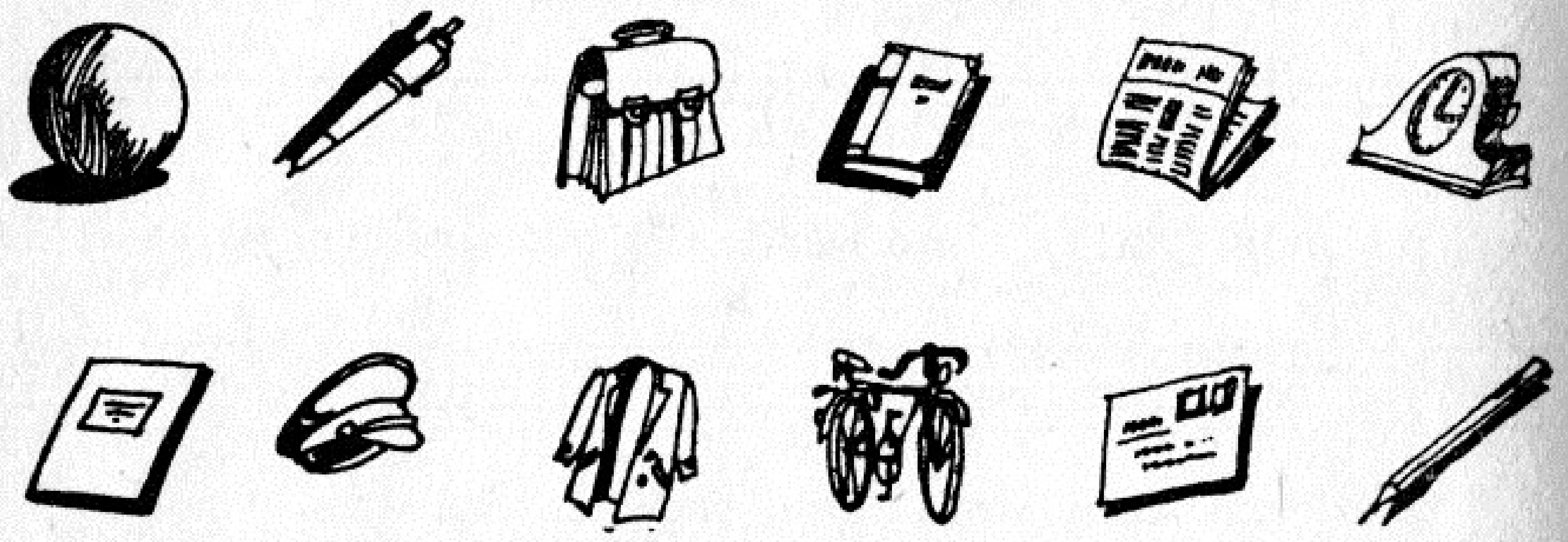
2. Lies!

am 1. September	am 19. Oktober
am 7. November	am 21. August
am 10. Januar	am 4. Dezember
am 17. Februar	am 30. März

Wann ist dein Geburtstag?
Frag das auch deine Freundin und deinen Freund!

3. Alle suchen etwas.

Was suchst du? Was sucht Ursula? Was sucht Peter? Was suchen wir? Was sucht ihr? Was suchen die Kinder?



VOR DEM SCHULFEST

«Ach, Mutti, wo ist meine Bluse, ich kann sie nicht finden!» ruft Ursula. Sie ist im Schlafzimmer und sucht im Schrank: «Hier ist sie nicht!» Sie läuft zur Mutter. «Was soll ich jetzt machen?» — «Ruhig, mein Kind! Wir wollen die Bluse zusammen suchen», sagt Mutter und kommt ins Schlafzimmer. Bald finden sie die Bluse im Schrank.

Der Vater sitzt im Wohnzimmer. Da läuft Peter zum Vater: «Vati, hör bitte gut zu[1]!» Und er liest:

Der Schneemann auf der Straße
hat eine rote Nase ...

«In Ordnung!» lacht der Vater.

Was ist heute mit der Familie Müller los? Die Kinder sind heute anders, nicht so wie immer. Ach so, sie haben heute ein Schulfest! Peter soll ein Gedicht aufsagen[2] und Ursula soll singen. Vati und Mutti sind als Gäste[3] da.

Endlich[4] ist alles in Ordnung und sie wollen schon gehen. Da sagt der Vater: «Wir müssen noch heute eine Karte an Tante Lore schicken. Zu Neujahr wollen wir sie ja wieder besuchen.» — «Ja, richtig, wir müssen der Tante schreiben», sagt Uwe und nimmt schnell seinen Kugelschreiber. Er findet auch eine Karte und schreibt:

[1] *hör gut zu!* — kuula hästi!
[2] *das Gedicht aufsagen* — luuletust lugema
[3] *als Gäste* — külalistena
[4] *endlich* — lõpuks

Liebe Tante Lore!

Zu Neujahr wollen wir Dich und Deine Familie besuchen. Wir kommen am 30. Dezember. Viele Grüße![1]

Deine Müllers.

Gib das Heft ab! Gebt die Hefte ab!

4. Findest du die richtige Antwort?

Wohin gehen Müllers heute?
Was sucht Ursula?
Wo ist ihre Bluse?
Warum geht Peter zum Vater?
Wem wollen Müllers noch schnell schreiben?
Wann wollen sie zur Tante fahren?
Habt ihr oft Schulfeste?
Gehst du gern zum Schulfest?
Wann war das letzte Schulfest[2]?
Wie war das Schulfest?

20.

1. Antworte!

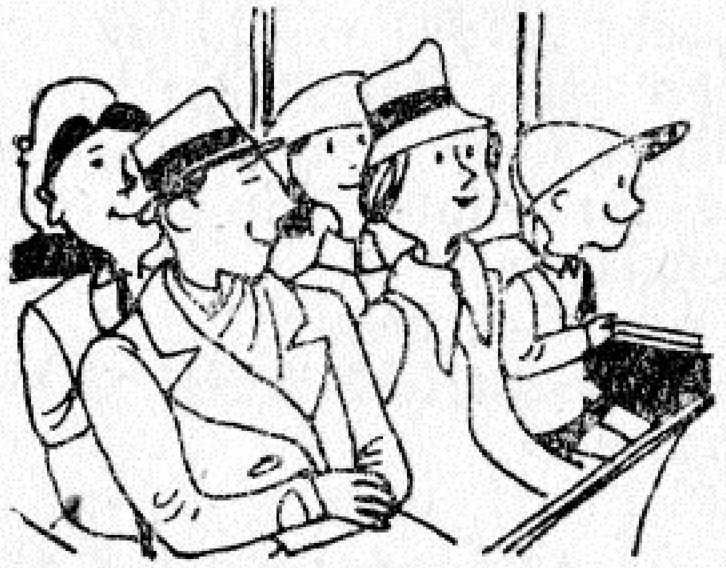
Hast du eine Tante oder einen Onkel?
Wie heißt sie (er)?
Wie alt ist sie (er)?
Wo lebt sie (er)?
Wieviel Kinder hat sie (er)?
Wie heißen die Kinder?
Wie alt sind sie?
Besuchst du deine Tante (deinen Onkel) oft?

ES GEHT LOS

Es ist Morgen, 20 Minuten vor 7. Die Mutter ist schon in der Küche. Bald kommen auch der Vater und die Kinder. Der Vater und Uwe nehmen eine kalte Dusche wie immer. Dann bekommen alle ihren Kaffee. «Macht schnell!» sagt die Mutter. «Wir haben

[1] *Viele Grüße!* — Palju tervitusi!
[2] *das letzte Schulfest* — viimane koolipidu

heute keine Zeit!» Bald sind alle fertig. Der Vater nimmt den Reisekoffer[1], Uwe trägt die Reisetasche, und sie machen sich auf den Weg. Sie fahren mit dem Bus zu Tante Lore. Peter sitzt am Fenster. Er schaut hinaus. Oh, Bäume und Häuser fliegen vorbei[2]. Der Bus fährt sehr schnell. Nach drei Stunden sind sie an Ort und Stelle. Um halb zwölf klingeln sie an Tante Lores Haustür. Tante Lore öffnet selbst die Tür. «Da seid ihr ja! Kommt doch bitte herein! Ach, ich bin so froh! Kinder, kommt doch her, unsere Gäste sind da!» ruft die Tante. Da kommen auch schon Gudrun und Gert, Tante Lores Kinder. Alle sind so froh. «Möchtet ihr nicht eine Tasse Kaffee trinken und etwas essen?» fragt die Tante.



«Danke, wir sind nicht hungrig, aber eine Tasse Kaffee trinken wir alle gern», antwortet die Mutter.

«Wann kommt Onkel Lothar?» fragt Uwe.

«Um 13 Uhr. Am Abend gehen wir alle ins Theater, die Theaterkarten haben wir schon», sagt Tante Lore.

«Was du nicht sagst. Alle ins Theater! Wieviel Theaterkarten mußt du dann haben?» lacht der Vater.

«Das ist schon eine Mathematikaufgabe für die Kinder», antwortet die Tante. «Aber jetzt zu Tisch bitte! Wollen wir zunächst eine Tasse Kaffee trinken!»

Sammle die Hefte ein! Sammelt die Hefte ein!

2. Merke dir!

Ich mache mich auf den Weg.	Wir machen uns auf den Weg.
Du machst dich auf den Weg.	Ihr macht euch auf den Weg.
Er (sie, es) macht sich auf den Weg.	Sie (Sie) machen sich auf den Weg.

[1] *der Reisekoffer* — reisikohver
[2] *... fliegen vorbei.* — ... lendavad mööda.

3. Bilde schnell Sätze!

tragen, der Reisekoffer, sich auf den Weg machen, an Ort und Stelle, bringen, ich möchte, hungrig, am Abend

4. Finde die richtige Antwort!

Wer ist schon in der Küche?	Wieviel Kinder hat Tante Lore?
Wie spät ist es?	Wie heißen ihre Kinder?
Warum haben Müllers heute keine Zeit?	Wer ist nicht zu Hause?
Wie fahren sie zu Tante Lore?	Wohin wollen alle am Abend gehen?
Wieviel Stunden fahren sie?	Wieviel Theaterkarten hat Tante Lore?

5. Lies und antworte!

Ich fahre zur Tante. Fährst du auch zur Tante?
Meine Tante lebt in Paide. Wo lebt deine Tante?
Meine Tante heißt Helga. Wie heißt deine Tante?
Meine Tante hat drei Kinder. Wieviel Kinder hat deine Tante?
Meine Tante arbeitet in der Schule. Wo arbeitet deine Tante?
Meine Tante hat drei Brüder. Wieviel Brüder hat deine Tante?
Ihre Brüder sind meine Onkel. Ich habe drei Onkel. Wieviel Onkel hast du?

6. Wiederhole!

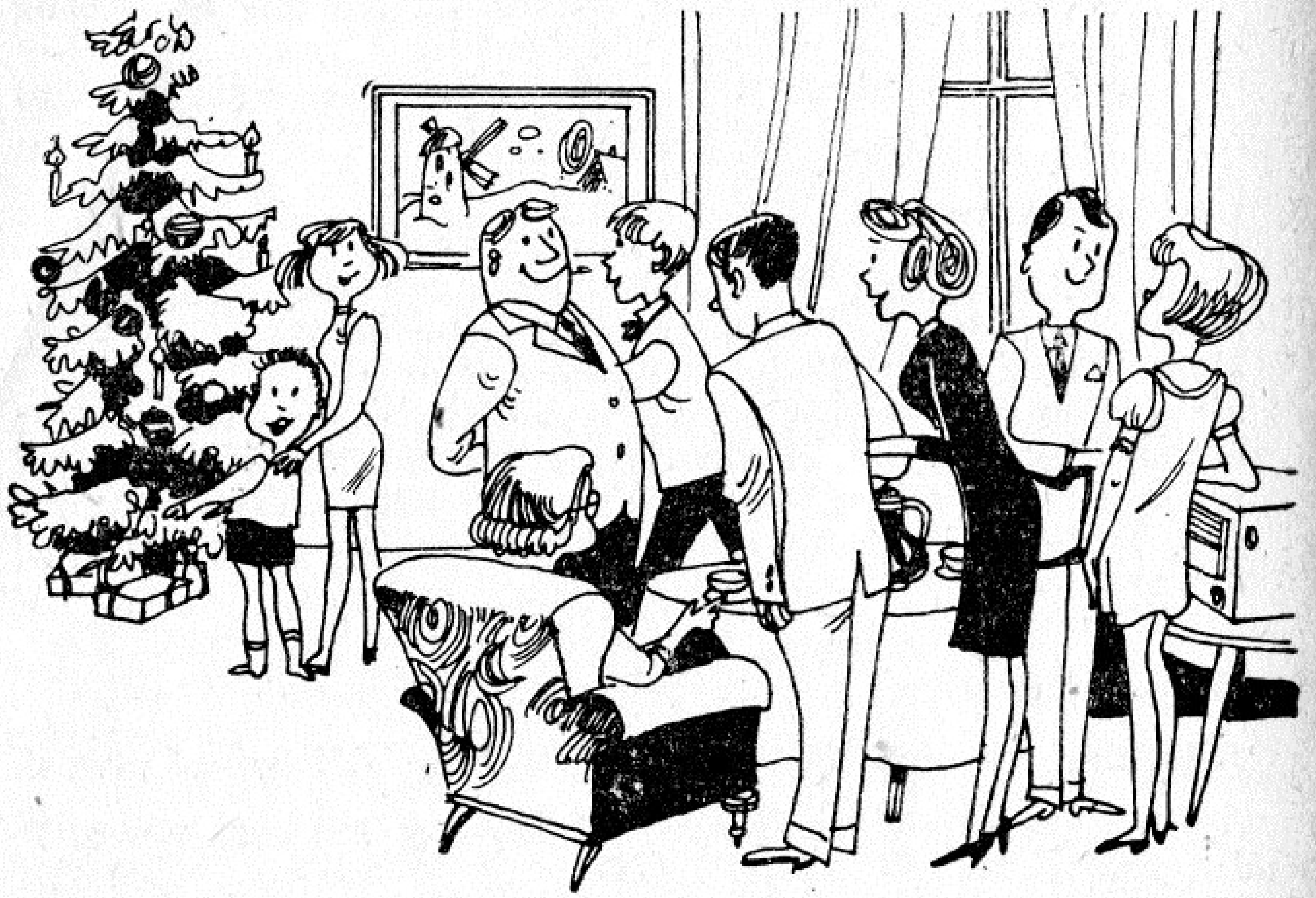
Alle möchten eine Tasse Kaffee trinken.	**Alle essen etwas.**
Ich möchte eine Tasse Kaffee trinken.	Ich esse etwas.
Du	Du ....
Er	Er ....
Sie	Sie ....
Wir	Wir ....
Ihr	Ihr ....
Sie	Sie ....

Alle tragen die Reisetasche.	**Alle sind an Ort und Stelle.**
Ich trage die Reisetasche.	Ich bin an Ort und Stelle.
Du trägst die	Du ....
Er	Er ....
Sie	Sie ....
Wir	Wir ....
Ihr	Ihr ....
Sie	Sie ....

21.

AM SILVESTERABEND

Gestern war Tante Lore mit ihrer Familie und mit ihren Gästen im Theater. Dort war es sehr interessant. Heute sind aber alle zu Hause. «Heute ist Silvesterabend, und am Silvesterabend gehen wir nicht aus, zu Hause ist es so gemütlich», sagt Onkel Lothar, und alle denken so wie er.

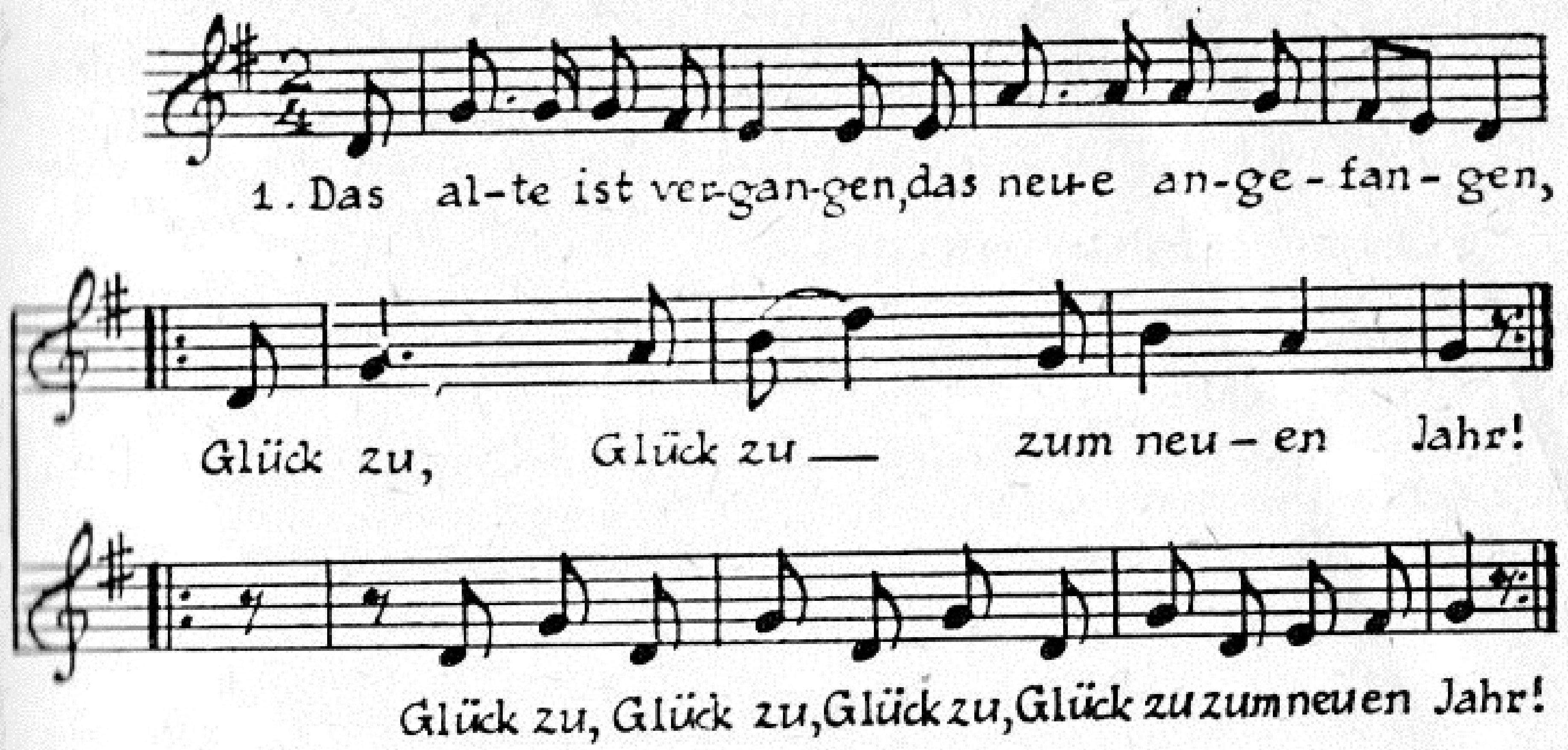


Sie haben heute zusammen sauber gemacht, jetzt ist alles in Ordnung. Leise klingt Musik. Die Stehlampe leuchtet so gemütlich. Im Wohnzimmer steht ein Tannenbaum. Es duftet herrlich! Unter dem Tannenbaum liegen Geschenke. Auf dem Teller sind Äpfel.

Nach dem Abendbrot hören alle Musik, dann singen sie auch selbst. Ein Lied ist hier:

Das alte ist vergangen[1], das neue angefangen[2],
Glück zu, Glück zu — zum neuen Jahr!
Glück zu, Glück zu, Glück zu, Glück zu
zum neuen Jahr!

[1] *vergangen* — möödunud; möödas
[2] *angefangen* — alanud



«Aber jetzt wollen wir Rätsel raten», sagt Onkel Lothar. «Wer weiß es:

Welche Mutter ist groß,
auch wenn sie klein ist?»

Gert gibt die richtige Antwort.

Dann fragt Uwe:

Was geht Tag und Nacht
und kommt doch nicht weiter?

«Ich weiß es, ich weiß es!» ruft Peter.

Tante Lore fragt:

Was ist im Sommer und auch im Winter grün?

Nun fragt Gudrun:

Es ist kein Baum
und hat doch Blätter,
hat keinen Mund[1]
und spricht vom Wetter[2].

Dann sagt die Mutter:

Zwölf Brüder sind es, sie kommen und gehen,
im Kalender alle ihre Namen[3] stehen.
Wie heißen die Brüder?

Der Vater aber sagt:

Bin lang und weiß,
mein Kopf[4] ist heiß.

[1] *der Mund* — suu
[2] *vom Wetter* — ilmast
[3] *ihre Namen* — nende nimed
[4] *der Kopf* — pea

«Das ist eine Kerze[1]!» ruft Ursula.

«Richtig, das ist bestimmt eine Kerze», antwortet Vati. «Aber jetzt wollen wir mal zählen[2], wieviel Kerzen unser Tannenbaum hat!»

«Einundzwanzig!» ruft Uwe

«Falsch!»

«Zwanzig!» sagt Peter.

«Auch nicht!»

«Zweiundzwanzig Kerzen sind am Tannenbaum», sagt Gudrun. Da schlägt es auch zwölf.[3] «Viel Glück zum neuen Jahr! Es lebe[4] das neue Jahr!» rufen alle und singen noch einmal das Lied «Das alte ist vergangen...»

1. Antworte!

Wie heißt der letzte Abend[5] im Jahr?
Habt ihr am Silvesterabend immer viele Gäste?
Geht ihr am Silvesterabend aus?
Geht ihr am Silvesterabend ins Theater?
Was macht ihr am Silvesterabend?
Habt ihr auch einen Tannenbaum im Zimmer?
Wie duftet der Tannenbaum?
Kennst du viele Rätsel?

2. Frage!

Der Lehrer ist nicht da. — Wo ist er?

(der Vater, die Bibliothekarin, das Mädchen, der Schüler, die Tante, die Freundin, die Gäste, die Kinder, die Freunde)

3. Antworte!

Arbeitet dein Bruder? — Nein, er arbeitet nicht.
Ist deine Freundin krank?
Gehen die Schüler heute ins Theater?
Spielt das Kind?
Wohnt Frau Müller in Leipzig?
Sind die Gäste schon da?

4. Frage deinen Freund (deine Freundin)!

Ich habe zu Hause viel zu tun. Hast du auch viel zu tun?
Ich gehe oft einkaufen.
Ich helfe der Mutter.

---

1 *die Kerze, die Kerzen* — küünal
2 *zählen* — loendama
3 *Da schlägt es auch zwölf.* — Siis lööbki (kell) kaksteist.
4 *es lebe!* — elagu!
5 *der letzte Abend* — viimane õhtu

Ich lese deutsche Bücher.
Ich höre Radio.
Ich sitze abends vor dem Fernsehapparat.
Ich möchte ein Jugendbuch lesen.
Ich esse gern Obst.
Ich wasche mich am Morgen kalt ab.
Ich nehme am Abend eine warme Dusche.

5. Wiederhole!

Wer ist heute zu Hause?

Ich bin zu Hause.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

Wer war gestern im Theater?

Ich war im Theater.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

Wer weiß es?

Ich weiß es.
Du ....
Er ....
Sie ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....

6. Lies und sprich!

A. Komm heute zu uns[1]!
B. Heute? Am Silvesterabend? Danke, aber heute gehe ich nicht aus, heute sind wir alle zu Hause!

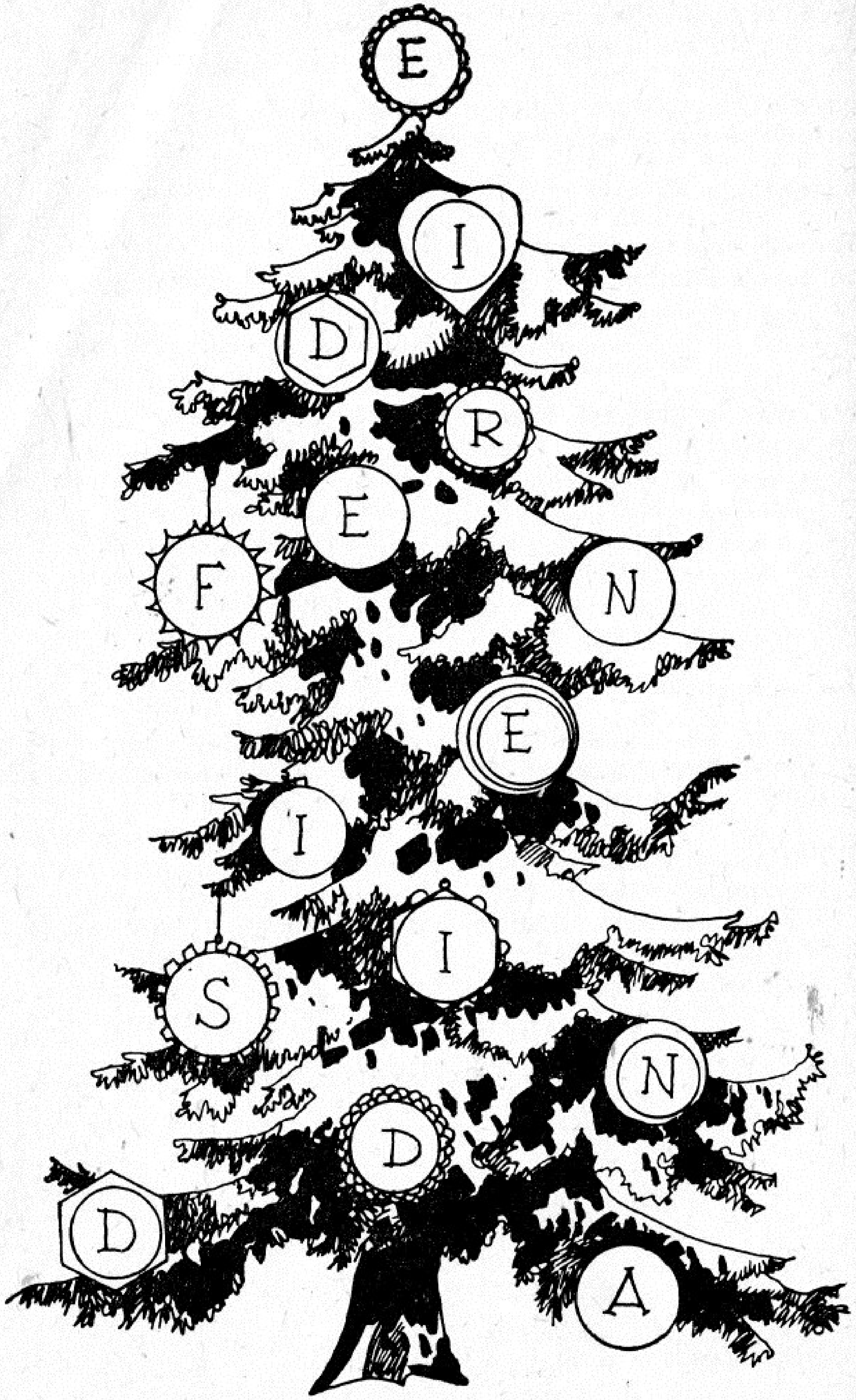
* * *

A. Wo warst du am Silvesterabend?
B. Zu Hause. Aber du?
A. Wir waren mit der Mutter auf dem Lande[2].
B. War es dort schön?
A. Sehr schön!

---

1 *zu uns* — meile (meie juurde)
2 *auf dem Lande* — maal

Was kannst du hier lesen?



Lies in den Ferien!

DIE GESCHICHTE VOM TONI, DER KEINE ZEIT HATTE[1]

I

Toni hat keine Zeit. Er kann seine Aufgaben[2] nicht lernen, er kann auch nicht lesen. In seinen Heften stehen oft schlechte Noten[3]. Die Pioniere wollen Toni helfen.

«Wir rechnen[4] heute mit dir», sagt Michael in der Pause[5].

«Ich habe keine Zeit!» antwortet Toni. «Ich muß dem Vater helfen.»

«Dann komme ich morgen und lese mit dir», sagt Else.

«Morgen habe ich auch keine Zeit. Morgen muß ich der Großmutter helfen.»

«Dann komme ich am Mittwoch[6], und wir schreiben ein Diktat», sagt Klaus.

«Am Mittwoch — da habe ich auch keine Zeit. Da muß ich mit der Schwester im Park spazierengehen[7]. Sie ist klein.»

II

Am Nachmittag spielen Else, Michael und Klaus im Park. Da sehen sie Toni. Er trägt eine lange Angelrute[8] und hat eine Tasche mit.

«Seht doch!» ruft Else. «Toni geht angeln[9]!»

Am nächsten Tag sind Else, Michael und Klaus auf der Wiese.

«Dort», zeigt Michael, «sitzt Toni und angelt!»

«Was ist denn das?» ruft Else. «Toni ist faul und lügt[10].» Am nächsten Tag weiß es die ganze Klasse, warum Toni keine Zeit hat.

Am Nachmittag nimmt Toni seine Angelrute. Da sieht er Else, Michael, Klaus und Hanni vor dem Garten stehen. Toni legt die Angel[11] schnell weg.

«Wir wollen mit dir zusammen lernen», sagt Michael.

---

[1] *Die Geschichte vom Toni, der keine Zeit hatte.* — Lugu Tonist, kellel polnud aega.
[2] *die Aufgabe, die Aufgaben* — ülesanne
[3] *schlechte Noten* — halvad hinded
[4] *rechnen* — arvutama
[5] *in er Pause* — vahetunnis (vahetunni ajal)
[6] *am Mittwoch* — kolmapäeval
[7] *im Park spazierengehen* — pargis jalutama
[8] *Er trägt eine lange Angelrute.* — Ta kannab pikka õngeritva.
[9] *angeln* — õngitsema
[10] *lügen* — valetama
[11] *die Angel* — õng

«Ich habe keine Zeit — ich muß mit der Schwester spazierengehen», antwortet Toni.

Da nehmen Else und Hanni Tonis Schwester bei der Hand und Michael sagt: «Die Mädchen gehen mit deiner Schwester spazieren und wir wollen mit dir lernen.»

Toni geht langsam[1] mit Michael und Klaus ins Haus.

Am nächsten Nachmittag nimmt Toni wieder seine Angelrute. Da stehen Michael, Else, Hanni und Klaus schon im Garten.

«Wir wollen auch heute mit dir lernen», sagt Else.

«Ich muß aber heute im Garten arbeiten», ruft Toni schnell.

«Arbeitest du im Garten mit der Angel?» fragt Michael. «Wir können ja für dich im Garten arbeiten.»

Und Toni muß mit den Mädchen lernen.

Am nächsten Nachmittag stehen die Kinder wieder vor Tonis Tür.

«Ich muß in der Küche arbeiten», sagt Toni leise.

«Das machen wir!» Und schon gehen Else und Hanni in die Küche. Toni aber sitzt mit Klaus und Michael im Zimmer und lernt.

III

So ist es jeden Tag, und schon für die nächste Klassenarbeit bekommt Toni eine gute Note. Da freut sich die ganze Klasse. Auch Toni ist sehr stolz[2]. In der Pause sagt er zu Michael: «Wollen wir heute wieder die Aufgaben zusammen machen?»

«Hast du denn Zeit?» fragt Michael und lacht.

«Ja», sagt Toni und wird rot. Er schämt sich[3].

Da lachen alle und laufen froh auf den Schulhof.

WIEDERHOLUNG

22. Erzähle!

[1] *langsam* — pikkamisi
[2] *stolz* — uhke
[3] *Er schämt sich.* — Tal on häbi.

23. Erzähle von deinem Silvesterabend, gebrauche auch folgende Ausdrücke!

früh nach Hause kommen, in den Laden gehen, ein Geschenk (viele Geschenke) kaufen, bekommen, viele Gäste (keine Gäste) haben, zusammen spielen, Musik machen, singen, fernsehen, der Tannenbaum, duften, unter dem Tannenbaum, zum neuen Jahr viel Glück wünschen.

24. WEM?

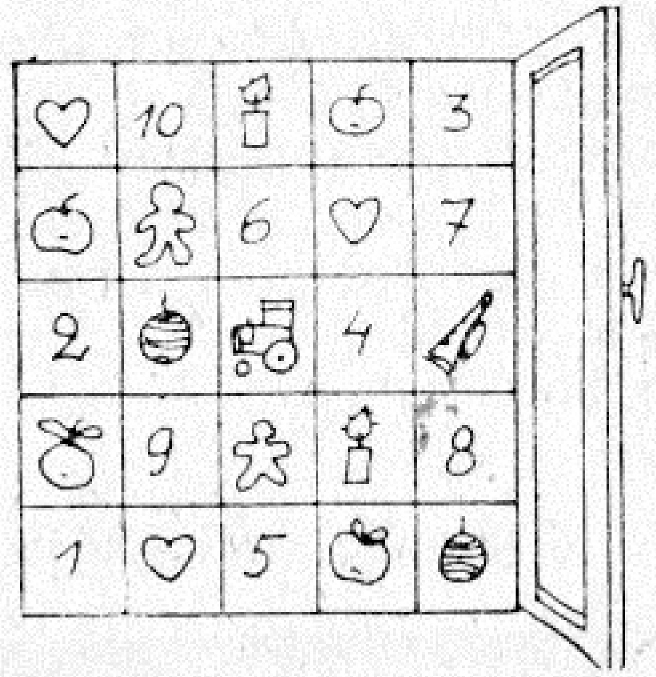
Der Onkel schenkt (ich) einen Fotoapparat.
Ich bringe (du) deinen Mantel.
Unsere Lehrerin ist krank. Wir bringen (sie) Blumen.
Der Großvater will die Zeitung lesen. Ich gebe (er) die Zeitung. Das Kind ist klein. Die Mutter gibt (es) Milch.

25. WEN?

Hans ist nicht da. Ich suche . . .
Lore ist auf der Straße. Ich sehe . . .
Ich bin zu Hause. Meine Freunde besuchen . . .
Du bist immer fleißig. Der Lehrer liebt . . .

26. Frage!

Uwe trägt **die Reisetasche.**
Sie fahren **in die Stadt.**
Der Bus fährt **schnell.**
Bald sehen sie **die Tante.**
Sie ist sehr froh.
Sie zeigt **den Gästen** ihre Wohnung.
Im Wohnzimmer steht der Fernsehapparat.
Tante Lores Kinder sind auch zu Hause.
Am Abend gehen alle ins Theater.



Wer liest von diesem Fenster am schnellsten[1] die Zahlen[2] 1—10?

[1] *am schnellsten* — kõige kiiremini
[2] *die Zahlen* — arvud

22.

KALJUS BRIEF

Tallinn, den 5. Januar

Lieber Uwe!

Ich wünsche Dir und Deiner Familie viel, viel Glück zum neuen Jahr!

Was hast Du am Silvesterabend gemacht? Warst Du zu Hause? Wir waren in diesem Jahr bei dem Onkel auf dem Lande. Dort war es sehr lustig!

Nun habe ich Winterferien. Die Ferien haben am 29. Dezember begonnen, und am 11. Januar müssen wir wieder zur Schule.

Ferien — das ist eine schöne Zeit! Ich kann jeden Tag lange schlafen und am Nachmittag machen, was ich will. Ich habe auch so viel zu tun! Wir wollen ins Theater gehen und im Wald die Tiere füttern. Überall liegt doch Schnee, und die Waldtiere sind hungrig. Die Pioniere wollen gern den Tieren helfen. Dann haben wir einen Pioniernachmittag in der Schule.

Mein Onkel sammelt Briefmarken. Er hat schöne Marken aus der DDR bekommen, und er hat mir viele Briefmarken geschenkt. Nun will ich mein Markenalbum in Ordnung bringen. Ich helfe auch der Mutter und dem Vater, wo ich nur kann.

Oft gehe ich auch in die Bibliothek. Heute habe ich ein Jugendbuch bekommen, es heißt «Tinko». Du hast es bestimmt gelesen. Ich kann auch jeden Tag Schi laufen oder Eishockey spielen. Die Ferien sind herrlich!

Jetzt habe ich Dir so viel von meinen Ferien erzählt. Wann beginnen denn Deine Winterferien? Am 4. oder am 5. Februar, habe ich gehört. Stimmt das[1]?

Ach ja! Etwas habe ich noch vergessen — in Deutsch hatte ich eine Fünf! Die Lehrerin hat gesagt: «Für diese Fünf sollst du auch deinem Brieffreund Uwe danken!» Ich denke selbst auch so.

Vielen Dank, lieber Uwe!
Bitte schreibe mir bald!

Mit besten Grüßen[2]

Dein Freund Kalju.

Verteile die Hefte! Verteilt die Hefte!

[1] *Stimmt das?* — Kas see on õige?
[2] *mit besten Grüßen* — parimate tervitustega

1. Merke dir!

Im Sommer war Klaus **bei dem** Freund.
Ich wohne **bei der** Großmutter.
Der Vater sitzt **bei dem** Kind.

2. Lies schnell!

Heute waren viele Schüler bei (der Direktor).
Wohnst du bei (die Eltern)? Nein, ich wohne bei (der Onkel).
Bei (die Bibliothekarin) stehen viele Kinder, sie zeigt den Kindern neue Bücher.

3. So war es im Text, behalte diese Formen!

Was **hast** du **gemacht?**
Er **hat** mir viele Briefmarken **geschenkt.**
Ich **habe gehört . . .**
Die Lehrerin **hat gesagt . . .**
Ich **habe** dir so viel **erzählt.**
Hast du «Tinko» **gelesen?**
Er **hat** schöne Briefmarken aus der DDR **bekommen.**
Ich **habe** etwas **vergessen.**

4. Und so konjugieren wir es:

Ich habe dem Freund ein Buch geschenkt.
Du hast dem Freund ein Buch geschenkt.
Er hat dem Freund ein Buch geschenkt.
Wir haben dem Freund ein Buch geschenkt.
Ihr habt dem Freund ein Buch geschenkt.
Sie haben dem Freund ein Buch geschenkt.

5. Antworte!

Wer ist Kalju?
Wo lebt er?
Wo war Kalju am Silvesterabend?
War Uwe am Silvesterabend zu Hause?
Wer hat Winterferien?
Was will Kalju in den Ferien machen?
Wer hat Kalju viele Briefmarken geschenkt?
Was liest Kalju?
Wer hat eine Fünf in Deutsch?
Was hat die Lehrerin gesagt?

Was machst du in den Ferien?
Gehst du oft in die Bibliothek?
Was können wir in der Bibliothek lesen?
Hast du viele Brieffreunde?
Hast du Brieffreunde in der DDR?
Hast du Briefmarken aus der DDR bekommen?
Hast du eine Fünf in Deutsch?

6. Kannst du auch hier antworten?

Hast du heute die Pionierzeitung gelesen?
Hast du gestern Radio gehört?
Hast du heute in der Schule eine Fünf bekommen?
Hast du heute dein Heft vergessen?
Was hast du deinem Freund (deiner Freundin) geschenkt?

Nur ich!

Jürgen kommt aus der Schule und erzählt der Mutter: «Nur ich konnte[1] heute antworten!» — «Was hat denn der Lehrer gefragt?» will die Mutter wissen.
Jürgen: «Der Lehrer hat gefragt: Wer hat die Hausaufgaben nicht gemacht?»

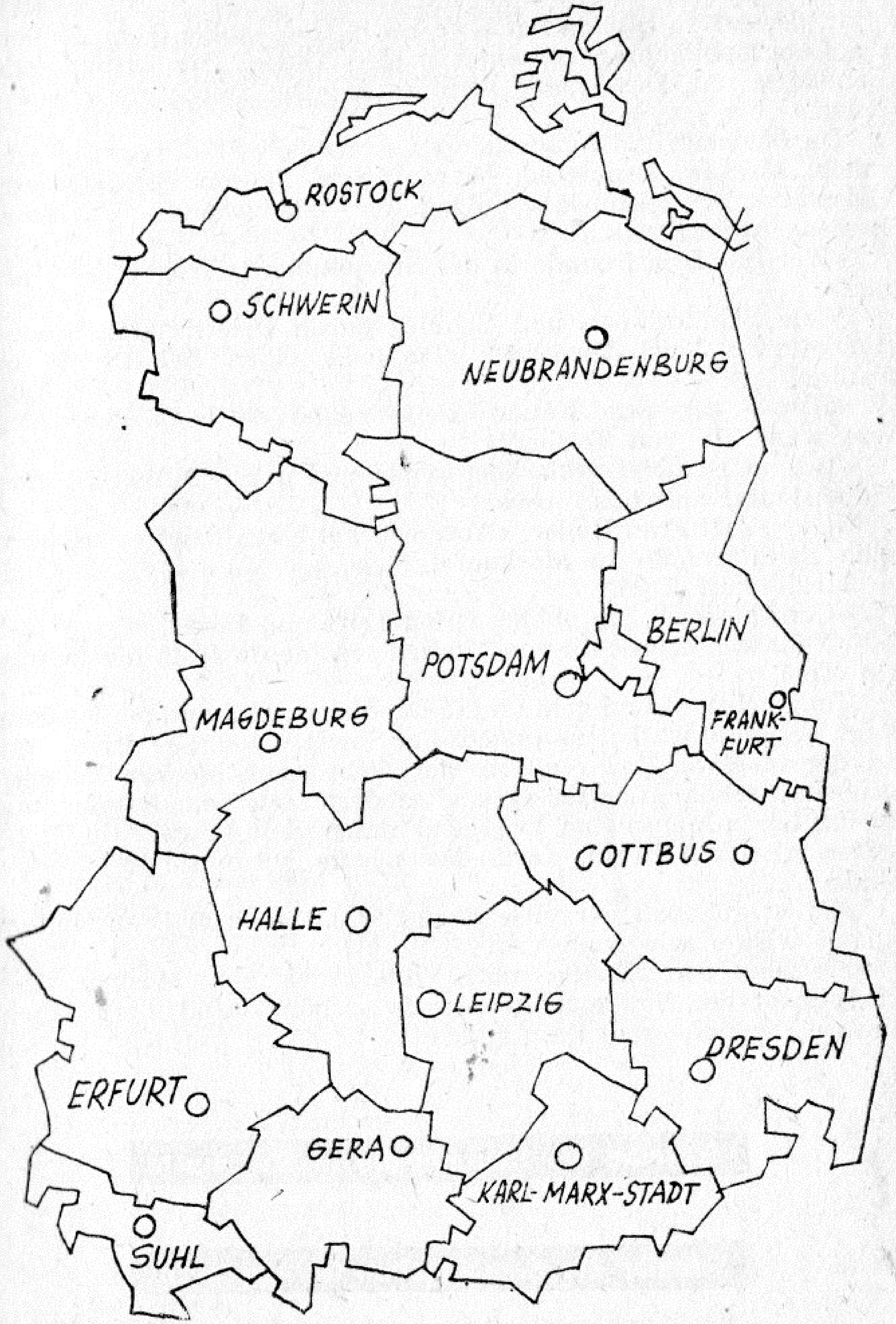
23.

1. Lies!

Berlin ist die Hauptstadt der DDR.
Moskau ist die Hauptstadt der Sowjetunion.
Rostock ist eine Hafenstadt.
Odessa ist eine Hafenstadt.
Welche Hafenstädte kennst du noch?
An welchem Fluß liegt Uljanowsk? (an der Wolga)
An welchem Fluß liegt Frankfurt? (an der Oder)
An welchem Fluß liegt Moskau? (an der Moskwa)
An welchem Fluß liegt Berlin? (an der Spree)

[1] *ich konnte* — mina oskasin

Das ist die Karte der DDR



Welche Städte siehst du auf der Karte?

IN DER GEOGRAPHIESTUNDE

In der ersten Stunde hat Uwe heute Geographie. Frau Haller, die Geographielehrerin, kommt in die Klasse. Sie bringt eine Landkarte mit. Das Thema heißt heute «Die Städte der Sowjetunion.»

Die Mädchen und Jungen kennen schon viele Städte der Sowjetunion: Moskau, Leningrad, Kiew, Minsk, Tallinn, Riga, Odessa, Uljanowsk, Sewastopol, Wolgograd, Wladiwostok, Charkow, Rostow, Archangelsk.

«Wer hat Brieffreunde in der Sowjetunion?» fragt Frau Haller.

Viele Schülerinnen und Schüler haben Brieffreunde in der Sowjetunion. Auch Uwe sagt: «Ich habe einen Brieffreund in Tallinn.»

«So, so», sagt Frau Haller. «Dein Freund lebt in Tallinn. Aber was weißt du von Tallinn?»

«Tallinn ist nicht groß, aber schön und grün. Tallinn ist eine Hafenstadt», antwortet Uwe.

«Gut», sagt Frau Haller. «Aber wer hat einen Brieffreund oder eine Brieffreundin in Moskau?»

«Ich!» ruft Toni.

«Und ich auch, ich auch!» rufen Kurt und Liesel.

«Nun, was kannst du von Moskau erzählen?» fragt die Lehrerin Toni.

Toni steht auf und geht an die Landkarte. Er zeigt, wo Moskau liegt. «Moskau ist die Hauptstadt der Sowjetunion. Die Stadt liegt an der Moskwa. Der Fluß ist hier nicht breit. Moskau ist sehr groß und schön. Die Häuser sind modern. Auf dem Roten Platz ist das Lenin-Mausoleum. Dort sind immer viele Leute. Alle Gäste gehen bestimmt in das Lenin-Mausoleum, wenn sie in Moskau sind.»

«Es ist gut, daß wir viele Freunde haben», sagt Frau Haller, «dann wissen wir auch viel.»

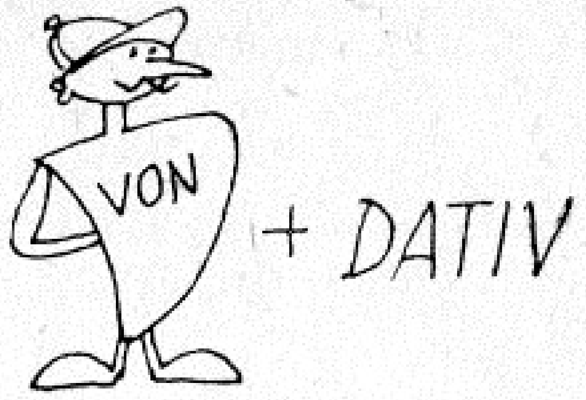
Sie zeigt den Kindern noch viele Fotos von Moskau. Die Hauptstadt der Sowjetunion ist sehr schön. «Und dort leben unsere Freunde», sagt Frau Haller.

Schreibe die Hausaufgabe ins Tagebuch!

Schreibt die Hausaufgaben ins Tagebuch!

2. **Merke dir!**

Wir sprechen **von der** Hauptstadt.
Klaus spricht **von dem** Freund.
Else erzählt uns **von dem** Bild.
Ich bekomme **von der** Freundin oft Briefe.



3. **Antworte!**

Hast du einen Brieffreund (eine Brieffreundin)?
Wie heißt er (sie)?
Wie alt ist er (sie)?
Schreibt er (sie) dir oft?
Wo lebt er (sie)?
Wie ist seine (ihre) Heimatstadt (sein (ihr) Heimatort)?
Kannst du seine (ihre) Heimatstadt auch auf der Landkarte zeigen?
Wie heißt deine Heimatstadt (dein Heimatort)?
Wie ist sie (er)?

4. **Konjugieren wir zusammen!**

Ich weiß viel.	Wir wissen viel	Weißt du viel?
Du weißt viel.	Ihr wißt viel.	Wer weiß viel?
Er weiß viel.	Sie wissen viel.	
Sie weiß viel.		

5. **Lies und sprich!**

A. Guten Tag! Kommst du aus Moskau?
B. Ja, und du?
A. Ich komme aus Berlin.
B. Liegt Berlin an einem Fluß?
A. An der Spree. Aber Moskau?
B. Moskau liegt an der Moskwa. Moskau ist die Hauptstadt der Sowjetunion.
A. Und Berlin ist die Hauptstadt der DDR!

* * *

A. Wo lebst du — in der Stadt oder auf dem Lande?
B. In der Stadt.
A. Wie heißt deine Heimatstadt?
B. Meine Heimatstadt heißt Paide.
A. Ist das eine Hafenstadt?
B. Aber nein! Du kennst die Geographie nicht! Paide ist keine Hafenstadt!
A. Ach ja, nun weiß ich! Das ist eine kleine Stadt.

B. Ja, meine Heimatstadt ist klein, aber sauber und schön. Und wo lebst du?
A. Auf dem Lande. Dort ist es immer schön!
B. Auch im Winter?
A. Auch im Winter!

24.

UWE SCHREIBT WIEDER EINEN BRIEF

Berlin, den 23. Januar.

Lieber Kalju!

Vielen Dank für Deinen Brief. Ich habe den Brief am 14. Januar bekommen. Nun sind Deine Winterferien zu Ende[1] und Du gehst wieder zur Schule.

Heute bin ich allein zu Hause. Meine Eltern sind im Theater. Peter und Ursula sind bei der Großmutter. So habe ich viel Zeit, und ich will Dir heute von der DDR erzählen. Die DDR ist unsere Heimat. Wie unsere Hauptstadt heißt, das weißt du bestimmt. Aber weißt Du auch, an welchem Fluß sie liegt? Ich denke, Du weißt es nicht, und so sage ich es Dir — Berlin liegt an der Spree. Berlin ist groß und schön. Hier gibt es viele Schulen und Bibliotheken, Theater und Kinos. Hier gibt es auch viele Betriebe. Überall sind viele Blumen und Bäume. Die Kinder gehen sehr gern in den Tierpark. Dort sind so viele Tiere. Auch im Pionierpark «Ernst Thälmann» ist es sehr interessant.

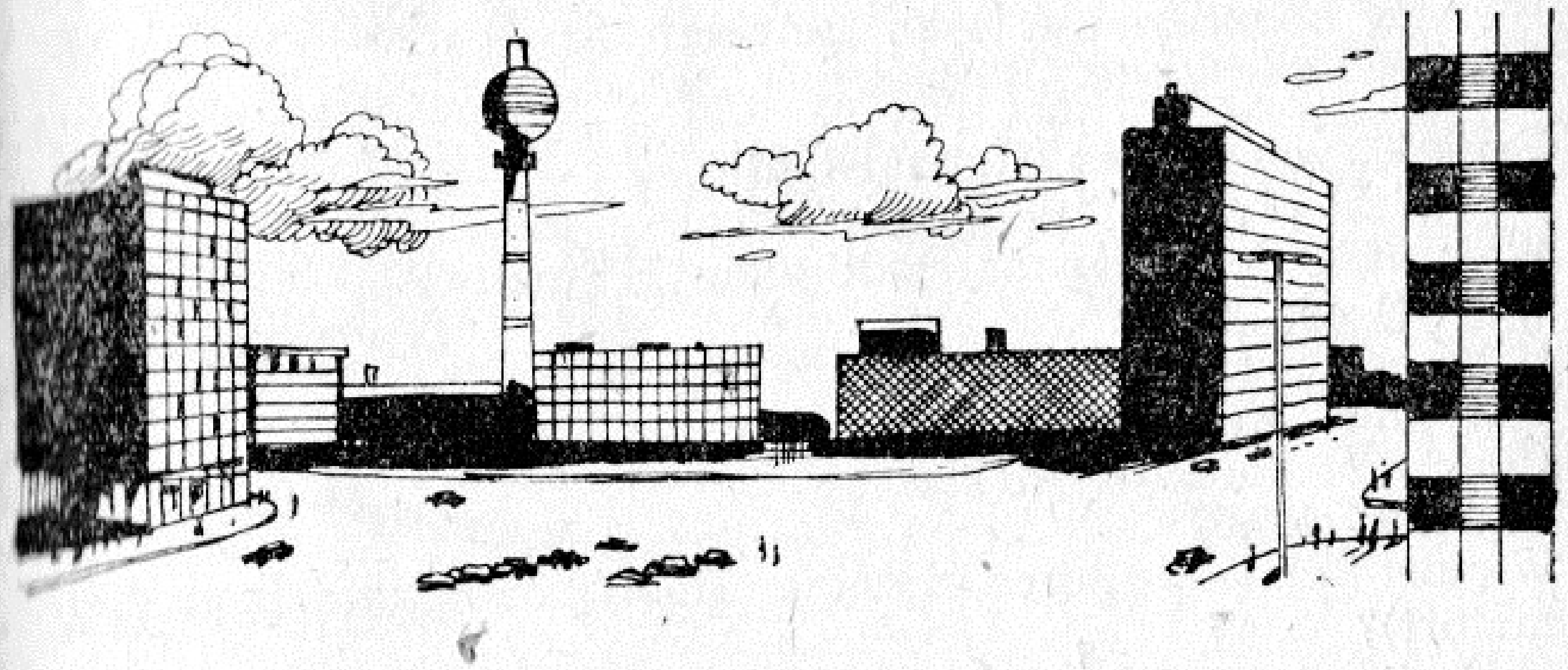
Hast du etwas von der Humboldt-Universität gehört? Dort hat auch mein Vater studiert. Vielleicht kennst Du das Wort «studieren» nicht? «Studieren» heißt «an der Universität lernen». In der Schule lernen wir, aber an der Universität studieren wir.

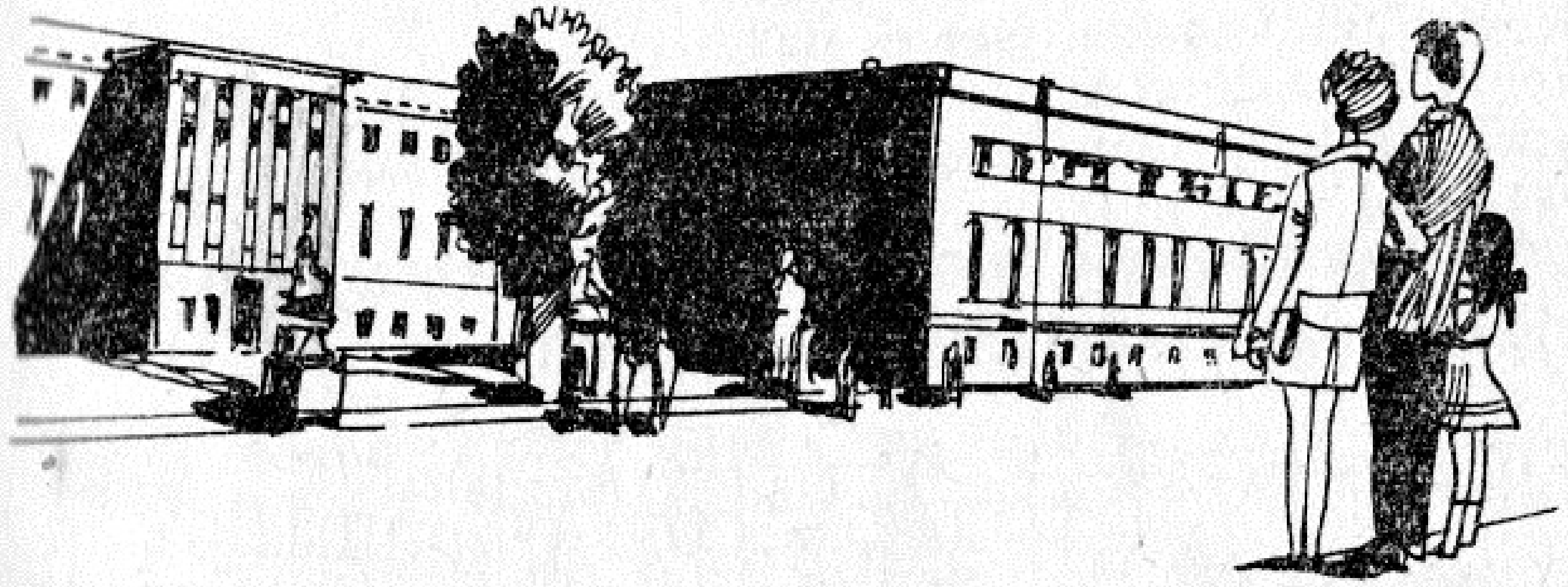
Ich schicke Dir auch Fotos. Da siehst Du das Brandenburger Tor, den Alexanderplatz und die Humboldt-Universität.

Mein Onkel lebt in Leipzig. Er hat einen Sohn. Sein Sohn heißt Michael. Michael ist auch 15 Jahre alt. Ich besuche den Onkel und seine Familie immer gern. Auch die Stadt Leipzig gefällt mir sehr. Die Straßen sind dort breit und lang. Die Häuser sind sehr modern. Im Frühling und im Herbst sind dort sehr viele Leute! Dann hat Leipzig viele Gäste, sie kommen alle zur Messe[2]!

Im vorigen Jahr war ich 12 Tage in Greifswald. Dort hat meine Mutter eine Schulfreundin. In Greifswald ist auch eine Universität. Sie ist sehr alt. Auch die Stadt ist alt, aber sehr schön. An einem Sonntag fuhren wir von Greifswald nach Rostock. Wie

[1] *sind zu Ende* — on lõppenud
[2] *zur Messe* — messile





Du weißt, ist Rostock eine Hafenstadt. Deine Heimatstadt Tallinn ist ja auch eine Hafenstadt, ist es so? Sie sind wie zwei Schwestern — Tallinn und Rostock. Jedes Jahr kommen viele Gäste nach Rostock, sie kommen zur Ostseewoche[1]. Das sind unsere Freunde. Und Du bist mein Freund. Wir wollen immer Freunde bleiben!

Es grüßt Dich und Deine Eltern

Dein Freund Uwe.

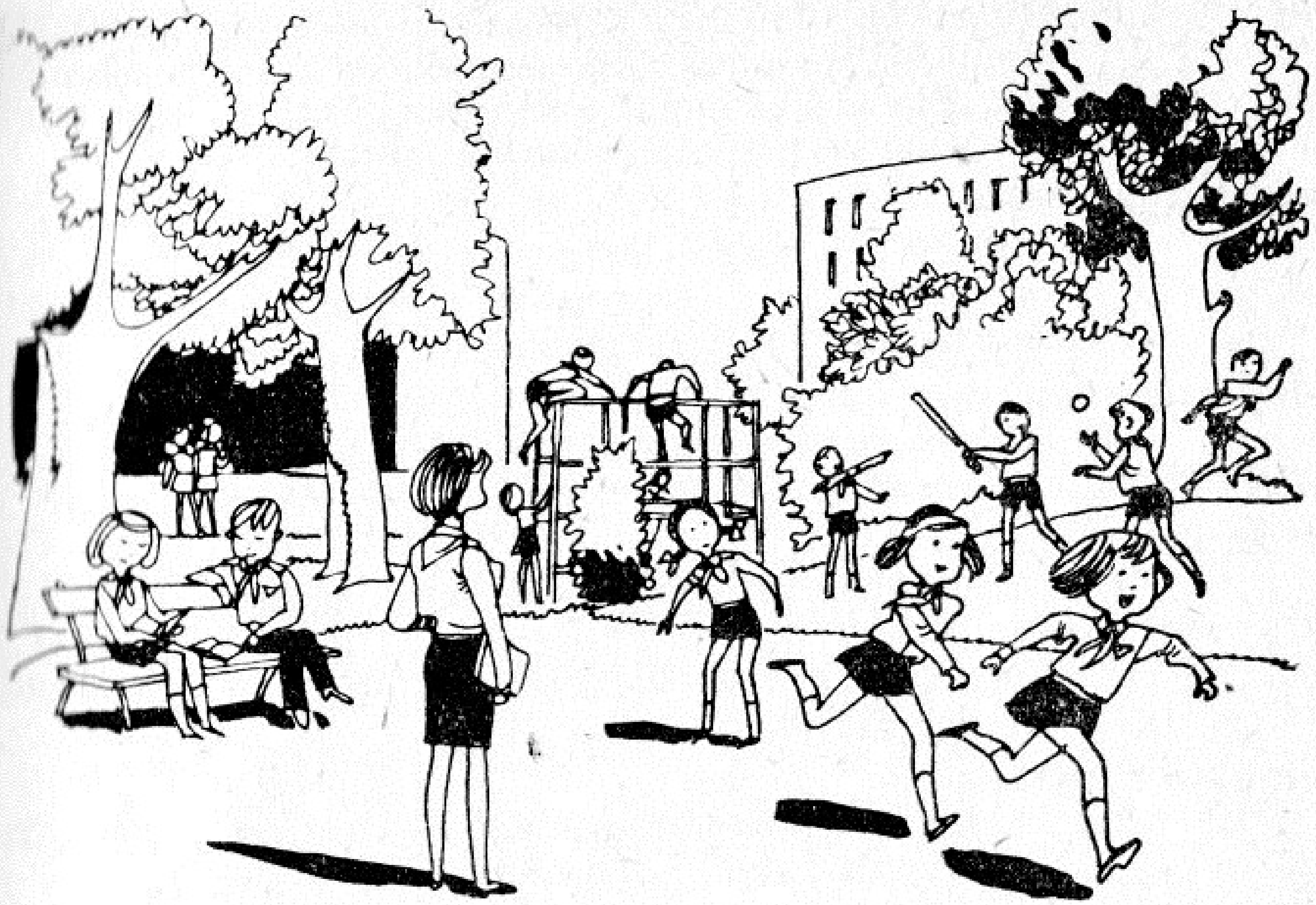
Schreibe von der Tafel ab! Schreibt von der Tafel ab!

[1] *zur Ostseewoche* — Läänemere rahunädalale

1. **Antworte!**
Wie heißt die Hauptstadt der DDR?
An welchem Fluß liegt Berlin?
Wohin gehen die Berliner Kinder gern?
Wie heißt die alte Universität in Berlin?
Was siehst du auf den Fotos?
Wie ist Berlin?
Wie sind die Häuser?
Hast du einen Brieffreund in Berlin?
Wann kommen viele Gäste nach Leipzig?
Warum kommen sie nach Leipzig?
Was weißt du von Rostock?

2. **Erzähle von deiner Heimatstadt!**
Diese Fragen helfen dir dabei.
Wie heißt deine Heimatstadt (dein Heimatort)?
Wie ist sie (er)?
Gibt es dort viele Häuser?
Wie sind die Häuser?
Wie heißt die Hauptstraße?
Wie ist sie?
Wieviel Schulen gibt es in deiner Heimatstadt (in deinem Heimatort)?
Gibt es dort auch viele Betriebe?
Wieviel Bibliotheken gibt es da?
Wohin gehst du gern, wenn du Zeit hast? (in den Park, in den Pionierpark, in den Tiergarten, zum Sportplatz, ins Theater, ins Kino)
Wohin gehen deine Eltern, wenn sie Zeit haben?

3. **Was siehst du hier auf Bild 1? Und auf Bild 2?**



WIEDERHOLUNG

27. **Lies!**

das Tier, die Tiere —
Die Katze ist ein Haustier. Der Hund ist auch ein Haustier. Im Tierpark sehen wir viele Tiere. Die Kinder gehen gern in den Tierpark. Im Wald sind auch viele Tiere. Das sind Waldtiere.

füttern —
Im Winter füttern die Pioniere die Waldtiere. Füttert Uwe auch die Waldtiere? Du fütterst deine Katze. Du gibst ihr Milch.

sammeln —
Peter sammelt Briefmarken. Wir sammeln alte Bücher. Ihr sammelt Zeitschriften. Was sammelst du?

die Briefmarke, die Briefmarken —
Ich will einen Brief schreiben, aber ich habe keine Briefmarke zu Hause. Ich muß Briefmarken kaufen. Bitte gib mir eine Briefmarke! Die Briefmarke ist schön.

überall —
Im Winter liegt überall Schnee. Im Frühling blühen überall Blumen. Ich suche meinen Kugelschreiber überall, aber ich kann ihn nicht finden.

der Pioniernachmittag, die Pioniernachmittage —
Heute haben unsere Pioniere einen Pioniernachmittag. Ein Gast kommt auch zum Pioniernachmittag. Ich gehe gern zum Pioniernachmittag.

die Hauptstadt, die Hauptstädte —
Tallinn ist unsere Hauptstadt. Die Hauptstadt der Sowjetunion ist sehr groß und schön. Die Gäste fahren in die Hauptstadt.

die Hafenstadt, die Hafenstädte —
Tallinn ist eine Hafenstadt. Odessa und Leningrad sind auch Hafenstädte.

an welchem Fluß —
An welchem Fluß liegt Saratow? Saratow liegt an der Wolga.
An welchem Fluß liegt Leningrad? Leningrad liegt an der Newa.

die Geographie —
In der 6. Klasse lernen wir auch Geographie. In Geographie habe ich eine Vier.

die Landkarte, die Landkarten —
Heute haben wir Geographie. In der Klasse ist eine Landkarte. Bitte geh an die Landkarte und zeige, wo Leipzig liegt!

modern —
Deine Mütze ist sehr modern. In Moskau sind die Häuser sehr modern.

der Rote Platz —
Auf dem Roten Platz in Moskau sind immer viele Leute.

das Lenin-Mausoleum —
Vor dem Lenin-Mausoleum stehen Soldaten[1]. Alle Gäste besuchen das Lenin-Mausoleum.

die Universität, die Universitäten —
In Tartu gibt es eine Universität. Die Universität ist alt. Meine Schwester studiert an der Universität.

der Betrieb, die Betriebe —
In meiner Heimatstadt gibt es viele Betriebe. Mein Vater arbeitet auch in einem Betrieb.

lang —
Die Straße ist lang. Die Straßen sind lang und breit. Der Winter ist lang.

---

[1] *Soldaten* — sõdurid

28. Lies den kleinen Dialog!

— Wie war es heute in der Schule?
— Alles in Ordnung! Der Lehrer hat mich gefragt. Er hat gesagt: «Du hast gut gelernt!»
— Das ist schön! Du hast gestern zu Hause auch viel gearbeitet!

29. Antworte!

Was hast du heute gelesen? (eine Zeitschrift)
Wer hat «Tinko» gelesen? (wir)
Was hat die Großmutter erzählt? (eine Geschichte)
Wer hat aus der Bibliothek ein Jugendbuch bekommen? (du)
Wer hat viele Briefe aus der DDR bekommen? (die Pioniere)
Wer hat gestern Radio gehört? (ihr)
Wer hat dieses Lied vergessen? (ich)
Wer hat dir den Fotoapparat geschenkt? (meine Freunde)
Wer hat die Übung nicht gemacht? (Lutz)
Wer hat Geographie gelernt? (alle Kinder)

30. Was hast du gestern gemacht?

Deutsch lernen, zwei Übungen machen, ein Jugendbuch lesen, Radio hören.

31. Wiederhole!

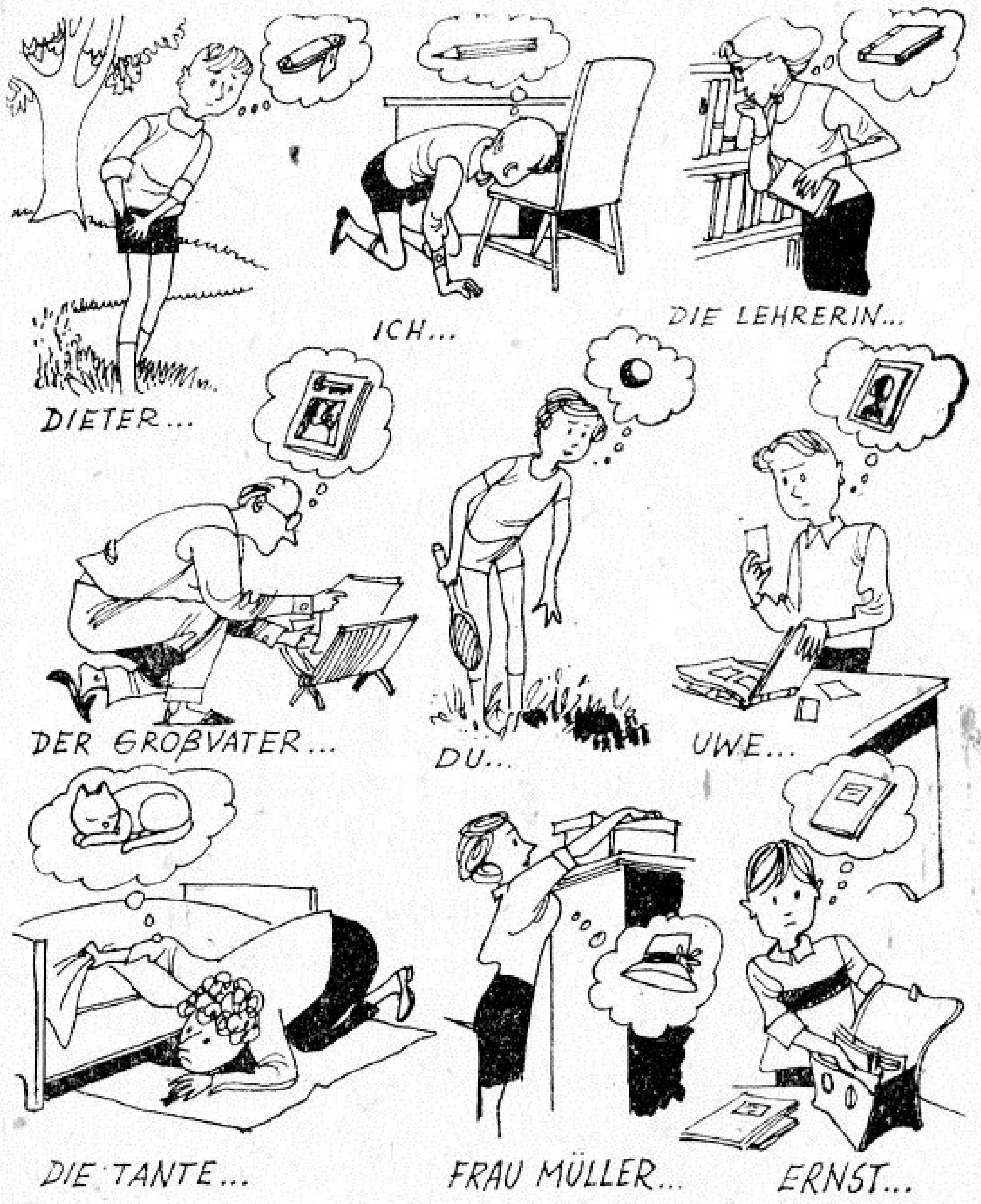
WER? WAS?	WEN? WAS?
Meine Heimat ist schön.	Ich liebe **meine** Heimat.
Mein Zimmer ist gemütlich.	Ich liebe **mein** Zimmer.
Mein Vater ist gut.	Ich liebe **meinen** Vater.
Deine Schule ist neu.	Du liebst **deine** Schule.
Dein Buch ist sauber.	Du nimmst **dein** Buch.
Dein Onkel lebt in Berlin.	Du besuchst **deinen** Onkel.
Seine Mutter ist gut.	Er liebt **seine** Mutter.
Sein Heft ist hier.	Er nimmt **sein** Heft.
Sein Hund ist auf der Straße.	Er ruft **seinen** Hund.
Ihre Wohnung ist schön.	Sie zeigt den Gästen **ihre** Wohnung.
Ihr Pioniertuch ist rot.	Sie trägt **ihr** Pioniertuch immer.
Ihr Bruder ist klein.	Sie liebt **ihren** Bruder.
Unsere Heimatstadt ist schön.	Wir lieben **unsere** Heimatstadt.
Unser Album ist nicht leer.	Wir zeigen dir **unser** Album.
Unser Klassenlehrer ist krank.	Wir besuchen **unseren** Klassenlehrer.

32. Lies schnell!

mein,-e, dein,-e, sein,-e oder ihr,-e?

Ich habe einen Bruder. Das ist .... Bruder.
Ich nehme ein Buch. Das ist .... Buch.
Ich sehe eine Schultasche. Das ist .... Schultasche.
Du gibst mir ein Heft. Das ist .... Heft.
Du rufst eine Schülerin. Das ist .... Schwester.
Er besucht einen Freund. Das ist .... Freund.
Er bringt mir ein Bild. Das ist .... Bild.
Er zeichnet eine Katze. Das ist .... Katze.
Sie ruft einen Jungen. Das ist .... Bruder.
Sie nimmt ein Tuch. Das ist .... Tuch.
Sie hat eine Freundin. Das ist .... Freundin.

33. Was suchen sie?



25.

1. Lies!

Wieviel Tage hat eine Woche? Eine Woche hat sieben Tage. Weißt du auch, wie die Wochentage heißen?
Die Wochentage heißen:

Sonntag
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend

2. Antworte!

Welcher Wochentag ist heute? Aber morgen? Und übermorgen? Welcher Wochentag war gestern?
Was machst du heute? Wohin gehst du morgen? Wieviel Stunden hast du übermorgen? Wo warst du gestern? Was war gestern die erste Stunde? Was ist heute die dritte Stunde? Was ist morgen die vierte Stunde? Was ist übermorgen die fünfte Stunde?

WANN: am Sonntag
am Montag
am Dienstag
am Mittwoch
am Donnerstag
am Freitag
am Sonnabend

Wann gehst du nicht zur Schule — am Dienstag, am Freitag oder am Sonntag?

Wieviel Stunden hast du am Sonnabend?
Wann beginnt die Woche?
Welche Stunden hast du am Mittwoch?

Sammelst du Briefmarken?
Wieviel Briefmarken hast du schon?
Sammelt dein Freund auch Briefmarken?
Wieviel Briefmarken hat er?
Wer von deinen Freunden sammelt Briefmarken?
Hast du ein Markenalbum?
Wie ist das Album?
Willst du dem Freund auch ein Markenalbum schenken?

DAS MARKENALBUM

Es ist Sonntag. Die Kinder gehen heute nicht in die Schule. Auch der Vater geht nicht zur Arbeit. Alle haben Zeit. Am Sonntag können alle später aufstehen. Nun decken sie den Tisch. Der Vater, Uwe und Peter bringen Teller, Tassen, Löffel, Gabeln und Messer. Ursula und Mutter bringen Kaffee, Brot, Butter, Käse, Wurst und Eier auf den Tisch.

Nach dem Frühstück[1] nimmt Vati die Zeitungen und Zeitschriften und geht ins Wohnzimmer. Dort setzt er sich ans Fenster. Leise öffnet Peter die Zimmertür: «Vati!» Der Vater hört nicht, er liest. «Vati, bitte darf ich . . .» Der Vater legt die Zeitung auf den Tisch. «Komm her!» sagt er. Froh läuft Peter ins Zimmer. Er setzt sich neben den Vater und zeigt ihm sein Markenalbum: «Hier, Vati, siehst du, ich habe viele neue Briefmarken.» Peter sammelt fleißig Briefmarken. Er hat schon über 500 Marken. Gestern hat er wieder von seinem Onkel viele schöne Briefmarken bekommen. Der Onkel hat viele Brieffreunde, und die Marken schenkt er immer Peter und Uwe. Er selbst sammelt keine Briefmarken. «Ich habe keine Zeit», sagt er oft. Peter hat aber Zeit. Er kann stundenlang in seinem Markenalbum blättern. Es ist so interessant! Die Marken erzählen von vielen Ländern, von Tieren und von Vögeln. Die Briefmarken mit Vögeln hat Peter sehr gern.

Auch dem Vater gefällt das Markenalbum. Später zeigt Peter das Markenalbum der Mutter und der Schwester. Aber Uwe hat für den Bruder fünf Marken mit Vögeln. Peter ist sehr froh.

Sprecht nicht alle auf einmal!

3. Die Antworten findest du im Text!

Wann gehen die Kinder nicht zur Schule?
Wohin geht der Vater nicht?
Wer deckt den Tisch?
Was will der Vater nach dem Frühstück machen?
Wohin geht er?
Warum geht auch Peter ins Wohnzimmer?
Was sammelt Peter?
Wieviel Briefmarken hat er schon?
Wo sind seine Marken?
Welche Marken hat Peter sehr gern?
Von wem bekommt er oft Briefmarken?
Warum sammelt der Onkel selbst keine Briefmarken?

---

[1] *nach dem Frühstück* — pärast hommikueinet

4. Wiederhole!

	Singular	Plural	
Nominativ	der, die, das	die	
Dativ	dem, der, dem	den	-n
Akkusativ	den, die, das	die	

a) Diese Wörter kennst du:

die Tochter (1)
die Schwester (2)
die Freundin (3)
die Lehrerin (4)
die Mutter (5)

das Kind (6)
das Mädchen (7)

der Arbeiter (8)
der Lehrer (9)
der Bruder (10)
der Freund (11)
der Onkel (12)
der Gast (13)

b) Lies! Gebrauche diese Wörter im richtigen Kasus[1]:

Wir zeigen (13) unsere Wohnung. Der Schüler gibt (4) sein Heft. Die Großmutter schenkt (6) eine Puppe. Wir danken (5) für das Geschenk. Die Mutter gibt (1) einen Apfel. Ich erzähle (11) von den Sommerferien. Die Pioniere bringen (8) Blumen. Der Lehrer sieht (7). Am Sonntag besuchen wir (12). Die Schüler suchen (9). Ich rufe (2). Ich liebe (3). Die Schwester findet (10) nicht.

5. Lies schnell!

Ich spreche mit (der Freund, der Lehrer, der Bruder, das Kind, die Tante).
Du kommst aus (die Schule, die Klasse, der Garten, das Theater, die Küche, das Wohnzimmer).
Peter geht zu (die Bibliothekarin, der Doktor, die Lehrerin, der Großvater).
Ich erzähle von (die Sowjetunion, der Schultag, die Ferien).

6. Frage!

Mein Freund sammelt **Briefmarken.**
Er hat **700** Marken.
Seine Marken sind **in einem Album.**
Das Album ist **groß.**
Ich schenke **dem Freund** auch Marken.
Sein Onkel schenkt ihm viele Marken.
Wir gehen oft ins **Pionierhaus.**
Dort können wir Marken tauschen.[2]

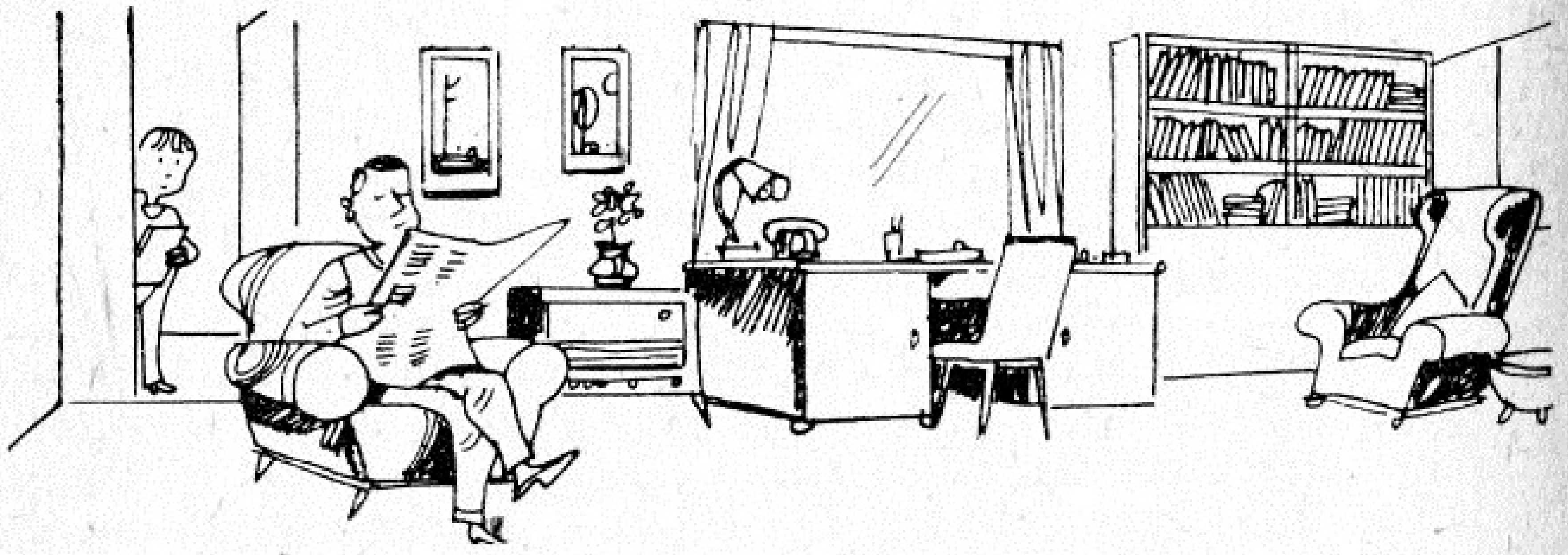
---

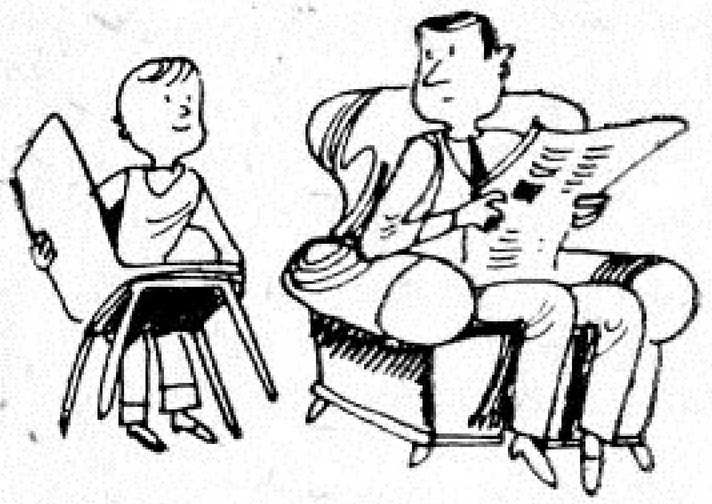
[1] *Gebrauche diese Wörter im richtigen Kasus!* — Kasuta neid sõnu õiges käändes!
[2] *tauschen* — vahetama

7. Was können wir?

Die Schule ist aus. Ich kann . . .
Es ist Sonntag. Wir können . . .
Der Winter ist da. Die Kinder können . . .
Du bist gesund. Du kannst . . .
Der Vater ist zu Hause. Peter kann . . .
Das Essen ist fertig. Ihr könnt . . .

8. Erzähle!





9. Was machst du am Sonntag? Erzähle von einem Sonntag!

26.

EINE MARKE

Uwe und Dieter spielen oft im Hof Fußball. Dieter ist 13 Jahre alt. Er und seine Eltern wohnen neben Müllers.

Oft geht Uwe zu Dieter, zusammen blättern sie im Markenalbum. Dieter sammelt auch Briefmarken.

Eines Tages[1] kommt Dieter aus der Schule und ruft: «Vati, ich habe heute eine neue sowjetische Marke bekommen!»

«Deine Marke können wir uns auch später ansehen[2]. Vergiß aber nicht, daß du eine Vier in Russisch hast. Du mußt jeden Tag eine Stunde Russisch lernen!» sagt der Vater.

«Schön, Vati! Ich lerne jeden Tag eine Stunde Russisch!»

Am nächsten Tag sagt Dieter traurig: «Vati, ich kann meine neue Marke nicht finden.» — «Du findest sie schon. Hast du heute Russisch gelernt?» fragt der Vater.

«Ja», antwortet Dieter.

Eine Woche vergeht. Der Vater sagt wieder: «Wenn du jeden Tag eine Stunde Russisch lernst und in Russisch eine Eins bekommst, kaufe ich dir auch eine schöne Marke. Hast du deine sowjetische Marke gefunden?»

«Nein, die Marke habe ich noch nicht gefunden. Russisch lerne ich aber fleißig», ist die Antwort.

Noch eine Woche vergeht. Da fragt der Vater wieder: «Sind die Übungen schwer? Mußt du viele Vokabeln lernen? Zeige mir mal dein Buch!»

Dieter gibt dem Vater sein Buch. Der Vater öffnet das Buch und ruft böse: «Dieter, du hast die Vokabeln nicht gelernt, die Übungen nicht gemacht!»

«Wie kannst du das wissen?» fragt Dieter.

Ich muß dir einen Verweis geben.

1. Wie ist die Antwort?

Wie alt ist Dieter?
Was sammelt er?
Was will Dieter dem Vater zeigen?
Warum muß er jeden Tag eine Stunde Russisch lernen?
Was kann Dieter am nächsten Tag nicht finden?
Was sagt der Vater nach einer Woche?
Was fragt er nach zwei Wochen?
Was will er nun sehen?
Wie konnte der Vater wissen, daß sein Sohn nicht gelernt hat?

2. Wiederhole! Bilde Sätze!

jeden Tag
am nächsten Tag
nach einer Woche
nach zwei Wochen

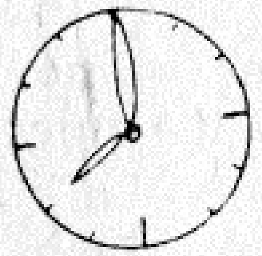
---

[1] *eines Tages* — ühel päeval
[2] *wir können uns die Marke ansehen* — me võime marki vaadata

3. Lies den Dialog!

A. Warum gehst du schon nach Hause?
B. Ich habe keine Zeit.
A. Was hast du denn vor?
B. Ich muß noch lernen.
A. Lernen? Am Abend noch?
B. Ich habe in Russisch eine Vier und ich muß die Vokabeln wiederholen.
A. Warum hast du nicht am Nachmittag gelernt?
B. Ich war auf dem Sportplatz.
A. Aber ich habe eine Eins in Russisch bekommen!
B. Na und?

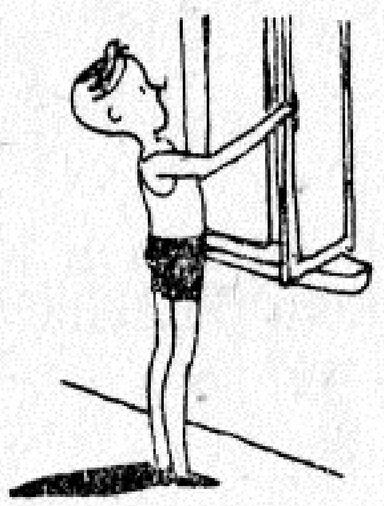
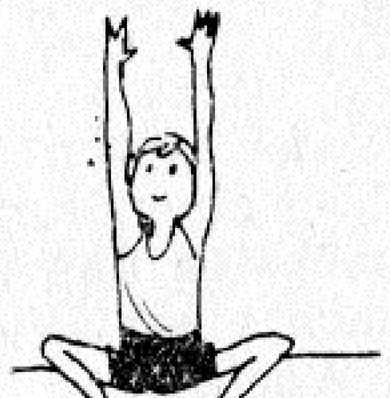
4. Erzähle!

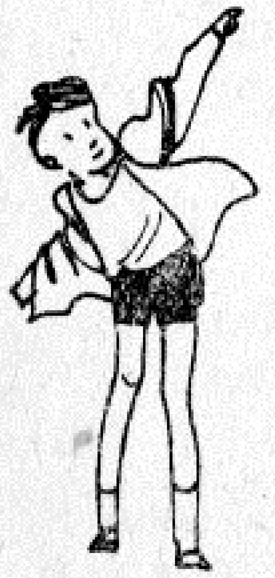


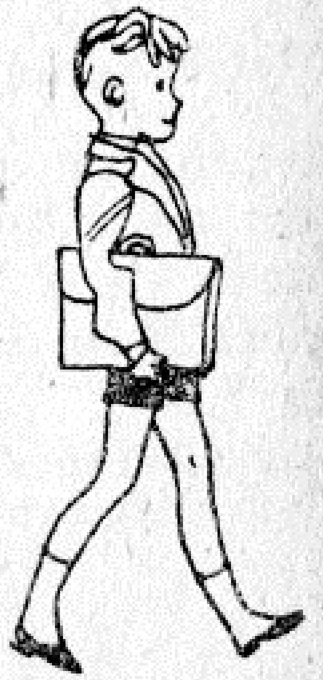
Um wieviel Uhr beginnt die erste Stunde?

Um wieviel Uhr steht Dieter auf?

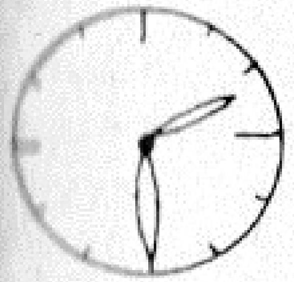
Was macht er dann?





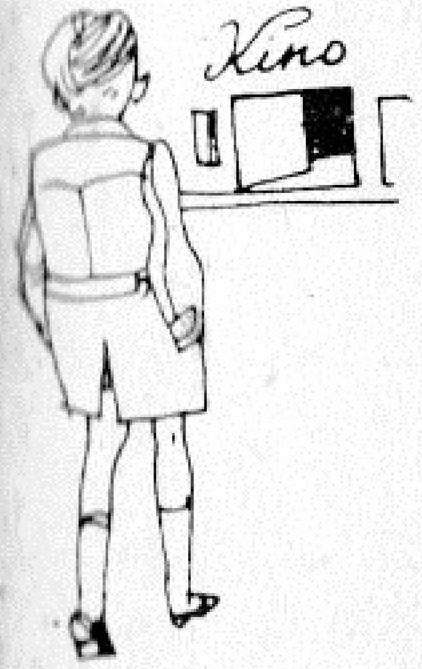
Um wieviel Uhr ist Dieter wieder zu Hause?

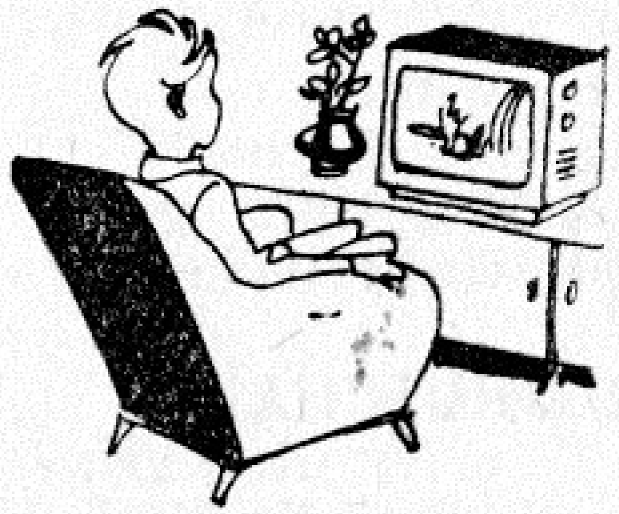
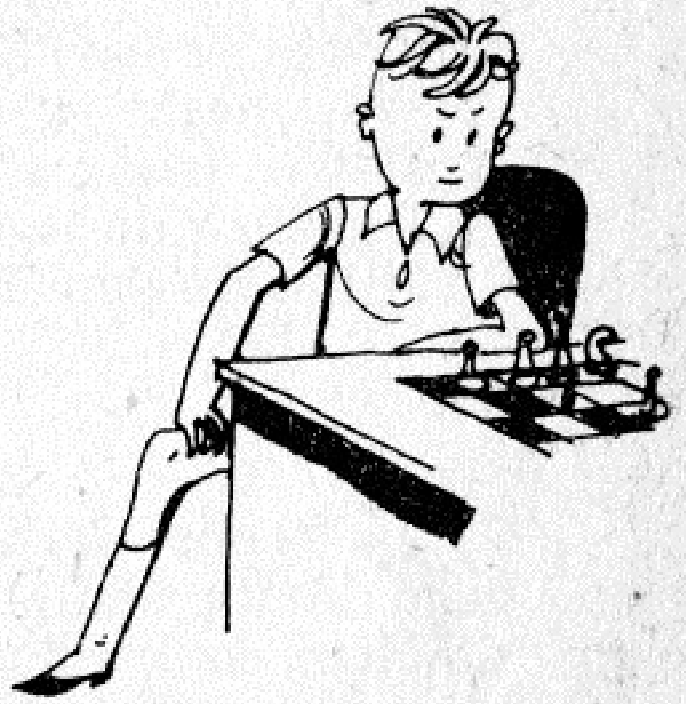


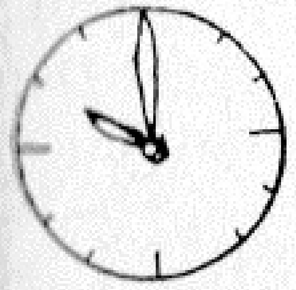
Um wieviel Uhr ißt er Mittag?

Was macht Dieter am Nachmittag?

Was macht er am Abend?





Um wieviel Uhr geht Dieter zu Bett?

5. Übersetze ins Estnische[1]!

Uwe und Dieter sind Freunde. Sie spielen oft zusammen. Sie sammeln auch Briefmarken. Beide[2] können stundenlang in einem Markenalbum blättern. Dieter vergißt aber oft seine Schulaufgaben. Eines Tages bekommt er eine Vier in Russisch. Das ist nicht gut! Und heute hat er seine Übungen nicht gemacht. Die Lehrerin wird böse. Dieter soll nach den Stunden noch in der Schule sitzen und lernen. Er schaut zum Fenster hinaus. Auf dem Schulhof spielen die Jungen Fußball. Dieter möchte auch spielen, aber er muß 20 Vokabeln lernen und noch 2 Übungen schreiben. Dieter ist traurig. Da kommt die Lehrerin zu Dieter. Sie sagt: «Nach der Arbeit kannst du auch spielen gehen!»

27.

1. Erzähle von deinem Freund (von deiner Freundin)!

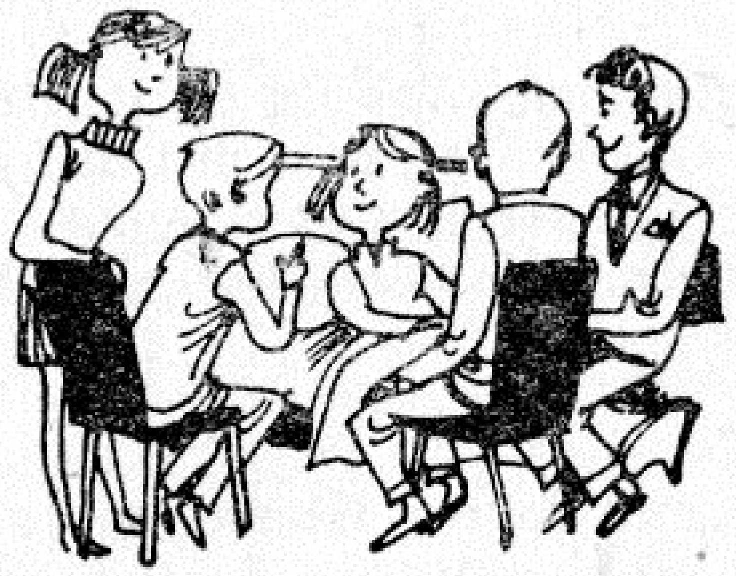
Hast du einen Freund (eine Freundin)?
Wie heißt er (sie)?
Wie alt ist er (sie)?
Wo lebt dein Freund (deine Freundin)?
Ist seine (ihre) Familie groß?
Wieviel Brüder und Schwestern hat er (sie)?
Was machen seine (ihre) Eltern?
Wie ist seine (ihre) Wohnung?
Geht dein Freund (deine Freundin) auch in die sechste Klasse?
Was lernt er (sie) gern?
Ist er (sie) Pionier?
Treibt er (sie) Sport?
Was macht er (sie) im Winter?
Hat er (sie) zu Hause viele Bücher?
Besuchst du ihn (sie) oft?
Hilfst du dem Freund (der Freundin) gern?

FREUNDSCHAFT

Du kennst doch Ursulas Freundin Gabi? Ursula hat Gabi sehr gern. Heute läuft Ursula wieder froh in die Schule. Dort sieht sie Gabi, da kann sie Gabi so viel erzählen. Aber wo ist Gabi? Es klingelt schon, aber Gabis Platz neben Ursula bleibt leer. Da

[1] *Übersetze ins Estnische!* — Tõlgi eesti keelde!
[2] *beide* — mõlemad

kommt die Klassenlehrerin und sagt: «Gabi ist wieder krank. Sie liegt im Krankenhaus, und sie muß vielleicht sehr lange im Krankenhaus bleiben.» Ursula ist sehr traurig. Nun bleibt ihre Freundin zurück. Schade! Aber nein! Ursula will jeden Tag ins Krankenhaus gehen und der Freundin die Hausaufgaben bringen! So kann sie der Freundin helfen. Zunächst geht Ursula allein ins Krankenhaus, dann kommen auch andere Klassenkameradinnen[1] und -kameraden. Sie berichten, was sie in der Schule gemacht haben, sie bringen Gabi Blumen und Bücher. Jutta bringt immer Äpfel mit. Äpfel ißt Gabi sehr gern. Die Mädchen stricken für Gabi eine warme Mütze.



Viele Tage vergehen. Ursula läuft noch immer mit den Hausaufgaben zum Krankenhaus. Wenn Gabi aus dem Krankenhaus nach Hause kommt, lernen die Mädchen zusammen.

Und so kommt auch der Tag, wo Gabi wieder zur Schule gehen kann. Die Kinder schreiben einen Aufsatz. Ursula schreibt sehr gut, Gabi macht nur einen Fehler. In der Mathematikstunde geht es Gabi auch gut. «Du hast gut gearbeitet», sagt die Lehrerin. «Nein, nicht nur ich allein», antwortet Gabi leise. Und alle sind sehr froh dabei.

Hole bitte Kreide!

2. Findest du die richtige Antwort?
Wer ist Gabi?
Warum fehlt sie?
Wo liegt sie?
Warum ist Ursula traurig?
Was macht sie nun jeden Tag?
Was machen auch viele Mädchen und Jungen?

[1] *andere Klassenkameradinnen* — teised klassikaaslased

Warum bringt Jutta immer Äpfel mit?
Was stricken die Mädchen für Gabi?
Wie antwortet Gabi, wenn sie wieder in die Schule kommt?
Wer hat gute Freunde?
Hast du auch gute Freunde?

3. Und du?

Ich bin nicht krank. Bist du krank?
Ich helfe dem Freund (der Freundin) gern. Hilfst du dem Freund (der Freundin) auch gern?
Ich stricke eine warme Mütze für den Bruder. Kannst du auch stricken?
Ich esse gern Pflaumen. Was ißt du gern?
Ich besuche den Onkel. Wen besuchst du?
Ich lerne fleißig. Wie lernst du?
Ich lese abends gern. Was machst du abends?

4. Alle sind krank.

Die Lehrerin kommt in die Klasse und sagt: «Horst, konjugiere[1] «Ich bin krank.»
Horst steht auf und konjugiert:
Ich bin krank.
Du bist krank.
Er ist krank.
Sie ist krank.
Es ist krank.
Wir sind krank.
Ihr seid krank . . .
Aber Jürgen hört in der Stunde nicht zu. Er erzählt dem Freund etwas. Die Lehrerin sieht es und ruft: «Jürgen, weiter!» Jürgen steht auf und sieht sich um. Dann sagt er: «Alle sind krank.» Die Kinder lachen. Auch die Lehrerin muß lachen, denn Jürgen ist so komisch[2].

5. Lies und sprich!

A. Guten Morgen!
B. Guten Morgen! Warum kommst du heute so früh?
A. Ich habe heute Klassendienst.
B. Wer hat heute noch Klassendienst?
A. Klaus. Aber er kann nicht kommen, er ist krank.
B. Krank? Gestern war er noch in der Schule.

---

[1] *konjugieren* — pöörama
[2] *komisch* — koomiline

A. Ja, aber heute liegt er im Bett. Am Nachmittag kommt der Arzt[1].
B. Schade! Ich gehe ihn am Abend besuchen.
A. Er ist bestimmt sehr froh, wenn du kommst.

* * *

— Warum bist du heute allein im Theater. Wo ist deine Schwester?
— Sie ist krank und liegt im Krankenhaus.
— Schade! Wann gehst du die Schwester besuchen?
— Am Mittwoch.
— Bitte grüß sie von mir!
— Danke, gern!

WIEDERHOLUNG

34. Lies!

blättern —
Sigrid blättert in ihrem Buch. Die Jungen blättern im Markenalbum.

stundenlang —
Er sitzt stundenlang vor dem Fernsehapparat. Wir können stundenlang Musik hören.

das Land, die Länder —
Die Sowjetunion ist ein sehr großes Land. Die Pioniere haben Freunde in allen Ländern.

finden, (hat) gefunden —
Katrin sucht ihre Kinokarte überall, aber sie hat die Karte noch nicht gefunden. Wie kannst du mich finden, dort sind so viele Leute?

vergehen —
Die Zeit vergeht sehr schnell. Zwei Wochen vergehen, aber Gabi ist immer noch krank. Wie die Zeit vergeht! Heute ist schon Freitag!

die Vokabel, die Vokabeln —
Ich muß heute zwanzig Vokabeln lernen. Sind die Vokabeln schwer?

lange —
Ich habe dich lange nicht gesehen, wo warst du? Wie lange sind Sie schon hier?

traurig —
Warum bist du so traurig? Lach doch! Meine Mutter ist krank. Ich bin sehr traurig.

zurück —
Im Frühling kommen die Vögel wieder zurück. Ich war vier Tage bei der Tante, jetzt fahre ich wieder nach Hause zurück.

---

[1] *der Arzt* — arst

35. Konjugiere!

Ich kann Schach spielen. Du kannst .... Er	Ich will lernen. Du willst .... Er ....
Ich muß in die Bibliothek gehen. Du mußt .... Er	Ich soll alles wiederholen. Du sollst .... Er ....

36. Übersetze!

Sina pead iga päev saksa keelt õppima. Kes tahab kinno minna? Pioneerid tahavad metsloomi toita. Teisipäeval peame me raamatukokku minema. Klaus oskab viiulit mängida. Nad tahavad varsti pealinna sõita. Kes peab täna poodi minema? Else ja Ulli oskavad ilusasti tantsida. Dieter peab veel sõnu õppima.

37. Wie ist es richtig?

Ich zeige (der Vater, der Bruder, der Sohn, das Mädchen, das Kind, die Schwester, die Tante) mein Markenalbum. Ich gebe (die Großmutter) ihr Tuch. Wir schenken (der Freund) eine Uhr. Ich bringe (die Freundin) die Zeitschrift. Du zeigst (der Klassenlehrer) deinen Tagesplan. Die Mutter kauft (die Tochter) eine Puppe. Peter schreibt (der Onkel) einen Brief.

38. Lies schnell!

Ich komme aus	(die Schule) (das Haus) (die Klasse) (die Küche) (der Garten) (der Betrieb) (der Laden)	Peter geht zu	(die Verkäuferin) (der Pionierleiter) (die Klassenlehrerin) (der Onkel)
Ich spreche mit	(der Gast) (das Kind) (die Bibliothekarin) (das Mädchen) (der Freund) (die Geographielehrerin)	Ich erzähle dir von	(die Hauptstadt) (die Sowjetunion) (der Schultag) (der Sommer)

Ich gehe nach	(die Arbeit) (das Mittagessen) (die Schule) (das Abendbrot)	auf die Eisbahn.
Ute war gestern bei	(die Tante) (der Bruder) (das Kind) (der Großvater)	

39. Lies! Verstehst du hier alles?

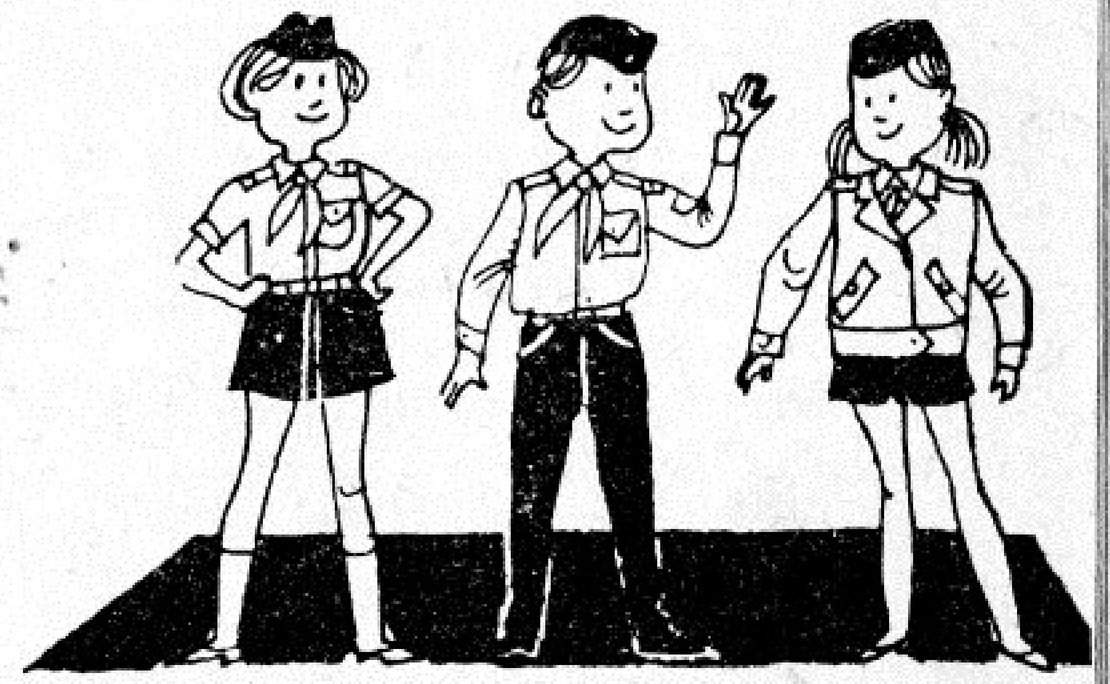
Elke, Ben und Bärbel

Elke ist noch klein. Sie hat keinen Bruder und keine Schwester. Aber sie hat zwei Freunde — Ben und Bärbel. Ben ist ihr Hund und Bärbel ist ihre Puppe.
Jeden Tag spielt Elke mit Ben und Bärbel. Sie spielen im Zimmer, sie spielen im Garten, sie spielen auf der Wiese und auch am Fluß. Eines Tages[1] sieht Elke viele Blumen am Fluß. Sie sind schön rot und weiß. Elke will die Blumen der Mutter schenken. Sie läuft zum Fluß — und fällt ins Wasser[2]. Gleich springt auch Ben hinein. Er zieht Elke ans Ufer[3] und legt sie unter einen Baum. Elke öffnet die Augen. «Oh, Ben!» ruft sie. «Bärbel! Wo ist Bärbel?» Ben sieht sich um, dann springt er wieder ins Wasser. Bald kommt er zurück und legt auch Bärbel unter den Baum. Elke ist sehr froh. Sie sind alle wieder zusammen!

28.

1. Antworte!

Wie alt bist du?
Bist du Pionier?
Was tragen die Pioniere?
Wie sind ihre Halstücher?
Wie lernen die Pioniere?
Wen lieben die Pioniere?
Was lieben sie?
Hier siehst du die Thälmann-Pioniere:



[1] *eines Tages* — ühel päeval
[2] *... sie fällt ins Wasser.* — ... ta kukub vette.
[3] *Er zieht Elke ans Ufer.* — Ta tõmbab Elke kaldale.

2. Weißt du es noch?

Wieviel Kinder haben Frau und Herr Müller?
Wieviel Söhne haben sie?
Wieviel Töchter haben sie?

Wie heißen die Kinder?
Wie alt ist Peter?
Wie alt ist Ursula?
Wie alt ist Uwe?

DIE JUGENDORGANISATIONEN IN DER DDR

In der DDR gibt es Jungpioniere, Thälmann-Pioniere und FDJ-ler.

Uwe ist 15 Jahre alt. Er ist FDJ-ler. Er trägt ein Hemd. Das Hemd ist blau. Er trägt eine Jacke. Die Jacke ist blaugrau. Seine Hosen sind auch blaugrau. Die FDJ-ler haben auch ein Abzeichen. Ursula ist 13 Jahre alt. Sie ist Pionier. Die Pioniere heißen in der DDR Thälmann-Pioniere. Sie sind 9 bis 14 Jahre alt. Die Thälmann-Pioniere tragen blaue Halstücher. Sie haben auch ein Abzeichen. Der Pioniergruß ist: «Seid bereit!» Die Antwort ist: «Immer bereit!»

Peter ist 7 Jahre alt. Er ist Jungpionier. Die Jungpioniere sind 6 bis 9 Jahre alt.

Alle FDJ-ler, Thälmann-Pioniere und Jungpioniere lieben ihre Heimat und ihre Eltern. Sie lieben den Frieden. Sie sind gute Freunde mit den Kindern der Sowjetunion und aller Länder. Sie lernen und arbeiten fleißig. Sie treiben Sport. Sie singen, tanzen und spielen gern. Sie sind gute Freunde.

Bitte hole das Klassenbuch aus dem Lehrerzimmer!

3. Jetzt weißt du es bestimmt!

Wie alt ist Uwe?
Ist er Jungpionier?
Wie alt ist Ursula?
Ist sie FDJ-ler?
Wie heißen die Pioniere in der DDR?
Wie sind ihre Halstücher?

Wie ist der Pioniergruß?
Wie ist die Antwort?
Wie alt ist Peter?
Was ist er?
Wen lieben die Pioniere?
Was lieben sie?
Was machen sie gern?

4. Lies!

Wolodja: Wie heißt du?
Frank: Ich heiße Frank Weidt.
W.: Du kommst aus der DDR?

F.: Ja, aus Leipzig. Und wie heißt du?
W.: Wolodja Popow. Ich komme aus Leningrad.
F.: Bist du Pionier?
W.: Ja. Aber du?
F.: Ich auch. Darf ich dir mein Abzeichen schenken?
W.: Oh, danke! Ich bin sehr froh. Hier ist auch mein Pionierabzeichen.
F.: Freundschaft!
W.: Freundschaft!

5. Merke dir!

Darf ich das Fenster öffnen?
Darf ich ins Zimmer kommen?
Darf ich das Buch nehmen?
Du darfst das Buch nehmen.
Du darfst das Fenster öffnen.
Klaus darf ins Zimmer kommen.
Er darf ins Kino gehen.
Wir dürfen jetzt tanzen.
Wir dürfen hier singen.
Ihr dürft zum Sportplatz gehen.
Ihr dürft die Bücher öffnen.
Sie dürfen den Tisch decken.
Sie dürfen Kaffee trinken.

6. Was dürfen sie? Was dürfen sie nicht?

Willi ... nicht in die Schule gehen, er ist krank. Ulla ... den Freund besuchen. Du ... nicht so viel vor dem Fernsehapparat sitzen. Ulrich und Otto ... heute Schi laufen. Die Kinder ... den Tisch decken. Ihr ... um 12 Uhr in die Bibliothek gehen. Ich ... die neue Zeitschrift lesen.

7. Antworte!

Wer kann Geige spielen? (du)
Wer darf die Tante besuchen? (die Kinder)
Wer will das Essen kochen? (alle) alle wollen das Essen
Wer muß in den Laden gehen? (ihr)
Wer darf ins Krankenhaus kommen? (du)
Wer kann schon deutsche Zeitschriften lesen? (die Schüler)
Wer muß dem Freund helfen? (Karl)
Wer darf im Hof spielen? (wir)
Wer muß das Zimmer in Ordnung bringen? (ich)

8. Was siehst du im Pionierzimmer?

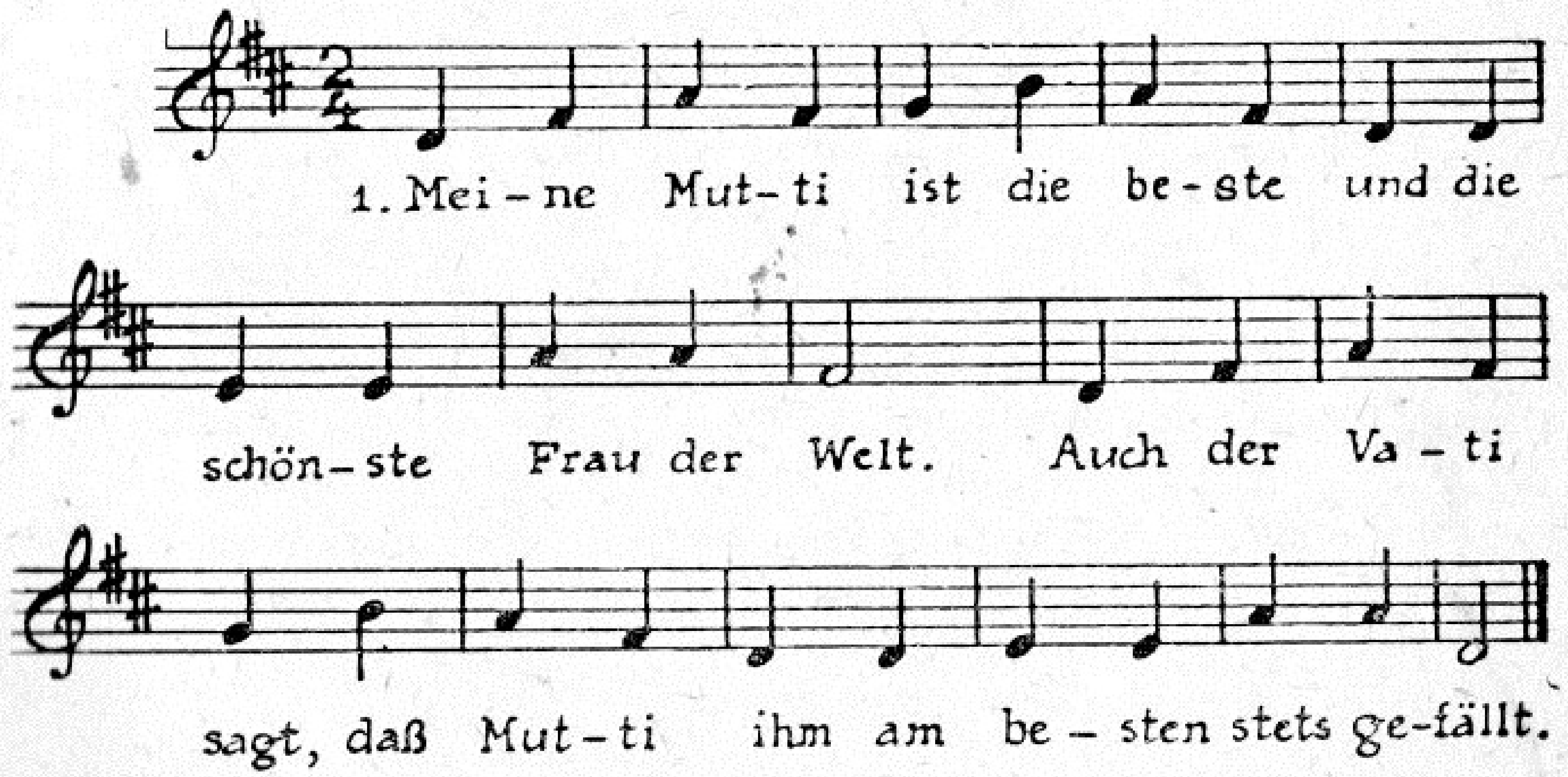
29.

ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG

Herr Müller:	Hier Müller! Wer ist da?
Toni:	Guten Tag, Herr Müller! Hier ist Toni. Ist Uwe zu Hause, bitte?
Herr Müller:	Ach, du bist's Toni! Guten Tag! Ja, Uwe hilft der Mutter in der Küche. Ich rufe ihn.
Uwe:	Hallo Toni! Was gibt's?
Toni:	Ich wollte dich nur fragen — was schenkst du deiner Mutter zum Frauentag?
Uwe:	Das Geschenk ist schon fertig. Ich habe ein Bild für sie.
Toni:	Aber Ursula? Und Peter? Was schenken sie?
Uwe:	Ursula hat für Mutti eine Mütze gestrickt und Peter hat ein Lied gelernt.
Toni:	Ein Lied? Wie heißt das Lied?
Uwe:	Es heißt «Meine Mutti ist die beste.»
Toni:	Aber ich weiß noch nicht, was ich der Mutter schenken soll!
Uwe:	Na, dann mach aber schnell! Morgen ist ja schon der 8. März!
Toni:	Ja, ja, ich weiß! Auf Wiedersehen, Uwe!
Uwe:	Auf Wiedersehen, Toni!

Wie heißt das auf deutsch!

Meine Mutti ist die beste



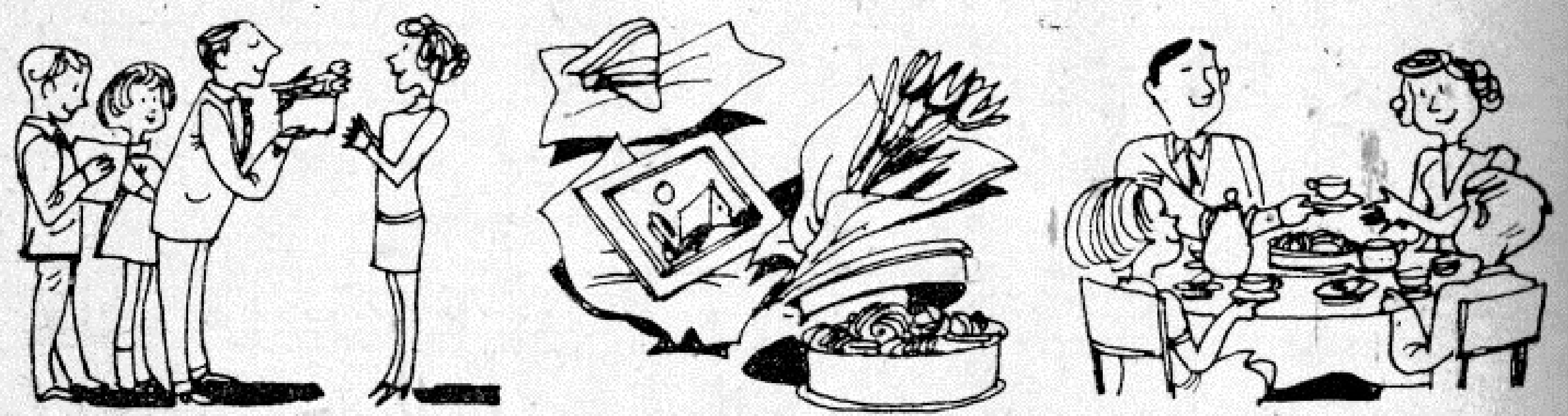
1. Meine Mutti ist die beste
und die schönste Frau der Welt[1].
Auch der Vati sagt, daß Mutti
ihm am besten[2] stets[3] gefällt.

2. Heute ist nun Muttis Festtag[4],
alle gratulieren froh.
Meine Mutti ist die beste,
und das bleibt auch immer so!

1. Antworte!

Wie heißt deine Mutti?
Wie alt ist sie?
Geht sie zur Arbeit?
Hilfst du der Mutter immer gern?
Wie hilfst du der Mutter?
Was wünschst du der Mutter zum Frauentag?
Hast du auch ein Geschenk und Blumen für sie?
Wer kocht am 8. März?
Wer deckt den Tisch?
Geht ihr am 8. März ins Theater?
Habt ihr Gäste am 8. März?

2. Beschreibe!



[1] *die beste und die schönste Frau der Welt* — maailma parim ja ilusaim naine
[2] *am besten* — kõige rohkem
[3] *stets = immer*
[4] *Muttis Festtag* — ema pidupäev

30.

URSULAS PIONIERGRUPPE

In Ursulas Pioniergruppe sind 28 Jungen und Mädchen. Sie alle sind gute Freunde. Die Pioniere sind fleißig. Sie lernen gern und gut. Nur Lutz und Kalle wollen nicht lernen. Im Frühling gehen sie lieber[1] Fußball spielen und im Winter Schi laufen.

«Alle Pioniere müssen doch Sport treiben!» sagen sie selbst.

Aber Lutz und Kalle lesen viel. Die Pioniere haben in der Klasse auch eine kleine Pionierbibliothek. Monika ist dort Bibliothekarin. Sie macht es wirklich gut. In der Bibliothek gibt es Bücher und Zeitschriften, auch die Pionierzeitung «Die Trommel» ist da.

In der Schule gibt es auch ein Pionierzimmer. Das Pionierzimmer ist im ersten Stock. Es ist groß und hell. Im Pionierzimmer sind viele Blumen und Bilder. Rechts steht ein Schrank. Im Schrank gibt es viele Abzeichen, Halstücher und Briefmarken aus anderen Ländern[2]. Jeder Pionier hat einen Brieffreund in der Sowjetunion

Im Pionierzimmer haben die Kinder ihre Pioniernachmittage. An Gruppennachmittagen basteln sie, machen Geländespiele[3] und wandern durch Wald und Feld. Lutz und Kalle haben einen Morseapparat gebastelt. Oft bringen sie den Apparat zum Gruppennachmittag mit. Das ist aber prima! Alle Jungen und auch die Mädchen wollen mit dem Apparat arbeiten.

Und Ursulas Pioniergruppe hat eine prima Pionierleiterin!

Der wievielte ist heute!

1. Merke dir!

Die Kinder sind alle zu Hause.
Ihre Mutter ist nicht da.
Ihr Vater ist auch nicht da.
Ihr Zimmer ist aber in Ordnung.

Die Pioniere lieben **ihre** Heimat.
Die Pioniere lieben **ihren** Pionierleiter.
Die Pioniere lieben **ihr** Pionierzimmer.

[1] *lieber* — pigem; meelsamini
[2] *aus anderen Ländern* — teistest maadest
[3] *das Geländespiel* — maastikumäng

2. Antworte!

Wieviel Mädchen sind in deiner Pioniergruppe?
Wieviel Jungen sind da?
Wie lernen die Pioniere?
Was machen sie gern?
Habt ihr in der Schule ein Pionierzimmer?
Wie ist es?
Habt ihr einen Pionierleiter oder eine Pionierleiterin?
Wie heißt er (sie)?
Habt ihr ihn (sie) gern?
Hat jeder Pionier einen Brieffreund oder eine Brieffreundin?
Erzähle von deinem Brieffreund oder von deiner Brieffreundin?

3. Wie war es im Text?

Wieviel Jungen und Mädchen sind in Ursulas Pioniergruppe?
Lernen alle gern und gut?
Was machen Lutz und Kalle gern?
Wo gibt es Bücher und Zeitschriften?
Was ist im ersten Stock?
Wie ist das Pionierzimmer?
Was machen die Pioniere an Gruppennachmittagen?
Was haben Lutz und Kalle gebastelt?
Hat Ursulas Pioniergruppe einen Pionierleiter oder eine Pionierleiterin?

4. Wiederhole! So und anders.

Wir gehen **heute** in die Bibliothek.	**Heute** gehen *wir* in die Bibliothek.
Ich habe **am Dienstag** 5 Stunden.	**Am Dienstag** habe *ich* 5 Stunden.
Viele Abzeichen sind **im Schrank.**	**Im Schrank** sind *viele Abzeichen.*
Peter steht **um 7 Uhr** auf.	**Um 7 Uhr** steht *Peter* auf.

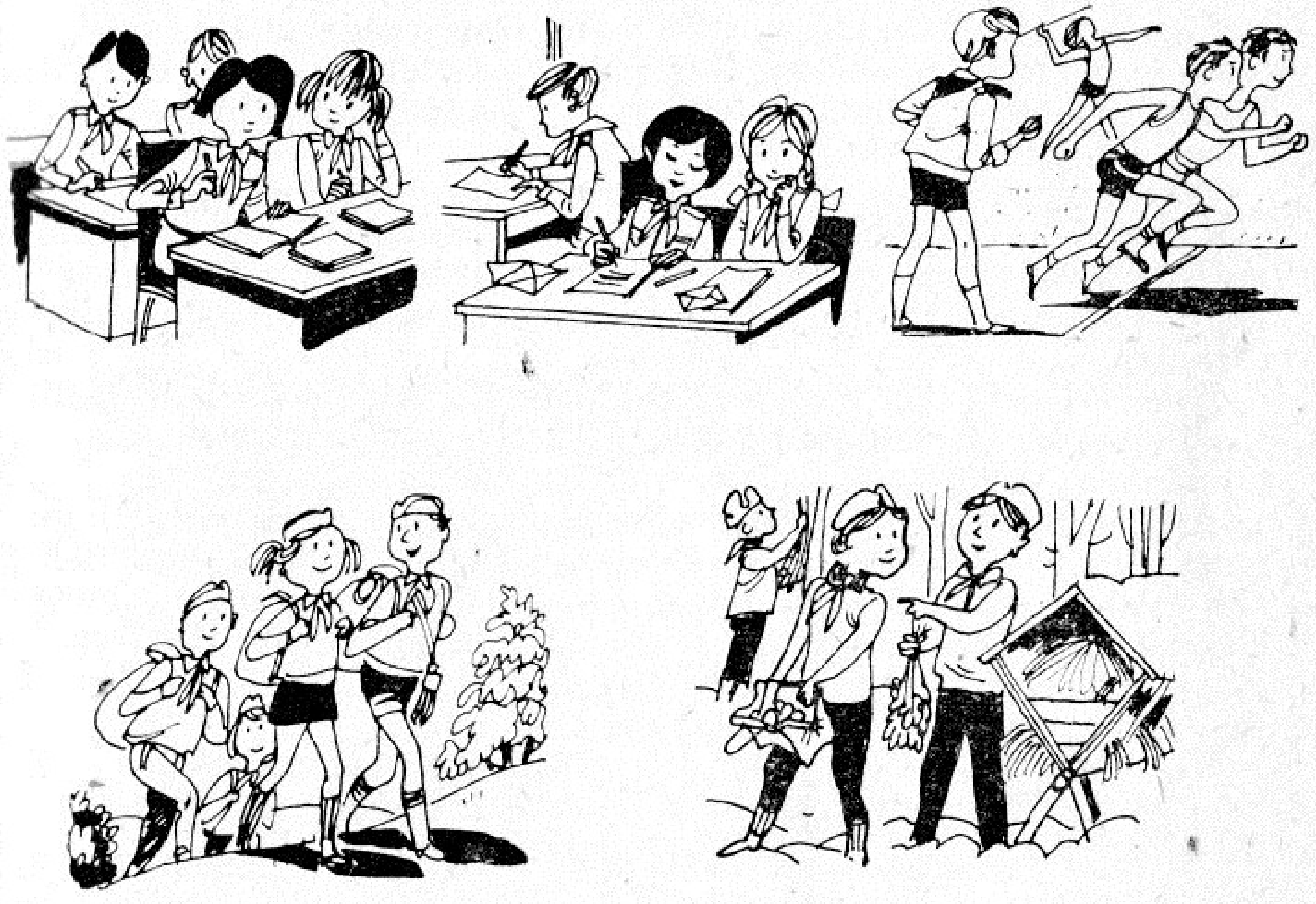
5. Übe so! Und anders?

Die Pioniergruppe macht **am Freitag** eine Reise.
Sie fahren **mit dem Bus** in die Hauptstadt.
Die Kinder gehen **am Nachmittag** in den Tierpark.
Sie sehen **im Tierpark** viele Tiere.
Die Pioniere besuchen **am nächsten Tag** auch das Pionierhaus.
Sie haben **dort** viele Freunde.
Die Pioniere gehen vielleicht auch **ins Theater.**

6. Bilde Sätze!

die Pioniergruppe, die Pionierleiterin, wandern, basteln, das Pioniertuch, das Pionierhaus, das Pionierzimmer, die Pionierzeitung

7. Was tun die Pioniere hier auf den Bildern?



8. Lies und sprich!

A. Habt ihr einen Pionierleiter oder eine Pionierleiterin?
B. Wir haben eine Pionierleiterin.
A. Wie heißt sie?
B. Elke Hansen.
A. Na, wie ist sie?
B. Prima! Sie kann sehr interessant erzählen und schön singen. Sie wandert auch gern.
A. Ihr habt es gut. Unser Pionierleiter Werner ist auch in Ordnung. Aber er hat so viel zu tun. Er studiert noch an der Universität.
B. Na klar[1]! Dann muß er viel lernen.

[1] *Na klar!* — Noh, selge!

31.

GERDA

Gerda ist eine prima Pionierleiterin. Gerda kann alles. Sie zeigt den Kindern, wie sie eine Wandzeitung machen sollen. Sie ist eine gute Sportlerin. Sie läuft gern Schlittschuh. Im Sommer spielt sie Tennis. Und wie schön kann Gerda singen! Im vorigen Sommer war sie in Moskau, jetzt kennt sie viele russische Lieder. Gerda ist immer freundlich und lustig, sie lacht oft. Die Pioniere haben Gerda gern.

Heute fährt Gerda mit den Pionieren in eine LPG[1]. Die Stunden sind aus. Die Pioniere nehmen ihre Schultaschen und gehen auf die Straße. Da kommt auch schon Gerda. Alle wollen neben Gerda gehen, alle wollen ihre Tasche tragen, alle wollen ihr etwas erzählen.

Die LPG ist nicht weit, und bald sind die Kinder da. Sie arbeiten fleißig im Garten. Es ist warm. Die Sonne scheint hell. Überall singen Vögel.

Dann machen die Kinder eine Pause und setzen sich unter einen Baum. Gerda sagt: «Ich komme gleich!» Und sie geht weg. Die Mädchen und Jungen sitzen und singen, sie erzählen lustige Geschichten. Da kommt ein Mann. Der Mann ist alt. Er trägt einen schweren Sack[2]. Er geht langsam. Aber die Kinder sitzen und singen, sie erzählen lustige Geschichten . . .

Da kommt Gerda zurück. Jetzt lacht sie aber nicht. Sie sagt kein Wort. Sie geht schnell zu dem Mann und hilft ihm den Sack tragen.

Den wievielten haben wir heute!

1. Antworte!

Wer ist Gerda?
Warum haben die Kinder ihre Pionierleiterin gern?
Wann fahren die Pioniere in eine LPG?
Was machen sie da?
Was machen sie in der Pause?
Wer kommt da?
Warum geht der Mann langsam?
Wer hilft dem Mann?
Hilfst du auch immer, wenn du kannst?

---

[1] *die LPG = die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft* — põllumajandusliku tootmiskooperatiivi nimetus Saksa DV-s
[2] *der Sack* — kott

2. Erzähle!

Wolf ist Pionier. Er lernt immer gut und fleißig. Er ist freundlich und lustig. Er hilft immer den Freunden. Wolf kann alles. Im Sommer spielt er Tennis. Im Winter läuft er Schi. Er liest viel.
Du bist . . .
Lutz und Kalle sind . . .

3. Übe!

Ich kann Geige spielen. Kannst du auch Geige spielen?
Ich bin eine gute Sportlerin.
Ich laufe gern Schi.
Ich lese viel.
Ich helfe den Eltern.
Im Sommer fahre ich in die Stadt.
Ich sehe dort einen Mann.
Ich will dem Mann helfen.
Ich trage eine Schultasche.
Ich schlafe 8 Stunden.
Ich setze mich auf die Bank.

4. Findest du die Antonyme?

schnell — langsam
falsch — richtig
böse — froh
klein — groß
warm — kalt
neu — alt
traurig — froh
leer — voll
früh — spät
gesund — krank

5. Kombiniere!

Ich		der Mann
Wir		die Pionierleiterin
Du	danken	das Mädchen
Die Pioniere	helfen	die Kinder
Ihr	gratulieren	der Klassenlehrer
Lene		die Freundin

6. Wiederhole!

Wie heißt du?
Wie alt bist du?
Bist du Pionier?
Ist dein Freund (deine Freundin) auch Pionier?
Wie lernst du?
Wie ist dein Halstuch?
Habt ihr eine Pionierleiterin oder einen Pionierleiter?
Wie heißt sie (er)?
Wanderst du gern?
Wie heißen die Pioniere in der DDR?
Ulf ist 11 Jahre alt. Ist er Jungpionier, Pionier oder FDJ-ler?
Klaus ist 18 Jahre alt. Ist er Jungpionier, Pionier oder FDJ-ler?

Kurt ist FDJ-ler. Wie ist sein Hemd? Wie ist seine Jacke?
Wie sind seine Hosen?
Otto ist Thälmann-Pionier. Wie ist sein Halstuch?
Wen lieben alle Jungpioniere, Pioniere und FDJ-ler?
Was lieben sie?
Hast du Freunde in der DDR?

7. Und du?

Ich bin Pionier. Bist du auch Pionier?
Ich trage ein Tuch.
Mein Tuch ist rot.
Ich lerne gut.
Ich gehe immer zum Gruppennachmittag.
Ich lese die Pionierzeitung.
Ich treibe Sport.
Ich habe Freunde in der DDR.

Lies in den Ferien!

ALFONS UND DER TIGER

Eines Tages gehen die Pioniere Altpapier sammeln. Alfons, ein Junge aus Ursulas Pioniergruppe, geht auch in ein Haus. Das Haus ist groß. Hier wohnen viele Leute.

Eine Frau im ersten Stock ist sehr freundlich. Sie gibt dem Pionier alte Zeitungen.

Im dritten Stock wohnt ein Professor. Er gibt Alfons viel Papier und alte Bücher. Alfons geht weiter. Im vierten Stock bekommt er auch Papier. Nun kommt der Junge zurück. Aber da ... Er bleibt stehen. Vor der Tür des Professors steht ein Tier. Ist das nicht ein Löwe[1]? Was nun? «Wohin soll ich laufen?» denkt Alfons. Er setzt sich auf die Treppe. So vergeht eine Stunde.

Rechts ist ein Fenster. Vor dem Fenster steht ein Baum. «Ich springe!» denkt Alfons. Er nimmt das Papier und springt. Nun sitzt er auf dem Baum. Unter dem Baum ist aber ein Mann. Er sieht, wie Alfons aus dem Fenster springt. «Was machst du hier?» fragt er böse.

«Da ... da steht ein Löwe!» sagt Alfons.

«Ha-ha-ha!» lacht der Mann. «Ein Löwe! Wo ist er denn?»

«Im dritten Stock, vor der Tür des Professors.»

«Ich komme mit!» sagt der Mann.

Sie gehen zusammen ins Haus. Im dritten Stock sehen sie aber keinen Löwen mehr. Der Mann klingelt an der Tür des Professors. Der Professor selbst öffnet die Tür. «Was wünschen Sie?» fragt er. «Dieser Junge hat hier einen Löwen gesehen», sagt der

---

[1] *der Löwe* — lõvi

Mann. «Das ist kein Löwe, das ist ein Tiger», antwortet der Professor ruhig.

«Was? Ein Tiger? Und warum lassen Sie einen Tiger auf die Treppe?» ruft der Mann.

Der Professor lacht. «Nein, ha-ha-ha ... Dieser Tiger ... Er lebt nicht. Er ist ausgestopft[1] und sehr alt. Ich dachte[2], du nimmst ihn als Altstoff[3] mit!»

Nun muß auch Alfons lachen. «Danke schön, den Tiger nehme ich gern mit!»

DANIEL UND DIE SCHAFE[4]

Daniel lebt in Zühlsdorf. Er hat keine Schwester und keinen Bruder, aber er hat eine gute Freundin. Sie heißt Katrin. Daniel sagt aber oft: «Allein geht alles besser[5]!» Und wenn er so spricht, ist Katrin sehr böse.

Es ist Sonntag. Großmutter stellt den Teller mit einem Kirschkuchen auf den Tisch. «Kaffeezeit!» ruft sie. Katrin und Daniel kommen und setzen sich zum Kaffeetisch. «Guten Appetit!» sagt Großvater. «Danke!» ruft Daniel und nimmt das größte Stück[6]. «Ich muß morgen in die Stadt fahren und meine Schafe allein lassen[7]!» sagt Großvater. Großmutter lacht. «Du mit deinen Schafen, Wilhelm! Die Schafe können morgen ruhig im Stall[8] bleiben.» Großvater antwortet nicht. «Großvater Kunzel, ich weiß etwas», sagt Katrin. «Unsere Pioniergruppe sorgt[9] morgen für deine Schafe. Wir haben einmal auch für Onkel Hermanns Kühe[10] gesorgt!» Großvater lächelt[11]. «Dann ist es gut!» — «Das mache ich allein!» Daniel springt auf. «Allein geht es besser!» Großvater schüttelt den Kopf[12]. «Bestimmt nicht», sagt er. Katrin lacht und macht Daniel eine lange Nase. «Und allein geht es doch besser!» ruft Daniel und läuft auf die Wiese.

Am Morgen kommt Daniel aus der Schule. Der Großvater ist nicht mehr da. Daniel nimmt seinen Hund Ajax und geht zum Stall. Er öffnet die Tür und die Schafe laufen auf die Wiese. Ajax jagt[13] die Schafe hin und her[14]. Zwei Schafe laufen in den

---

[1] *ausgestopft* — täis topitud
[2] *ich dachte* — ma mõtlesin
[3] *als Altstoff* — utiilina
[4] *das Schaf, die Schafe* — lammas
[5] *besser* — paremini
[6] *das größte Stück* — kõige suurem tükk
[7] *lassen* — jätma; laskma
[8] *im Stall bleiben* — lauta jääma
[9] *sorgen* — hoolitsema
[10] *die Kuh, die Kühe* — lehm
[11] *lächeln* — naeratama
[12] *... schüttelt den Kopf.* — ... raputab pead.
[13] *jagen* — ajama, kihutama
[14] *hin und her* — siia-sinna

Wald hinein. Zwei Schafe laufen ins Dorf[1]. Viele Schafe springen in den Fluß. Wohin Daniel auch schaut — überall laufen Schafe: zum Wald, zum Stall zurück und in das Dorf hinein. Daniel aber steht da und weint[2].

Da kommen Katrin und die Pioniere. «Ich kann die Schafe allein nicht mehr einfangen[3]», sagt Daniel. «Alle zusammen können wir es schon!» ruft Katrin.

Bald sind die Schafe wieder zusammen. Daniel schämt sich[4]. «Allein geht es doch nicht besser», sagt er leise. Da muß Katrin lachen, und auch Daniel lacht.

IST DAS NICHT INTERESSANT!

Du findest den Wochentag für jedes Datum von 1801 bis 1980

A							B											
1801—1900				1901—1980			Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
01	29	57	85		25	53	4	0	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2
02	30	58	86		26	54	5	1	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3
03	31	59	87		27	55	6	2	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4
04	32	60	88		28	56	0	3	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6
05	33	61	89	01	29	57	2	5	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0
06	34	62	90	02	30	58	3	6	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1
07	35	63	91	03	31	59	4	0	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2
08	36	64	92	04	32	60	5	1	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4
09	37	65	93	05	33	61	0	3	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5
10	38	66	94	06	34	62	1	4	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6
11	39	67	95	07	35	63	2	5	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0
12	40	68	96	08	36	64	3	6	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2
13	41	69	97	09	37	65	5	1	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3
14	42	70	98	10	38	66	6	2	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4
15	43	71	99	11	39	67	0	3	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5
16	44	72		12	40	68	1	4	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0
17	45	73		13	41	69	3	6	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1
18	46	74		14	42	70	4	0	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2
19	47	75		15	43	71	5	1	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3
20	48	76		16	44	72	6	2	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5
21	49	77		17	45	73	1	4	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6
22	50	78		18	46	74	2	5	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0
23	51	79		19	47	75	3	6	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1
24	52	80		20	48	76	4	0	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3
25	53	81		21	49	77	6	2	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4
26	54	82		22	50	78	0	3	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5
27	55	83		23	51	79	1	4	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6
28	56	84		24	52	80	2	5	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1

[1] *ins Dorf* — külasse
[2] *weinen* — nutma
[3] *einfangen* — kinni püüdma
[4] *Daniel schämt sich.* — Danielil on häbi.

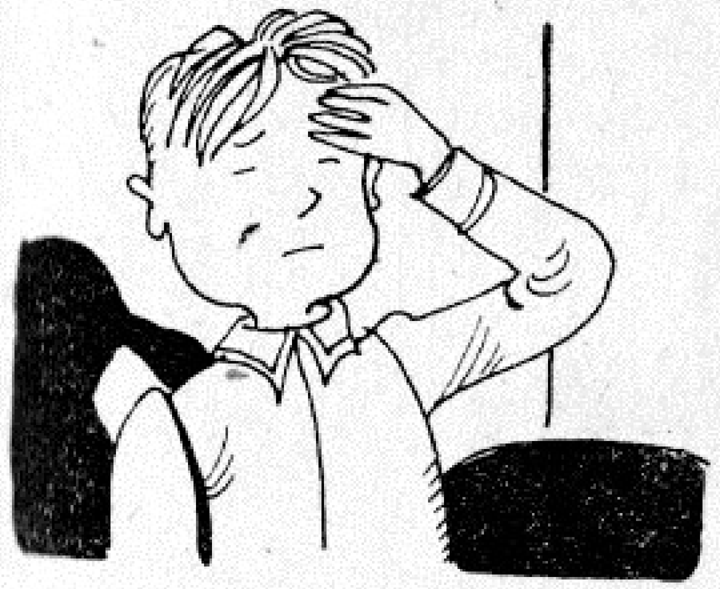
C Wochentage

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37					

Frage: Auf welchen Wochentag fiel[1] der 6. April 1893?
Antwort: Auf einen Donnerstag.
Erklärung[2]: Ich suche die Zahl[3] 93 in Tafel[4] A, gehe nach rechts bis zu der in Tafel B unter April stehenden Ziffer[5]. Zähle ich zu dieser (6) die Zahl des Monatstages (6), so habe ich 12. In Tafel C steht über 12 Donnerstag.
Auf welchen Wochentag fiel dein Geburtstag?

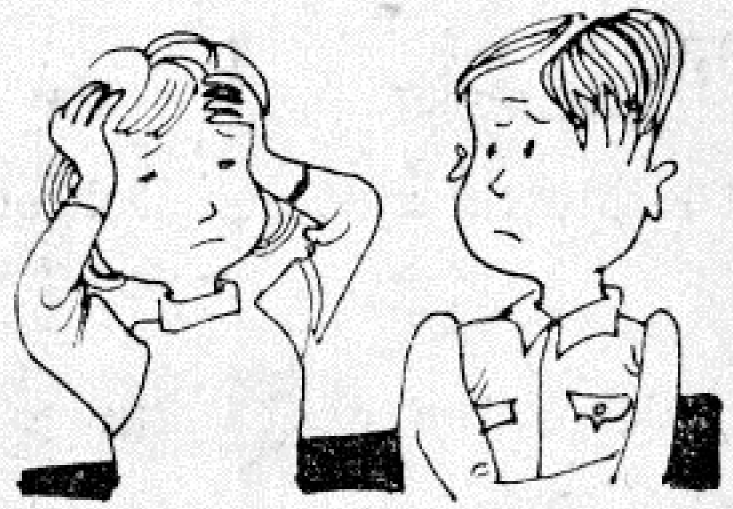
32.

1.



Ich habe Kopfschmerzen.

2.



— Hast du auch Kopfschmerzen?
— Ja, ich habe auch Kopfschmerzen.

3. **Alle Kinder haben Kopfschmerzen.**

Ich habe Kopfschmerzen.
Du ....
Er ....
Sie ....
Es ....

Wir haben Kopfschmerzen.
Ihr ....
Sie ....
Auch unsere Lehrerin hat Kopfschmerzen.
Ach, das ist die Grippe!

[1] *fiel* — langes
[2] *die Erklärung* — seletus
[3] *die Zahl* — arv
[4] *die Tafel* — *hier:* tabel
[5] *die Ziffer* — number

4.

Du hast ja Fieber, mein Kind!

5. Alle Kinder haben Fieber.

Ich habe Fieber.
Du . . . .
Er . . . .
Sie . . . .
Es . . . .

Wir . . . .
Ihr . . . .
Sie . . . .
Auch unser Lehrer hat Fieber.
Ach, das ist die Grippe!

6.

Die Mutter ruft den Doktor an.

7. Alle rufen den Doktor an.

Ich rufe
Du rufst
Er ruft
Sie ruft
Es ruft
Wir rufen
Ihr ruft
Sie rufen

} den Doktor an.

Ach, das macht die Grippe!

URSULA IST KRANK

Ursula will aufstehen und in die Schule gehen, aber sie hat Kopfschmerzen. Sie kann nicht aufstehen. Schon gestern war ihr nicht wohl, aber heute ist es ganz schlimm. Ursula weint leise und hört nicht die Mutter kommen.

«Nun, mein Kind, warum stehst du nicht auf? Es ist schon 7 Uhr. Oh, du weinst ja! Was ist denn los?» ruft die Mutter. Ursula muß nun alles erzählen. Die Mutter fühlt der Tochter den Puls[1]. «Du hast ja Fieber!» sagt sie und gibt Ursula das Thermometer[2]. «Bleib nur schön liegen! Heute gehst du nicht in die Schule. Ich rufe gleich den Doktor an. Vielleicht hast du Grippe. Wenn du schön im Bett bleibst, wirst du bald gesund», sagt die Mutter und geht in die Küche. Die Jungen und der Vater müssen ja in die Schule.

Ursula weint nicht mehr. Sie liegt da und denkt: «Mutti ist so gut! Sie ist immer ruhig und lieb!»

Da öffnen die Brüder die Tür: «Uschi! Guten Morgen! Du bist krank! Ach, ich möchte auch krank im Bett liegen!» ruft der kleine Peter. Ursula muß nun lachen.

«Du bist ja gut! Aber ich möchte nicht! Komm, wir müssen in die Schule! Auf Wiedersehen, Uschi! Bald bist du bestimmt wieder gesund!» sagt Uwe, und sie gehen.

Dann kommt auch der Vater und wünscht der Tochter gute Besserung[3].

Nun sind alle weg. Die Mutter kommt und nimmt das Thermometer: «38 Grad. Es ist nicht so schlimm! Möchtest du nicht etwas essen oder trinken?»

Nein, essen möchte Ursula nicht, aber trinken möchte sie wohl. Ursula trinkt und bleibt dann ruhig liegen. Sie möchte nur schlafen, schlafen, schlafen. Leise schließt die Mutter die Tür. Ursula hört es nicht, sie schläft schon.

Welcher Wochentag ist heute!

8. Antworte!

Warum kann Ursula nicht aufstehen?
Warum weint sie?
Wen ruft die Mutter an?
Warum muß Ursula im Bett bleiben?
Wer möchte auch krank im Bett liegen?
Wohin gehen Ursulas Brüder?
Wohin geht ihr Vater?
Was wünscht der Vater der Tochter?

---

[1] *. . . fühlt der Tochter den Puls.* — . . . katsub tütrel pulssi.
[2] *das Thermometer* — kraadiklaas, termomeeter
[3] *gute Besserung* — head paranemist

Hat Ursula Fieber?
Warum will Ursula nicht essen?
Warum will sie trinken?
Wer will nur schlafen?

9. Und du?

Hast du Kopfschmerzen gehabt?
Hast du heute Kopfschmerzen?
Hast du Fieber gehabt?
Hast du oft Fieber?
Weinst du, wenn du krank bist?
Ißt du gern, wenn du krank bist?
Trinkst du viel, wenn du krank bist?
Schläfst du viel, wenn du krank bist?
Bist du heute gesund?

10. Ursula hat so geantwortet. Was hat die Mutter gefragt?

Ich kann nicht, ich bin krank. ....
Ja, ich habe Kopfschmerzen. ....
Nein, ich möchte nicht essen, ...
ich möchte etwas trinken.
Ja, nun möchte ich schlafen. ....
Nein, ich weine nicht mehr. ....

11. Merke dir!

Mir ist nicht wohl.
Dir ist nicht wohl.
Ihm ist nicht wohl.
Ihr ist nicht wohl.

33.

1. Stimmt das[1]?

Ich bin nie krank gewesen. — Das stimmt nicht!
Du bist nie krank gewesen. — Das stimmt nicht!
Herr Müller (er) ist nie krank gewesen. — Das stimmt!
Frau Müller (sie) ist nie krank gewesen. — Das stimmt nicht!
Ihr Kind (es) ist nie krank gewesen. — Das stimmt nicht!
Wir sind nie krank gewesen. — Das stimmt nicht!
Ihr seid nie krank gewesen. — Das stimmt nicht!
Sie sind nie krank gewesen. — Das stimmt!

[1] *Stimmt das?* — Kas see on õige?

Sie sind nie krank gewesen. — Das stimmt nicht!

Bist du nie krank gewesen? — Doch, ich bin krank gewesen.
Ist Herr Müller nie krank gewesen? — Herr Müller ist wirklich nie krank gewesen.
Ist Frau Müller nie krank gewesen? — Doch, sie ist krank gewesen.
Ist ihr Kind nie krank gewesen? — Doch, es ist krank gewesen.
Seid ihr nie krank gewesen? — Doch, wir sind krank gewesen.
Sind sie nie krank gewesen? — Sie sind nie krank gewesen.
Sind Sie nie krank gewesen? — Doch, ich bin krank gewesen.

2. Heute haben alle lange geschlafen.

Ich habe lange geschlafen.
Du ....
Er ....
Sie ....
Es ....
Wir ....
Ihr ....
Sie ....
Sie ....

Warum haben alle lange geschlafen?
Ich habe gestern viel gearbeitet.
Du hast gestern lange gebastelt.
Er hat gestern viel Arbeit gehabt.
Sie hat gestern lange Radio gehört.
Wir haben gestern viel gelernt.
Ihr habt gestern lange gelesen.
Sie haben gestern sehr spät Musik gemacht.

3. Merke dir!

Mach's gut!

Ich muß nun gehen. Mach's gut! — Mach's gut!
Ich muß nach Hause. Mach's gut! — Mach's gut!
Ich gehe nun. Mach's gut! — Mach's gut! Komm bald wieder!

DER DOKTOR IST DA

Ursula öffnet die Augen und sieht die Mutter und den Doktor am Bett stehen. Sie hat lange geschlafen. Es ist ganz hell im Zimmer. «Guten Morgen, mein Kind! Hast du gut geschlafen? Was fehlt dir denn[1]?» fragt der Doktor. Er kennt die Familie Müller gut. Er kam immer, wenn die Kinder oder die Mutter krank waren. Nur Herr Müller ist nie krank gewesen.

[1] *Was fehlt dir denn?* — Mis sul siis viga on?

Der Doktor untersucht Ursula. «Sie hatten recht[1], Frau Müller. Unsere Ursula hat die Grippe. Sie muß nun fünf Tage im Bett bleiben. Übermorgen komme ich wieder. Mach's gut, Ursula!»

Der Doktor geht. Mutti läuft schnell in die Apotheke. Ursula bleibt allein. Es ist 11 Uhr. Die Jungen und der Vater sind noch in der Schule. Ursula nimmt ein Buch. Nein, auch lesen kann sie heute nicht. Sie legt das Buch weg und bleibt liegen. Ach, diese Kopfschmerzen!

Darf ich herein!

4. Antworte!

Wer hat lange geschlafen?
Warum hat Ursula lange geschlafen?
Wen sieht sie am Bett stehen?
Wer kennt die Familie Müller gut?
Wann kam er?
Wer ist nie krank gewesen?
Was fehlt Ursula?
Wie lange muß sie nun im Bett bleiben?
Wohin läuft die Mutter?
Warum kann Ursula nicht lesen?

5. Die Klassenlehrerin ruft an

— Guten Morgen, Frau Müller! Ursula fehlt heute. Ist sie krank?
— Guten Morgen, Frau Schulze! Ja, Ursula ist krank. Sie hat Grippe. Der Doktor war schon da. Ursula muß nun fünf Tage im Bett bleiben.
— Ach so! Viele Kinder fehlen heute. Wir können nicht richtig arbeiten. Wir wiederholen und üben. Hat Ursula auch Fieber?
— Ja, sie hat Fieber und Kopfschmerzen. Aber das wird vergehen!
— Ja, das wird bestimmt vergehen! Schöne Grüße an Ursula! Auf Wiedersehen!
— Auf Wiedersehen, Frau Schulze! Und danke schön!

[1] *Sie hatten recht.* — Teil oli õigus.

6. Übersetze!

a) Ich fühle mich wohl. Wo ist er wohl? Warum kommt er wohl nicht? Mir ist nicht wohl.
b) Ursula fehlt heute. Was fehlt ihr denn? Heute fehlen viele Kinder. Mir fehlt nichts.

7. Gespräche

Mutter: Weißt du, unser Kind hat bestimmt Fieber. Ich muß den Doktor anrufen.
Vater: Ist das aber schlimm! Nun verstehe ich, warum es nicht gut geschlafen hat. Ich rufe gleich den Doktor an.

* * *

Vater (am Telefon): Guten Morgen, Herr Doktor! Hier spricht Erich Fischer. Unsere Erika fühlt sich nicht wohl.
Doktor: Guten Morgen! Was fehlt ihr denn?
Vater: Sie hat Fieber. Vielleicht hat sie auch Kopfschmerzen, aber sie kann es nicht sagen, sie ist ja noch klein. Sie weint nur.
Doktor: Nun ja! Sie hat bestimmt die Grippe. Alle haben jetzt die Grippe. Ich komme am Nachmittag vorbei[1] und untersuche ihre Erika.
Vater: Danke schön, Herr Doktor! Auf Wiedersehen!
Doktor: Bitte sehr! Auf Wiedersehen!

* * *

Mutter: Was hat der Doktor gesagt?
Vater: Er kommt am Nachmittag vorbei.

8. Diese Wörter und Wendungen mußt du schon kennen. Wiederhole und übe!

Sprich mit deinem Freund (deiner Freundin) zum Thema «Meine Schwester (mein Bruder) ist krank»!

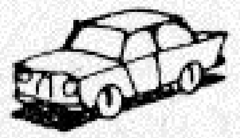
krank, schlimm, sich nicht wohl fühlen, Kopfschmerzen haben, Fieber haben, weinen, den Doktor anrufen, untersuchen, die Grippe haben, in die Apotheke gehen

[1] *Ich komme vorbei.* — Tulen (läbi).

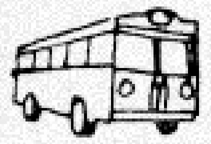
34.

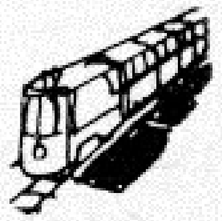
1. Lies und antworte!

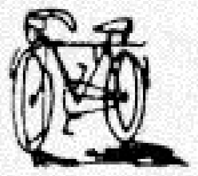
Was siehst du hier?
Ich sehe

 ein Auto,

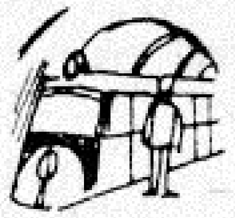
eine Straßenbahn,

 einen Bus,

 einen Zug,

 ein Fahrrad,

ein Motorrad,

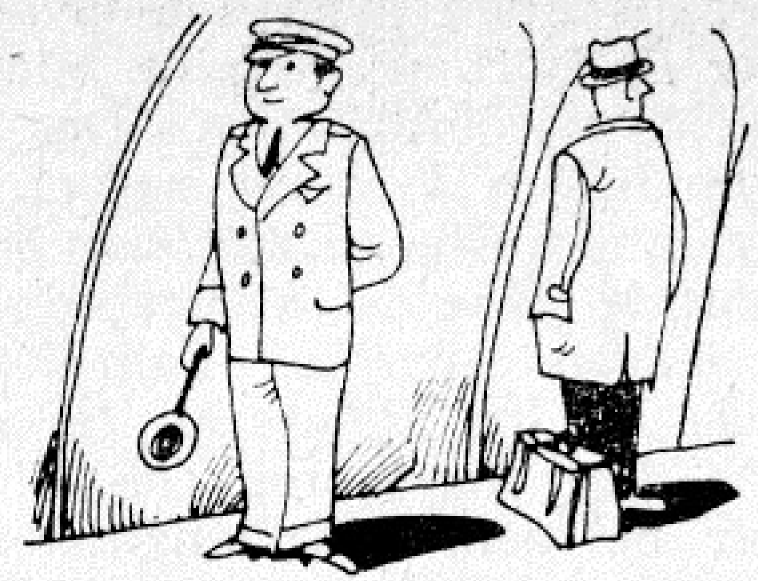
 eine U-Bahn.

Womit[1] kannst du fahren? (das Auto, der Bus, das Fahrrad, das Motorrad, die Straßenbahn, der Zug, die U-Bahn)
Wo fahren die Autos, die Busse, die Fahrräder, die Motorräder, die Straßenbahnen? (auf der Straße)
Wo fährt die U-Bahn?(unter der Erde[2])
Haben deine Eltern ein Auto?
Fährst du gern mit dem Bus?
Wer hat ein Motorrad?
Hast du ein Fahrrad?
Darfst du mit dem Fahrrad fahren?
Gibt es in Tallinn Straßenbahnen?
Wo gibt es keine Straßenbahnen?
Fährst du oft mit dem Zug?
Gibt es in Tallinn eine U-Bahn?
Wo gibt es eine U-Bahn?
Möchtest du mit der U-Bahn fahren?
Wo kannst du mit der U-Bahn fahren?

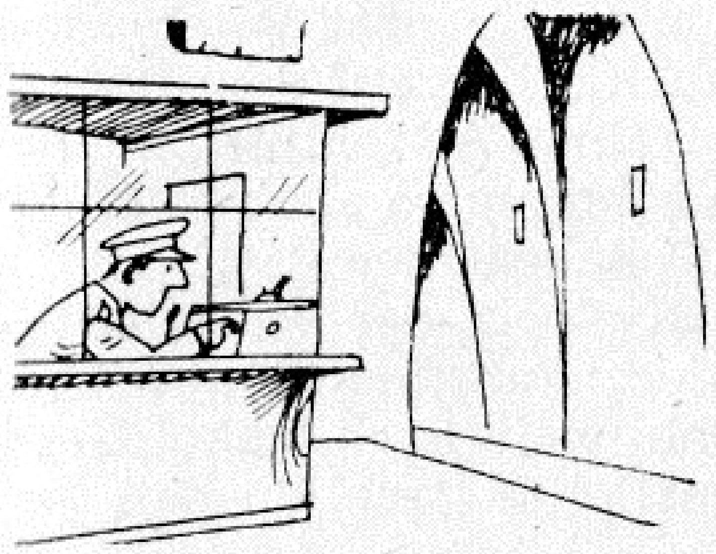
---

[1] *womit?* — millega?
[2] *unter der Erde* — maa all

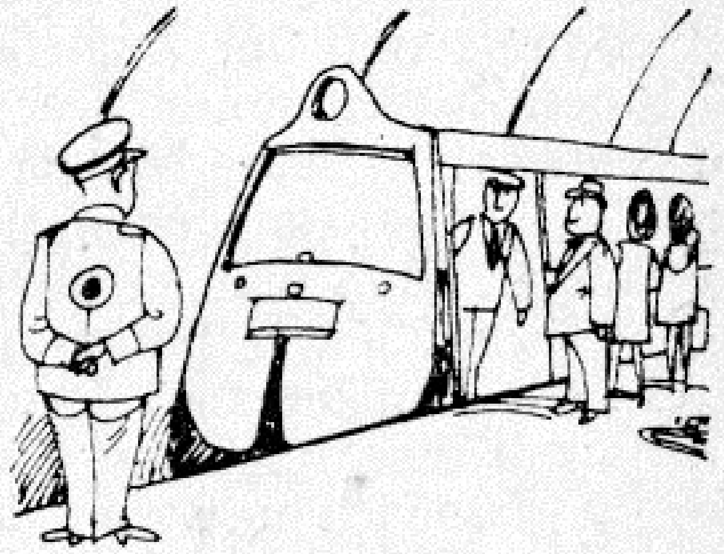
2. Lies!



Das ist der Fahrdienstleiter. Er steht auf dem Bahnsteig.



Hier siehst du seinen Dienstraum.
Das ist ein kleines Häuschen[1] auf dem Bahnsteig.



Da kommt ein Zug. Er hält auf dem Bahnhof.

PETER HILFT DEM FAHRDIENSTLEITER

Heute ist ein schöner Frühlingstag. Peter kommt aus der Schule. Er sieht nicht die Autos auf den Straßen, die Fahrräder, die Motorräder und die Straßenbahnen. Er denkt nur: «Schnell, schnell! Heute fahre ich ja mit Mutti zu Onkel Gerhard für unseren Garten Frühlingsblumen holen.» Onkel Gerhard wohnt weit weg. Mutti und Peter müssen zunächst mit der U-Bahn und dann mit der Straßenbahn fahren. Peter fährt sehr gern mit der U-Bahn. Das ist ja prima: die Züge fahren unter der Erde! Wie machen sie das wohl? Peter muß die Mutter fragen, und so fragt und fragt er. Die Mutter antwortet und beachtet nicht, daß sie schon aussteigen müssen. Schnell laufen sie zur Tür, Peter springt auf den Bahnsteig, aber da klappt die Tür zu[2], die Mutter

---

[1] *ein kleines Häuschen* — väike majake
[2] *die Tür klappt zu* — uks klõpsatab kinni

ruft noch etwas, aber der Zug fährt schon davon[1]. Was nun? Peter möchte weinen, aber da hört er: «Weine nicht, mein Kleiner! Deine Mutti wird gleich wiederkommen.» Das ist der Fahrdienstleiter. «Du kannst mir helfen. Komm!» sagt er. Und sie gehen mit dem Fahrdienstleiter in den Dienstraum. Das ist ein kleines Häuschen auf dem Bahnsteig. Hier ist es so interessant! Peter muß wieder fragen und fragen. Aber der Fahrdienstleiter antwortet gern. Da klingelt das Telefon. Peters Mutter ruft an. Der Fahrdienstleiter gibt auch Peter den Hörer. «Mutti!» ruft Peter in den Hörer. «Ich bin hier bei dem Fahrdienstleiter im Dienstraum. Hier ist es sehr interessant! Komm schnell! Wir wollen dir auch zeigen, wie wir arbeiten. Auf Wiedersehen, Mutti!»

Gleich kommt der nächste Zug. Jetzt muß auch Peter neben dem Fahrdienstleiter aufpassen, daß alles gut klappt[2]. Ja, alles ist in Ordnung, und der Zug kann davonfahren. Da hört Peter wieder einen Zug kommen. Der Zug hält auch schon auf dem Bahnhof. Peter sieht seine Mutter und läuft zu ihr: «Ach, Mutti, meine Mutti!» — «Na, Peterchen, war es denn schlimm so allein?» fragt die Mutter. «Ich war ja nicht allein! Wir haben hier gearbeitet!» ruft Peter. «Ja, wir haben gut gearbeitet!» lacht der Fahrdienstleiter. Die Mutter und Peter danken dem Fahrdienstleiter und fahren mit dem nächsten Zug weiter. Bald weiß auch Onkel Gerhard, wie der kleine Peter dem Fahrdienstleiter geholfen hat.

Darf ich hinaus!

3. Antworte!

Wer kommt aus der Schule?
Wohin wollen Mutti und Peter fahren?
Was wollen sie da holen?
Wo wohnt Onkel Gerhard?
Womit müssen Mutti und Peter fahren?
Womit fährt Peter sehr gern?
Wer fragt viel?
Wer muß antworten?
Was beachtet Mutti nicht?
Warum beachtet sie das nicht?
Wer kann auf den Bahnsteig springen?
Wo bleibt die Mutter?
Wer kommt zu Peter?
Wohin gehen sie?
Was machen sie da?
Wie hilft Peter dem Fahrdienstleiter?
Fährst du allein mit dem Zug?

---

[1] *der Zug fährt davon* — rong sõidab ära (minema)
[2] *...aufpassen, daß alles gut klappt* — ...jälgima, et kõik hästi laabuks

35.

1. Diese Wörter und Wendungen gehören[1] zum Thema «Unsere Klasse». Du hast sie in der 5. und 6. Klasse gelernt. Wiederhole, antworte, übe!

In welchem Stock ist dein Klassenzimmer?
Wie ist es?
Wie ist es dort?
Was siehst du in der Klasse?
(ein Fenster (Fenster), eine Tür (Türen), eine Tafel (Tafeln), eine Schulbank (Schulbänke), einen Tisch (Tische), einen Lehrertisch (Lehrertische), einen Stuhl (Stühle), einen Schrank (Schränke))
Wie sind sie?
(breit, weiß, gelb, grün, braun, schwarz)
Wieviel Lehrer (Lehrerinnen, Klassenlehrer, Klassenlehrerinnen, Schüler, Schülerinnen, Klassenkameraden, Klassenkameradinnen, Pioniere) siehst du in der Klasse?
Was machen sie da?
(unterrichten, lernen, lesen, schreiben, singen, zeichnen, turnen, fragen, antworten, erzählen, aufstehen, an die Tafel gehen, sich setzen, sitzen, üben, wiederholen)
Wie lernen (lesen, schreiben, singen, zeichnen, turnen, antworten, üben, wiederholen) sie?
(falsch, fleißig, gern, gut, langsam, leise, richtig, sauber, schnell, schön, still)
Was lernen (lesen, schreiben, singen, zeichnen, erzählen, wiederholen) sie?
(Deutsch, Russisch, Mathematik, Geographie, ein Buch (Bücher), eine Wandzeitung (Wandzeitungen), einen Aufsatz (Aufsätze), eine Übung (Übungen), ein Lied (Lieder), ein Bild (Bilder), eine Geschichte (Geschichten), ein Wort (Wörter), eine Vokabel (Vokabeln))
Was machst du in der Klasse? Erzähle mal!

Lies! Was ist in deiner Klasse anders? Erzähle von deiner Klasse!

UNSERE KLASSE

Unsere Klasse ist die 6.A. Unser Klassenzimmer ist im dritten Stock. Es hat drei Fenster und eine Tür. Im Zimmer ist es hell und warm. Hier stehen 20 Schulbänke, ein Lehrertisch, ein Stuhl und ein Schrank. Wir haben auch eine Tafel. Sie ist grün.

---

[1] *gehören* — kuuluma

Ich habe 18 Klassenkameradinnen und 17 Klassenkameraden. Ich kenne sie alle gut. Wir sind alle Pioniere, wir tragen rote Halstücher. Nur Enn vergißt sein Halstuch oft. Wir lernen alle gut, aber Inge, Juta, Malle, Matti, Kalle und Krista lernen sehr gut. Ich lerne nicht sehr gut. Ich bin nicht faul, aber ich habe sehr viel zu tun. Ich spiele Klavier und singe gern. Meine Klassenkameradinnen singen auch gern. Wir machen oft Musik. Meine Klassenkameraden treiben Sport, sie spielen Eishockey und Fußball. Sie sind gut in der Schule und gut im Sport. Unsere Klassenlehrerin sagt immer: meine Musterklasse!

Entschuldigen Sie bitte meine Verspätung!

2. Gespräche

Erika: Guten Tag, Marika! Hast du heute Klassendienst? Ich komme dich besuchen. O, deine Klasse ist schön! Unsere Klasse ist nicht so schön.
Marika: Wieso? Was fehlt denn da?
Erika: Unsere Klasse ist nicht so hell. Wir haben nur zwei Fenster, aber ihr habt ja drei. Hier sind die Schulbänke, der Lehrertisch, die Stühle und Schränke schön gelb, unsere Schulbänke aber sind grün.
Marika: Grün ist auch schön.
Erika. Nein, Marika! Grün gefällt mir nicht.
Marika: Schade! Vielleicht bekommt ihr im nächsten Jahr gelbe Schulbänke. Gefällt dir gelb?
Erika: Ja, gelb gefällt mir gut.
Marika: Oo, es klingelt schon! Ich muß die Tafel sauber machen und die Fenster schließen!
Erika: Und ich muß gehen. Mach's gut, Marika!
Marika: Mach's gut! Und komm bald wieder!

* * *

Mart: Guten Tag, Uno! Ich habe dich lange nicht gesehen! Wie geht es dir?
Uno: Guten Tag, Mart! Mir geht es gut? Gehst du nach Hause?
Mart: Ja, und du?
Uno: Ich gehe auch nach Hause. Das Wetter[1] ist so schön! Wollen wir durch den Park[2] gehen? Da kannst du mir erzählen, was du alles gemacht hast!

[1] *das Wetter* — ilm
[2] *durch den Park* — läbi pargi

Mart: Gut! Was ich gemacht habe? Weißt du, ich habe viel Arbeit gehabt. In der Schule hatten wir immer viel zu tun, und auch zu Hause mußte ich viel helfen. Meine Mutti war krank.
Uno: Ist sie nun gesund?
Mart: Ja, jetzt geht sie wieder zur Arbeit. Und weißt du, ich habe auch für unsere Pioniere gebastelt!
Uno: Was denn?
Mart: Kleine Tiere. Jetzt haben wir in der Schule auch einen Tierpark.
Uno: Kannst du denn so gut basteln?
Mart: Vielleicht nicht so gut, aber ich bastle gern. Aber was hast du gemacht?
Uno: Ich habe viel gelesen. Ich habe sehr viele Jugendbücher gelesen. Ich gehe nicht mehr soviel ins Kino oder ins Theater, ich sitze mehr zu Hause und lese.
Mart: Hast du selbst viele Bücher oder bekommst du sie in der Bibliothek?
Uno: Ich bekomme sie in der Bibliothek. So! Da sind wir ja schon an Ort und Stelle. Kommst du mich besuchen?
Mart: Danke, Uno! Ich kann nicht kommen, ich muß nach Hause. Mach's gut!
Uno: Mach's gut!

36.

1. Sie alle gehören zur Familie: der **Vater**, **die Mutter** (Vati, Mutti), der Großvater, die Großmutter, (der Opa, die Oma), **der Sohn, die Tochter,** der Onkel, die **Tante.**
Wie heißen sie?
Gehören Eltern und Kinder, Brüder und Schwestern, Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, Hunde und Katzen auch zur Familie?
Was macht der Vater (die Mutter, der Großvater, die Großmutter, der Sohn, die Tochter, der Onkel, die Tante)?
(arbeiten, lernen, spielen, den Haushalt führen, unterrichten, bauen, den Tisch decken, einkaufen, kochen, nähen, stricken)
Wer spielt Eishockey (Tennis, Schach, Geige, Klavier, Ball, Fußball)?
Wer treibt Wintersport?
Wer läuft Schi (Schlittschuh)?

Wer rodelt?
Wer kann einen Schneemann bauen?
Wer kann basteln?
Wer macht Musik?
Wer sammelt Briefmarken?
Wer näht und strickt?

UNSERE FAMILIE

Unsere Familie ist nicht groß. Wir sind vier: meine Mutter, meine Großmutter, mein Großvater und ich. Mein Vater ist tot. Meine Mutter muß viel arbeiten. Um 7 Uhr geht sie zur Arbeit, um 17 Uhr kommt sie nach Hause. Großmutter und Großvater führen den Haushalt. Sie arbeiten auch im Garten. Da haben wir viele Obstbäume. Auch ich helfe im Haushalt: ich gehe einkaufen, bringe die Wohnung in Ordnung und arbeite im Garten.

Meine Mutter ist sehr lieb. Sie hat viele Freundinnen. Sonntags haben wir immer viele Gäste im Hause. Da kommen meine Tanten und Onkel, da kommen unsere Freundinnen und Freunde. Dann hat die Großmutter in der Küche viel zu tun. Der Großvater hilft ihr dabei. Ich decke den Tisch, die Mutter unterhält die Gäste[1]. Onkel Elmo kann interessant erzählen. Wir lachen viel, wir singen und machen Musik.

Froh und lustig gehen die Gäste am Abend nach Hause, froh und lustig bleiben wir zurück.

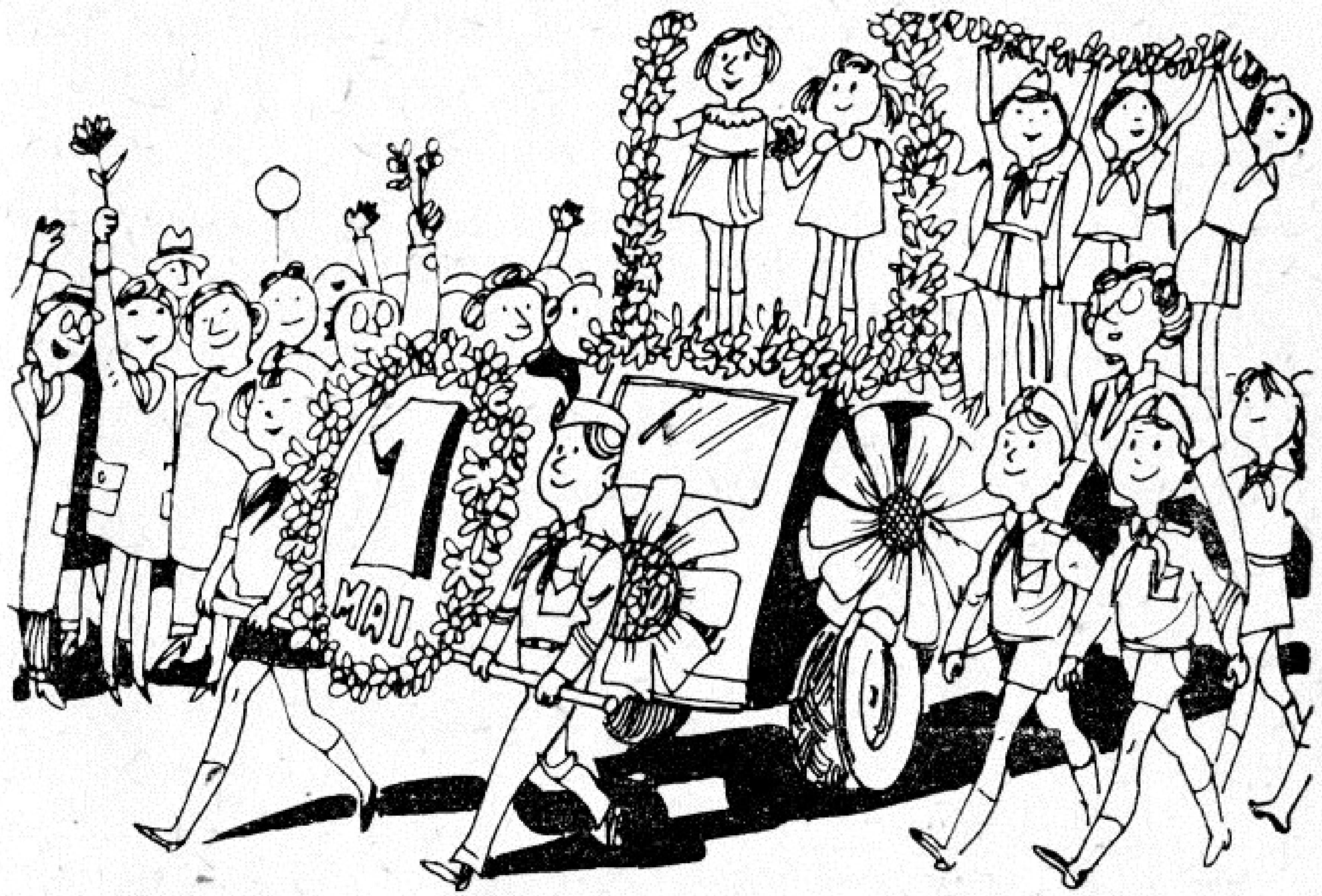
2. Gespräch

Arno: Du hast mir viel von deinem Vater erzählt. Warum erzählst du nichts von der Mutter?
Arvo: Meine Mutter ist tot.
Arno: Deine Mutter ist tot?! Wer führt denn da das Haushalt?
Arvo: Mein Vater und ich.
Arno: Wie könnt ihr das? Ihr habt dann ja so viel zu tun! Und wer kocht das Essen?
Arvo: Mein Vater. Aber ich kann auch kochen, ich kann Tee, Kaffee und Suppe kochen.
Arno: Aber wer bringt die Wohnung in Ordnung?
Arvo: Ich. Ich gehe auch einkaufen und decke immer den Tisch. Ich muß nun gehen. Bald kommt der Vater nach Hause.
Arno: Vielleicht kann ich dir helfen? Ich habe zu Hause nichts zu tun. Meine Oma macht ja alles.
Arvo: Komm mit! Wir gehen einkaufen. Nimm die Einkaufstasche!
Arno: Gern!

1 *...die Mutter unterhält die Gäste.* — ...ema lõbustab külalisi.

37.

ZUM ERSTEN MAI



Heute ist der Erste Mai. Es ist noch früh, aber ich will nicht mehr schlafen. Das Wetter ist herrlich. Der Himmel ist blau, so blau! Und die Sonne scheint, und die Vögel zwitschern[1] in unserem Garten! Ich weiß, bald kommt die Oma mich wecken, denn wir wollen heute wieder zum Siegesplatz[2]. Wir gehen jedes Jahr hin[3], denn der Erste Mai ist für Oma und Opa ein besonderer Feiertag[4]. Sie erzählen dann immer, wie sie in ihrer Jugend demonstriert haben[5]. Dann war es nicht so wie heute. Die Polizei[6] konnte

1 *zwitschern* — vidistama
2 *zum Siegesplatz* — Võidu väljakule
3 *hin* — sinna
4 *ein besonderer Feiertag* — eriline pidupäev
5 *...wie sie in ihrer Jugend demonstriert haben.* — ...kuidas nad oma nooruses võtsid osa demonstratsioonidest.
6 *die Polizei* — politsei

kommen und die Demonstranten auseinandertreiben[1]. Heute will ich für Oma und für Opa ein Gedicht[2] schreiben. Ich muß es schnell fertig haben!

Liebe Oma, lieber Opa!
50 Jahr' seid ihr ein Paar[3].
Lebt noch glücklich[4] 50 Jahr'!

Oh, da kommt schon die Oma! Viel Glück, liebe Oma! Viel Glück, lieber Opa!

1. Antworte!

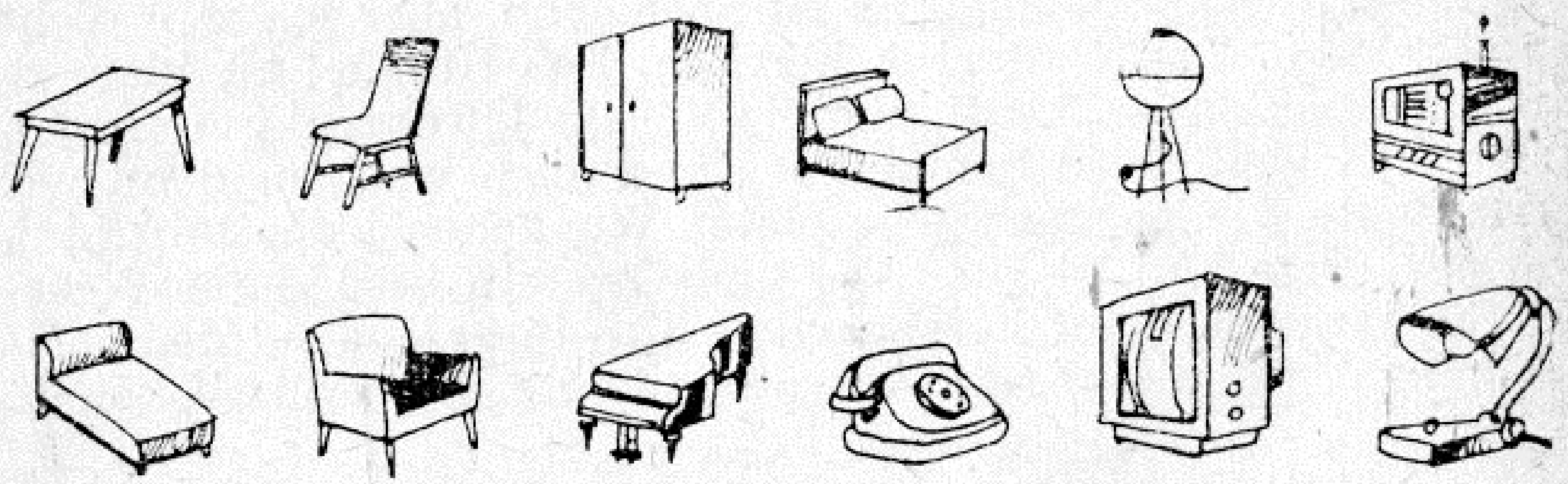
Wie ist das Wetter im Frühling?
Wie ist der Himmel?
Wie scheint die Sonne?
Regnet es im Frühling?
Wie werden die Wälder, Wiesen und Felder?

Wo blühen die Blumen?
Wer ruft im Wald?
Wo singen die Vögel?
Wie sind die Kinder im Frühling?
Wer demonstriert[5] am Ersten Mai?

38.

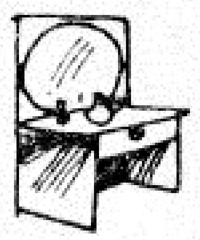
1. Wiederhole und übe!

Was siehst du in der Wohnung?

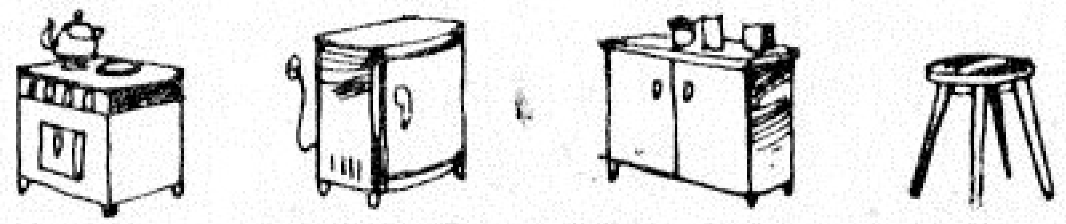


[1] *die Demonstranten auseinandertreiben* — demonstrante laiali ajama
[2] *das Gedicht* — luuletus
[3] *das Paar* — paar
[4] *glücklich* — õnnelikult
[5] *demonstrieren* — demonstratsioonist osa võtma

Was steht im Wohnzimmer?
Wo stehen der Schreibtisch und der Bücherschrank?
Was steht im Schlafzimmer?
Im Schlafzimmer siehst du auch einen Frisiertisch mit dem Spiegel.



Was steht in der Küche?
In der Küche siehst du einen Gasherd, einen Kühlschrank, einen Küchenschrank und einen Hocker.



2. Antworte!

Wo schläfst du?
Wo wäschst du dich?
Wo ißt du?
Wo lernst du?

Wo bastelst du?
Wo sind deine Bücher?
Wo liegen deine Zeitungen und Zeitschriften?

UNSERE WOHNUNG

Unsere Wohnung ist sehr schön. Wir haben ein Einfamilienhaus[1] mit 4 Zimmern, Küche und Bad[2]. Am Haus haben wir einen Garten. Großmutter und Großvater haben das Zimmer neben der Küche. Das Zimmer hat zwei Fenster. Im Zimmer stehen zwei Betten, zwei Sessel, zwei Stühle, ein Tisch und ein Kleiderschrank.

Das schönste Zimmer[3] ist das Wohnzimmer. Es hat zwei breite Fenster, und hier haben wir viel Sonne. Hier stehen zwei Bücherschränke, der Fernsehapparat, vier Sessel, ein Tisch, eine Stehlampe, ein Schreibtisch und ein Stuhl. Hier hat mein Vater gearbeitet. Nun steht das Wohnzimmer am Tage[4] leer. Nur abends sitzen wir hier vor dem Fernsehapparat.

[1] *das Einfamilienhaus* — individuaalelamu
[2] *das Bad* — vannituba
[3] *das schönste Zimmer* — kõige ilusam tuba
[4] *am Tage* — päeval

Mein Zimmer ist klein. Es hat nur ein Fenster. Ich habe hier eine Couch, einen Schreibtisch, einen Bücherschrank und zwei Stühle.

Mutti schläft nun allein im Schlafzimmer. Da stehen noch immer zwei Betten. Da stehen auch ein Kleiderschrank, ein Frisiertisch mit dem Spiegel und ein Hocker.

Unsere Küche ist groß. Hier stehen der Gasherd, der Kühlschrank, der Küchenschrank, der Tisch und fünf Hocker.

So! Nun kennst du unsere Wohnung. Wie ist deine Wohnung?

3. Antworte!

Was muß die Mutter zu Hause machen?
(den Haushalt ......, die Wohnung in Ordnung ......, das Essen ......, den Tisch ......)
Kannst du auch den Haushalt ......, die Wohnung in Ordnung ......, das Essen ......, den Tisch ......?

4. Gespräche

Rita: Komm mal in mein Zimmer, Juta! Ich habe einen neuen Sessel bekommen. Wie gefällt er dir?
Juta: Oo, prima! Er ist sehr schön! Dein Zimmer ist jetzt so gemütlich! Wer hat dir den Sessel geschenkt? Deine Eltern?
Rita: Nein, mein Bruder. Er hat jetzt viel Geld. Er studiert nicht mehr, er arbeitet in einem Betrieb.

* * *

Aivar: Wo warst du am Sonnabend? Ich wollte dich besuchen, aber du warst nicht da.
Rainer: Wir waren auf dem Lande. Meine Großmutter lebt dort nun ganz allein, und so fahren wir jeden Sonnabend hin.
Aivar: Sie lebt ganz allein? Ist das aber schlimm!
Rainer: Aber nein, warum!? Sie hat dort alles, was sie braucht. Auch einen Gasherd, einen Kühlschrank und einen Fersehapparat. Ihr Haus ist ganz modern. Auf dem Lande ist heute alles ganz modern.
Aivar: Ja, ich weiß, mein Onkel lebt auch auf dem Lande. Aber da sind nicht alle Häuser modern.

* * *

Jüri: Kannst du sehen, wenn du deine Augen schließt?
Mari: Nein, du kannst es auch nicht.
Jüri: Doch, ich kann es. Siehst du, ich schließe die Augen, aber ich kann dir sagen, was hier im Zimmer steht. Rechts steht der Schreibtisch, links die Couch...
Mari: Ach, was! Du siehst sie ja nicht! Du kennst dein Zimmer und weißt, wo alles steht.

39.

1. Du machst jeden Tag etwas. Was kannst du machen? Wiederhole!

Ich kann kommen und gehen, liegen und stehen,
fragen und antworten, essen und trinken,
lachen und weinen, lesen und schreiben,
spielen und springen, tanzen und singen,
lieben und üben, wandern und rodeln,
kochen und sprechen, basteln und zeichnen,
laufen und sitzen, aufstehen und mich setzen,
nähen und stricken, erzählen und berichten.

2. Antworte!

Was machst du am Morgen?
(aufstehen, das Fenster öffnen, turnen, sich waschen, sich kalt abwaschen, eine kalte Dusche nehmen, sich anziehen, Kaffee (Tee, Milch) kochen, den Tisch decken, frühstükken, in die Schule gehen, zu Hause bleiben, die Wohnung in Ordnung bringen, einkaufen gehen, lernen)
Was machst du am Sonntag?
(basteln, Schach (Tennis, Ball, Fußball, Eishockey, Klavier, Geige) spielen, Schi (Schlittschuh) laufen, rodeln, nähen, stricken, Musik machen, einen Brief schreiben, Zeitungen und Zeitschriften lesen, fernsehen, lernen, zeichnen, singen, Sport treiben, im Markenalbum blättern)
Um wieviel Uhr ißt du Mittag?
Wo ißt du Mittag?
Was brauchst du, wenn du den Tisch decken willst?

Wieviel ...... brauchst du?
Hast du Brot (Butter, Wurst, Käse, Zucker, Eier, Pflaumen, Birnen, Kirschen, Äpfel) zu Hause?
Wo kannst du sie kaufen?
Was machst du am Nachmittag?
Wieviel Stunden arbeitest du?
Was machst du am Abend?
Wann gehst du ins Kino?
Gehst du auch ins Theater?
Wieviel Stunden schläfst du?

3. **wann? — am Morgen, am Vormittag[1], am Nachmittag, am Abend**

Wann stehst du auf?
Wann gehst du in die Schule?
Wann kommst du nach Hause?
Wann deckst du den Tisch?
Wann gehst du einkaufen?
Wann lernst du?
Wann spielst du?
Wann gehst du schlafen?

MEIN TAGESABLAUF

Mein Arbeitstag beginnt um 6 Uhr. Ich stehe auf, öffne das Fenster, turne, nehme eine kalte Dusche und ziehe mich an. Um 6.30 frühstücke ich, um 6.45 gehe ich aus dem Haus. Mein Bus fährt um 7 Uhr. Um 7.30 bin ich in der Schule. Die Stunden beginnen um 8 Uhr. So habe ich 30 Minuten Zeit, ich sitze allein in der Klasse und kann meine Schulaufgaben wiederholen. 10 oder 5 Minuten vor 8 kommen meine Klassenkameradinnen und -kameraden. Wir haben 6 Stunden. Um 13.30 fahre ich wieder nach Hause. Um 14 Uhr esse ich Mittag, helfe der Großmutter und lese dann die Zeitungen. Oft gehe ich in den Garten oder schlafe eine Stunde. Dann lerne ich zwei Stunden. Um 18 Uhr gibt es Abendbrot. Dienstags und donnerstags[2] beginnt um 18.30 mein Musikunterricht[3]. Ich lerne Klavier spielen. Um 20 Uhr komme ich nach Hause. Da muß ich noch eine Stunde üben. Wenn ich keinen Musikunterricht habe, lese ich, stricke, sehe fern oder gehe mit meinen Freundinnen ins Kino. Um 22 Uhr gehe ich zu Bett.

Sonntags ist alles anders. Diese Wochentage gefallen mir so gut! Dann stehen Mutti und ich später auf. Großmutter und Großvater wollen nicht lange schlafen, sie stehen immer früh auf. Ach, wie schön! Die Großmutter hat Kaffee gekocht, der Großvater hat den Tisch gedeckt. Schnell sind auch wir fertig und können uns bald an den Kaffeetisch setzen. Mutti erzählt, was sie gemacht hat, wie sie gearbeitet hat. Ich berichte, was wir in der Schule gemacht haben und wie ich gelernt habe. Die Großmutter kann auch interessant erzählen. Unsere Oma weiß alles, unsere Oma hört und sieht alles. Aber der Großvater spricht nicht viel. Er sitzt da und hört gern zu.

Sonntags übe ich viel, lerne, lese Zeitungen oder ein Jugendbuch. Ich helfe auch der Großmutter, denn am Nachmittag kommen ja bestimmt wieder Gäste.

---

[1] *am Vormittag* — ennelõunal
[2] *dienstags und donnerstags* — teisipäeviti ja neljapäeviti
[3] *der Musikunterricht* — muusikatunnid

4. **Antworte!**

Wer unterrichtet dich?
Wer untersucht dich?
Wer weckt dich?
Wer kennt dich?
Wem gratulierst du?
Wem hilfst du?
Wem dankst du für ein Geschenk?
Wem wünschst du zum Geburtstag viel Glück?
Wen besuchst du?
Wen grüßt du?
Wen fütterst du?
Was sammelst du?
Was brauchst du?
Was suchst du?
Was kaufst du?
Wer kann Musik machen?
Wer kann sich auf den Weg machen?
Wer kann fehlen?
Was kann blühen?
Was kann scheinen?
Was kann duften?
Was kann klingen?
Was kann leuchten?
Was kann schmecken?
Was kann beginnen?
Was kann vergehen?
Wem kannst du telefonieren?
Wem kannst du etwas schenken?
Wem kannst du zuwinken?
Wen kannst du rufen?
Wen kannst du anrufen?
Was kannst du bauen?
Was kannst du tragen?
Was kannst du schließen?
Wohin kannst du gehen?
Wohin kannst du fahren?
Wo kannst du dich umsehen?
Wo kannst du bleiben?
Wo lebst du?
Wo wohnst du?

5. **Gespräch**

Mari: Anne, ich möchte dich etwas fragen.
Anne: So frage doch!
Mari: Turnst du jeden Morgen?
Anne: Ja. Und du?
Mari: Ich kann es nicht. Ich habe keine Zeit. Ich stehe um Viertel acht auf, wasche mich, ziehe mich schnell an und muß dann in die Schule laufen.
Anne: Warum stehst du nicht um sieben Uhr auf? Dann hast du Zeit, dann kannst du auch turnen.
Mari: Nein, das kann ich nicht. Ich will am Morgen schlafen.
Anne: Ißt du am Morgen nicht?
Mari: Nein, ich habe keine Zeit. Und ich will auch nichts essen.
Anne: Oo, oo, oo! Das geht nicht. Du mußt aufstehen und turnen, dann willst du auch essen.

6. **Antworte!**

Wer turnt jeden Morgen?
Wer turnt nicht?
Warum turnt sie nicht?
Ißt Mari am Morgen?
Warum ißt sie nicht?
Und du? Turnst du am Morgen? Ißt du?

40.

1. Beachte und behalte!

sagen — sagte	kommen — kam
spielen — spielte	fahren — fuhr
wollen — wollte	Sport treiben — trieb Sport
können — konnte	sein — war
müssen — mußte	haben — hatte
geben — gab	gehen — ging
	vergehen — verging

2. Lies! Lerne auswendig!

Gestern war ich allein zu Hause. Ich hatte viel zu tun. Ich mußte auch einkaufen gehen, aber ich hatte keine Zeit. Da kam mein Freund. Er wollte mir helfen. Ich sagte: «Willst du mir helfen, so geh einkaufen!» Ich gab ihm das Geld, und er ging. Er fuhr mit dem Bus und war bald zurück. Ich war sehr froh. Um 17 Uhr war alles fertig, und wir konnten auch spielen. Wir spielten und trieben Sport. Die Zeit verging sehr schnell.

MEIN FREUND

Ich bin ein Mädchen. Ich habe viele Klassenkameradinnen. Ich habe sie gern. Wir lachen viel, wir singen, spielen und tanzen, aber wir können auch viel arbeiten. Aber nicht alle Klassenkameradinnen sind meine Freundinnen. Ich weiß nicht, warum, aber ich kann nicht mit allen Mädchen über alle Dinge[1] sprechen. Sie verstehen mich nicht. Nur Inge und Juta verstehen alles. Wenn sie kommen, bin ich sehr froh. Ich gehe auch gern mit ihnen ins Theater, ins Kino oder in den Tierpark. Abends sitzen wir oft in meinem Zimmer. Wir stricken gern, wir lachen und erzählen uns interessante Geschichten.

Aber ich wollte ja von meinem Freund erzählen. Ja, ich habe einen Freund, ich habe nur einen Freund. Er geht auch in unsere Klasse. Er ist aber nicht so wie andere Jungen[2], er bleibt immer ruhig. Er spricht nicht viel, aber was er sagt, das gilt[3]. Er ist nicht schön. Er lernt nicht sehr gut, aber er gilt was im Sport[4].

---

[1] *über alle Dinge* — kõigist asjust
[2] *wie andere Jungen* — nagu teised poisid
[3] *...das gilt* — sellel on kaalu (see kehtib)
[4] *...er gilt was im Sport.* — ....ta on tubli spordis.

Er trainiert viel und spricht gern und viel vom Sport und von Sportlern. Er versteht nur nicht, warum ich nicht trainiere. Aber ich habe ja meinen Musikunterricht!

Ich kenne meinen Freund schon sieben Jahre. Das kam so. Ich hatte meinen fünften Geburtstag. Viele Gäste waren da, viele Mädchen und Jungen. Da kam meine Mutter mit einem Jungen und sagte: «Das ist Harry. Er wohnt nun im Nachbarhaus[1].» Harry sagte: «Guten Tag! Ich gratuliere dir zum Geburtstag!» und gab mir eine große Puppe. Diese Puppe habe ich heute noch.

Harry hatte keine Großmutter und keinen Großvater. Seine Mutter und sein Vater mußten jeden Morgen zur Arbeit, Harry mußte in den Kindergarten. Sonntags spielten wir zusammen im Hof oder im Garten. Wir spielten und trieben Sport. Harry konnte alles: springen, laufen, turnen, Schi laufen, Schlittschuh laufen. Ich konnte nur etwas turnen und Schi laufen.

Mit sieben Jahren gingen wir in die erste Klasse. Nun gehen wir schon in die sechste, aber Harry ist noch immer mein Freund.

3. Antworte!

Hast du einen Freund (eine Freundin)?
Kennst du deinen Freund (deine Freundin) schon lange?
Hast du nur einen Freund (eine Freundin)?
Wo lebt (wohnt) er (sie)?
Wie heißt er (sie)?
Wie alt ist er (sie)?
Wie sind seine (ihre) Augen?
Kann er (sie) dich gut verstehen?
Ist dein Freund (deine Freundin) ruhig (lieb)?
Wann ist sein (ihr) Geburtstag?
Hat er (sie) Vater und Mutter?
Hat er (sie) Oma und Opa?
Hat er (sie) Brüder und Schwestern?

---

[1] *im Nachbarhaus* — naabermajas

Hat er (sie) Tanten und Onkel?
Besucht er (sie) dich oft?
Besuchst du ihn (sie) auch?
Kannst du ihn (sie) anrufen?
Kann er (sie) dich anrufen?
Spricht dein Freund (deine Freundin) viel?
Kann er (sie) interessant erzählen?
Was kann er (sie)?
Wie lernt er (sie)?
Treibt er (sie) Sport?
Ist er (sie) gut im Sport?
Hilft er (sie) zu Hause?

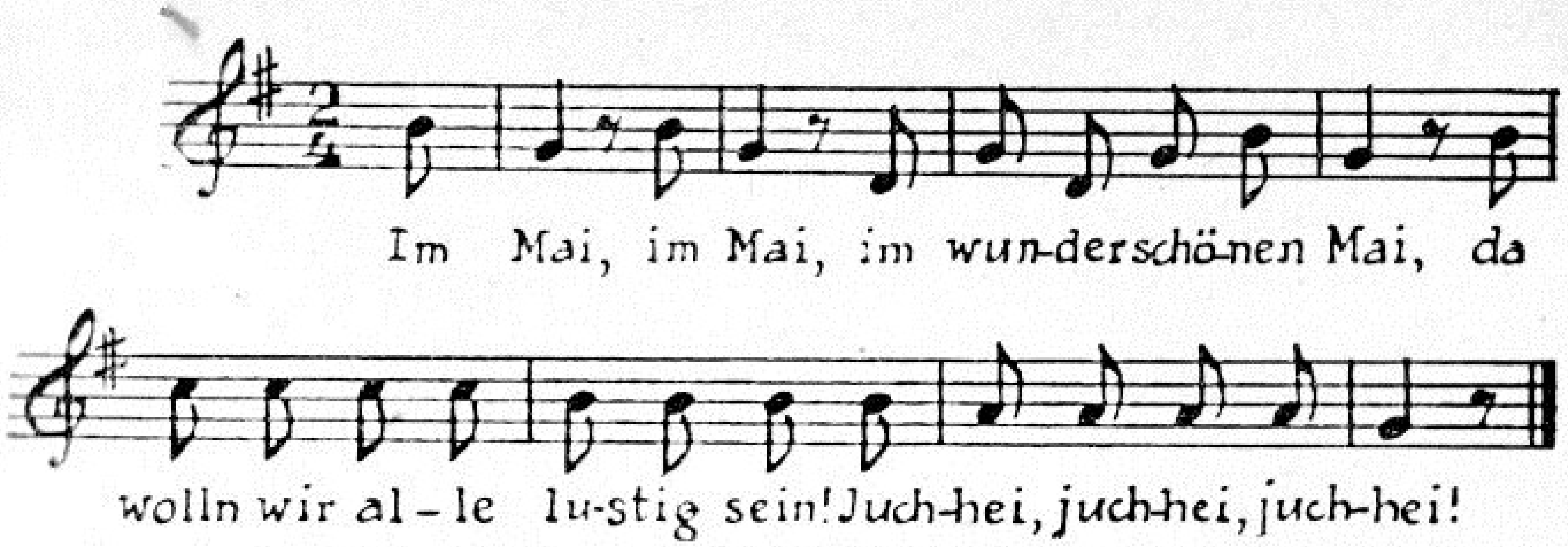
41.

MEIN TAGEBUCH

Heute muß ich meinem Tagebuch wieder etwas erzählen. Mein Tagebuch ist auch mein Freund. Es weiß sehr viel von mir, es kennt mich gut. Ich erzähle ihm alles, und es versteht mich immer. Morgen ist der letzte Schultag[1]. Ich bin so froh und doch so traurig! Ich muß so viel denken.

Im Juni beginnt der Sommer. Was wird er mir bringen? Die Ferien. Ach ja! Wir wollen auch eine Reise machen. Wir wissen noch nicht, wohin, aber das wird bestimmt sehr schön sein. Ich wünsche meiner Mutti und Oma, meinem Opa und mir eine gute Reise. Auf Wiedersehen, mein Tagebuch, auf Wiedersehen im Herbst! Dann will ich dir von unserer Reise erzählen.

[1] *der letzte Schultag* — viimane koolipäev



Im Mai, im Mai

Im Mai, im Mai, im wunderschönen[1] Mai,
da wolln wir alle lustig sein!
Juchhei, juchhei, juchhei!

[1] *wunderschön* — imeilus

GRAMMATIK

Das Verb (tegusõna)

Was machst du?
Ich lerne.
Ich spiele.
Ich singe.

Was macht er?
Er lernt.
Er spielt.
Er singt.

Was machen wir?
Wir lernen.
Wir spielen.
Wir singen.

Was machen sie?
Sie lernen.
Sie spielen.
Sie singen.

Lernst du auch? Ja, du lernst.
Spielst du auch? Ja, du spielst.
Singst du auch? Ja, du singst.

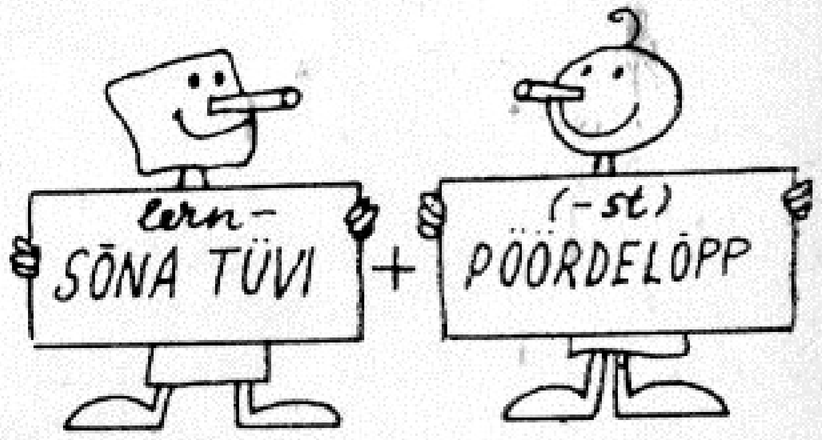
Was macht sie?
Sie lernt.
Sie spielt.
Sie singt.

Was macht ihr?
Ihr lernt.
Ihr spielt.
Ihr singt.

PRÄSENS (olevik)

I.

Ich lern-e.	Wir lern-en.
Du lern-st.	Ihr lern-t.
Er lern-t.	Sie lern-en.
Sie lern-t.	Sie lern-en.
Es lern-t.	



II.

Ich bast(e)l-e.	Wir bastel-n.
Du bastel-st.	Ihr bastel-t.
Er bastel-t.	Sie bastel-n.

| blättern, füttern, klingeln, rodeln, sammeln, wandern |

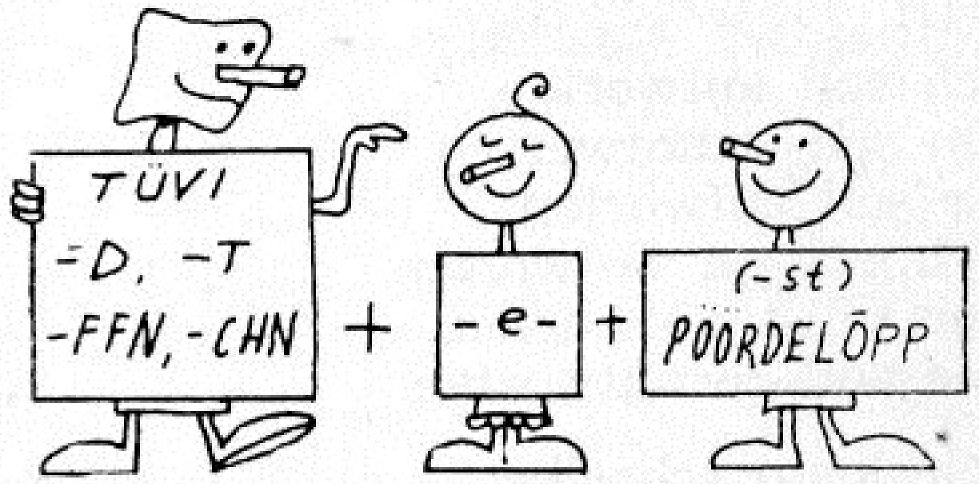
III.

Ich sitz-e im Zimmer.	Wir sitz-en im Zimmer.
Du sitz-t im Zimmer.	Ihr sitz-t im Zimmer.
Er sitz-t im Zimmer.	Sie sitz-en im Zimmer.

| grüßen, heißen, schließen, tanzen |

IV.

Ich arbeit-e.
Du arbeit-e-st.
Er arbeit-e-t.
Wir arbeit-en.
Ihr arbeit-e-t.
Sie arbeit-en.



| finden, berichten, unterrichten, bitten, antworten, warten öffnen, zeichnen |

V.

a)	b)	c)	d)
Ich seh-e.	Ich les-e.	Ich sprech-e.	Ich vergess-e.
Du sieh-st.	Du lies-t.	Du sprich-st.	Du vergiß-t.
Er sieh-t.	Er lies-t.	Er sprich-t.	Er vergiß-t.
Wir seh-en.	Wir les-en.	Wir sprech-en.	Wir vergess-en.
Ihr seh-t.	Ihr les-t.	Ihr sprech-t.	Ihr vergeß-t.
Sie seh-en.	Sie les-en.	Sie sprech-en.	Sie vergess-en.

| geben, helfen |

| essen |

VI.

a)		b)
Ich lauf-e.	Ich trag-e.	Ich halt-e.
Du läuf-st.	Du träg-st.	Du hält-st.
Er läuf-t.	Er träg-t.	Er hält.
Wir lauf-en.	Wir trag-en.	Wir halt-en.
Ihr lauf-t.	Ihr trag-t.	Ihr halt-et.
Sie lauf-en.	Sie trag-en.	Sie halt-en.

| schlafen, gefallen, fahren |

VII.

Ich habe viele Bücher.	Ich bin fleißig.	Ich werde fleißig.
Du hast viele Bücher.	Du bist fleißig.	Du wirst fleißig.
Er hat viele Bücher.	Er ist fleißig.	Er wird fleißig.
Wir haben viele Bücher.	Wir sind fleißig.	Wir werden fleißig.
Ihr habt viele Bücher.	Ihr seid fleißig.	Ihr werdet fleißig.
Sie haben viele Bücher.	Sie sind fleißig.	Sie werden fleißig.

VIII.

Ich soll antworten.	Ich muß lernen.
Du soll-st antworten.	Du mußt lernen.
Er soll antworten.	Er muß lernen.
Wir soll-en antworten.	Wir müssen lernen.
Ihr soll-t antworten.	Ihr müßt lernen.
Sie soll-en antworten.	Sie müssen lernen.

Ich kann schreiben.	Ich will arbeiten.
Du kannst schreiben.	Du willst arbeiten.
Er kann schreiben.	Er will arbeiten.
Wir können schreiben.	Wir wollen arbeiten.
Ihr könnt schreiben.	Ihr wollt arbeiten.
Sie können schreiben.	Sie wollen arbeiten.

Ich darf nicht fehlen.	Wir dürfen nicht fehlen.
Du darfst nicht fehlen.	Ihr dürft nicht fehlen.
Er darf nicht fehlen.	Sie dürfen nicht fehlen.

IX.

Ich weiß viel.	Wir wissen viel.
Du weißt viel.	Ihr wißt viel.
Er weiß viel.	Sie wissen viel.

X.

Ich stehe auf.	Wir stehen auf.
Du stehst auf.	Ihr steht auf.
Er steht auf.	Sie stehen auf.

a) anrufen, aussteigen, einkaufen, mitbringen, zuwinken
b) fernsehen

XI.

a)	b)	c)
Ich setze mich.	Ich wasche mich.	Ich ziehe mich an.
Du setzt dich.	Du wäschst dich.	Du ziehst dich an.
Er setzt sich.	Er wäscht sich.	Er zieht sich an.
Wir setzen uns.	Wir waschen uns.	Wir ziehen uns an.
Ihr setzt euch.	Ihr wascht euch.	Ihr zieht euch an.
Sie setzen sich.	Sie waschen sich.	Sie ziehen sich an.

IMPERATIV (käskiv kõneviis)

I.

DU	lernst.	Lern(e)!
	spielst.	Spiel(e)!
	singst.	Sing(e)!
	arbeitest.	Arbeite!
IHR	lernt.	Lernt!
	spielt.	Spielt!
	singt.	Singt!
	arbeitet.	Arbeitet!
SIE	lernen.	Lernen Sie!
	spielen.	Spielen Sie!
	singen.	Singen Sie!
	arbeiten.	Arbeiten Sie!

II.

DU	läufst.	Lauf(e)!
	fährst.	Fahr(e)!
	schläfst.	Schlaf(e)!
IHR	lauft.	Lauft!
	fahrt.	Fahrt!
	schlaft.	Schlaft!
SIE	laufen.	Laufen Sie!
	fahren.	Fahren Sie!
	schlafen.	Schlafen Sie!

III.

DU	siehst.	Sieh!
	liest.	Lies!
	nimmst.	Nimm!
	gibst.	Gib!
	sprichst.	Sprich!
	hilfst.	Hilf!
	ißt.	Iß!
	vergißt.	Vergiß!
IHR	seht.	Seht!
	lest.	Lest!
	nehmt.	Nehmt!
	gebt.	Gebt!
	sprecht.	Sprecht!
	helft.	Helft!
	eßt.	Eßt!
	vergeßt.	Vergeßt!

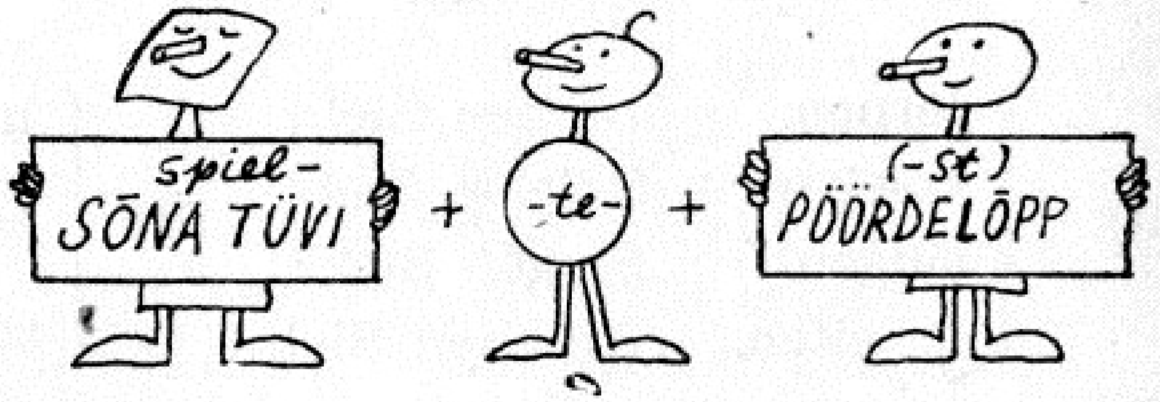
SIE	sehen.	Sehen Sie!
	lesen.	Lesen Sie!
	nehmen.	Nehmen Sie!
	geben.	Geben Sie!
	sprechen.	Sprechen Sie!
	helfen.	Helfen Sie!
	essen.	Essen Sie!
	vergessen.	Vergessen Sie!

IV.

DU	setzt dich. wäschst dich.	Setz dich! Wasch dich!
IHR	setzt euch. wascht euch	Setzt euch! Wascht euch!
SIE	setzen sich. waschen sich.	Setzen Sie sich! Waschen Sie sich!

IMPERFEKT (lihtminevik)

I.
Ich spiel-te.
Du spiel-te-st.
Er spiel-te.
Wir spiel-te-n
Ihr spiel-te-t.
Sie spiel-te-n.



II.

geben	fahren	gehen	kommen
Ich gab.	Ich fuhr.	Ich ging.	Ich kam.
Du gab-st.	Du fuhr-st.	Du ging-st.	Du kam-st.
Er gab.	Er fuhr.	Er ging.	Er kam.
Wir gab-en.	Wir fuhr-en.	Wir ging-en.	Wir kam-en.
Ihr gab-t.	Ihr fuhr-t	Ihr ging-t.	Ihr kam-t.
Sie gab-en.	Sie fuhr-en.	Sie ging-en.	Sie kam-en.

Sport treiben

Ich trieb Sport.	Wir trieb-en Sport.
Du trieb-st Sport.	Ihr trieb-t Sport.
Er trieb Sport.	Sie trieb-en Sport.

III.

haben		sein	
Ich hatte Du hattest Er hatte Wir hatten Ihr hattet Sie hatten	viele Bücher.	Ich war Du warst Er war Wir waren Ihr wart Sie waren	fleißig.

müssen		können	
Ich mußte Du mußtest Er mußte Wir mußten Ihr mußtet Sie mußten	lernen.	Ich konnte Du konntest Er konnte Wir konnten Ihr konntet Sie konnten	schreiben.

sollen		wollen	
Ich sollte Du solltest Er sollte Wir sollten Ihr solltet Sie sollten	antworten.	Ich wollte Du wolltest Er wollte Wir wollten Ihr wolltet Sie wollten	arbeiten.

PERFEKT (täisminevik)

a) Ich habe Radio gehört.
Du hast Radio gehört.
Er hat Radio gehört.
Wir haben Radio gehört.
Ihr habt Radio gehört.
Sie haben Radio gehört.

Analog:

Ich habe gebastelt.	
Ich habe gedeckt.	Ich habe gelernt.
Ich habe gefragt.	Ich habe gemacht.
Ich habe gehabt.	Ich habe gesagt.
Ich habe gekocht.	Ich habe geschenkt.
Ich habe gelegt.	Ich habe gestrickt.

b) Ich habe Du hast Er hat Wir haben Ihr habt Sie haben	**gearbeitet.**	Ich habe Du hast Er hat Wir haben Ihr habt Sie haben	**geantwortet.**

c) Ich habe Du hast Er hat Wir haben Ihr habt Sie haben	**gelesen.**	Analog: Ich habe gesehen, ich habe geschlafen.

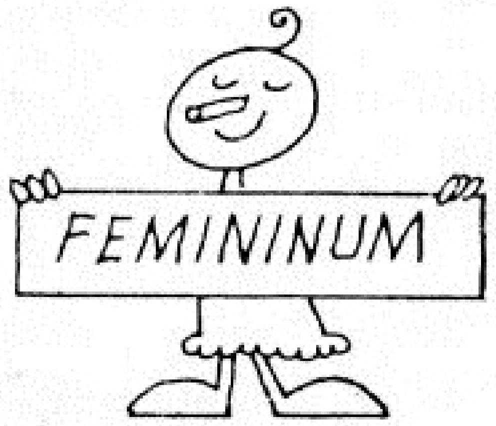
d) Ich habe
Du hast
Er hat
Wir haben
Ihr habt
Sie haben } **geschrieben.** Analog: Ich habe geholfen, ich habe gefunden.

e) Ich habe
Du hast
Er hat
Wir haben
Ihr habt
Sie haben } **bekommen.** Analog: Ich habe vergessen.

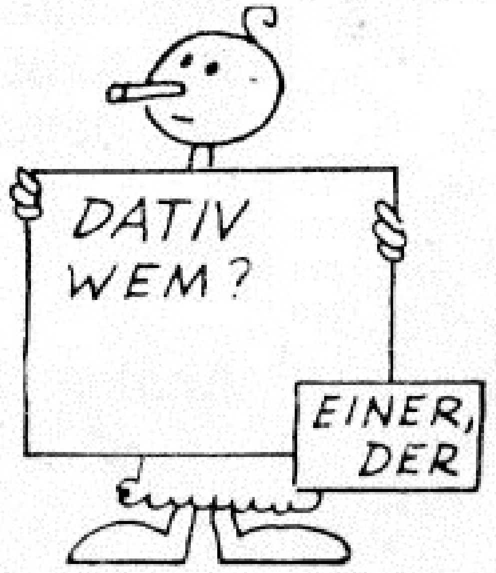
Ich habe
Du hast
Er hat
Wir haben
Ihr habt
Sie haben } **erzählt.**

f) Ich bin
Du bist
Er ist
Wir sind
Ihr seid
Sie sind } hier **gewesen.**

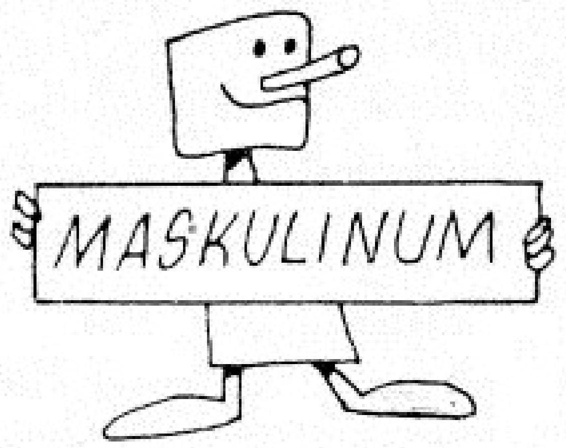
DAS SUBSTANTIV (nimisõna)



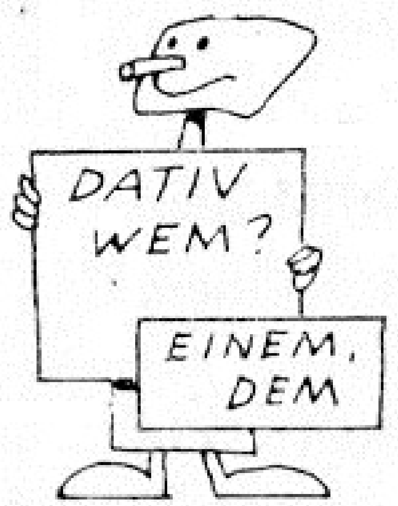
Nominativ:	Das ist **eine Schülerin.**	**Die Schülerin** lernt.
Dativ:	Die Lehrerin gibt **einer Schülerin** zwei Hefte.	Die Lehrerin gibt **der Schülerin** zwei Hefte.
Akkusativ:	Die Lehrerin besucht **eine Schülerin.**	Die Lehrerin besucht **die Schülerin.**



NOMINATIV	wer? (was?)	eine	Schülerin	die Schülerin
DATIV	wem?	einer	Schülerin	der Schülerin
AKKUSATIV	wen? (was?)	eine	Schülerin	die Schülerin



Nominativ:	**Ein Schüler** kommt in die Klasse.	**Der Schüler** setzt sich.
Dativ:	Der Lehrer gibt **einem Schüler** sein Buch.	Der Lehrer gibt **dem Schüler** sein Buch.
Akkusativ:	Der Lehrer ruft **einen Schüler.**	Der Lehrer ruft **den Schüler.**



NOMINATIV	wer? (was?)	ein	Schüler	der Schüler
DATIV	wem?	einem	Schüler	dem Schüler
AKKUSATIV	wen? (was?)	einen	Schüler	den Schüler

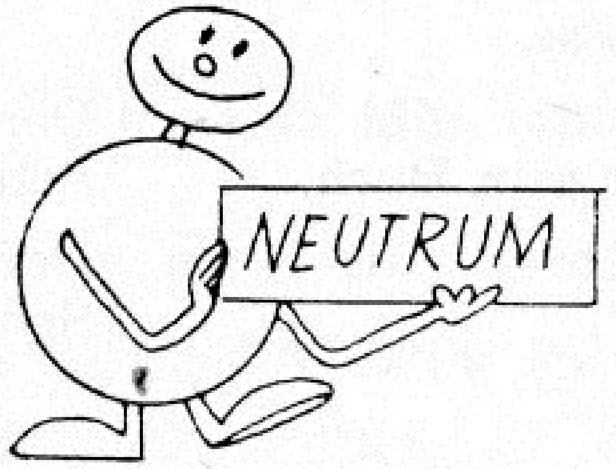
Beachte!

Nominativ: Hier sitzt **ein Junge. Der Junge** liest. **Sein Kamerad** liest auch.

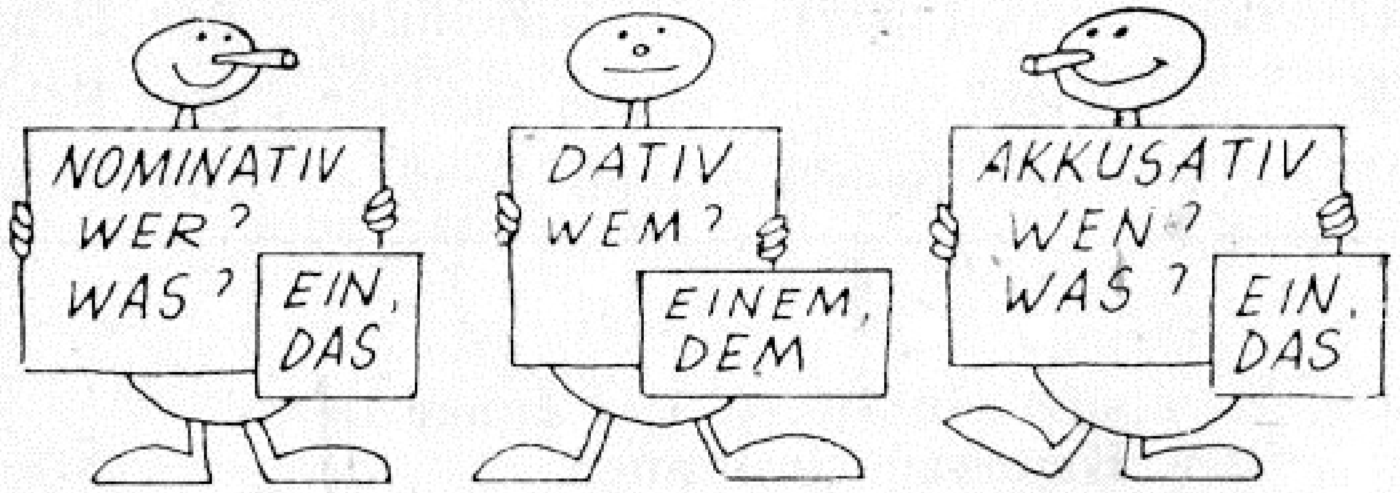
Dativ: Die Bibliothekarin gibt **einem Junge<u>n</u>** zwei Zeitschriften.
Die Bibliothekarin gibt **dem Junge<u>n</u>** zwei Zeitschriften.
Der Junge zeigt **seinem Kamerade<u>n</u>** seine Zeitschriften.

Akkusativ: Sie sieht **einen Jungen.**
Sie sieht **den Jungen.**
Sie sieht auch **seinen Kameraden.**

NOMINATIV	wer? (was?)	ein Junge sein Kamerad	der Junge der Kamerad
DATIV	wem?	einem Jungen seinem Kameraden	dem Jungen dem Kameraden
AKKUSATIV	wen? (was?)	einen Jungen seinen Kameraden	den Jungen den Kameraden



Nominativ:	Da läuft **ein Mädchen.**	**Das Mädchen** ist klein.
Dativ:	Der Lehrer gibt **einem Mädchen** Äpfel.	Der Lehrer gibt **dem Mädchen** Äpfel.
Akkusativ:	Ich sehe dort **ein Mädchen.**	Ich rufe **das Mädchen.**



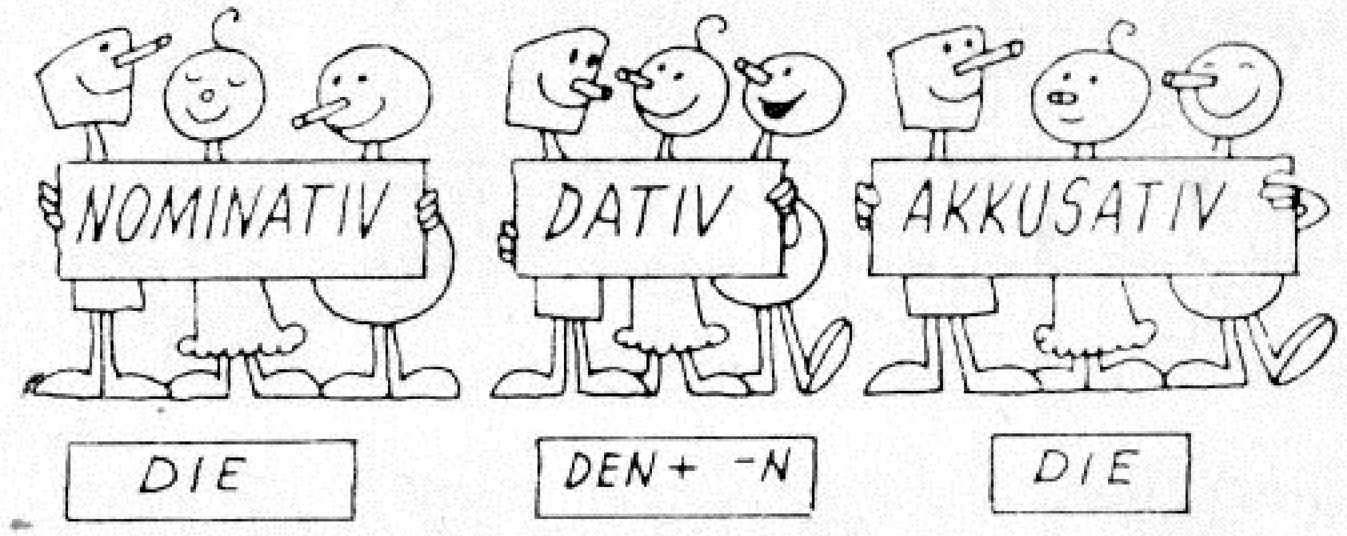
NOMINATIV	wer? (was?)	ein Mädchen	das Mädchen
DATIV	wem?	einem Mädchen	dem Mädchen
AKKUSATIV	wen? (was?)	ein Mädchen	das Mädchen

SINGULAR (ainsus)

	FEMININUM	NEUTRUM	MASKULINUM
NOMINATIV	eine Schülerin	ein Mädchen	ein Schüler
wer? (was?)	die Schülerin	das Mädchen	der Schüler
DATIV	einer Schülerin	einem Mädchen	einem Schüler
wem?	der Schülerin	dem Mädchen	dem Schüler
AKKUSATIV	eine Schülerin	ein Mädchen	einen Schüler
wen? (was?)	die Schülerin	das Mädchen	den Schüler

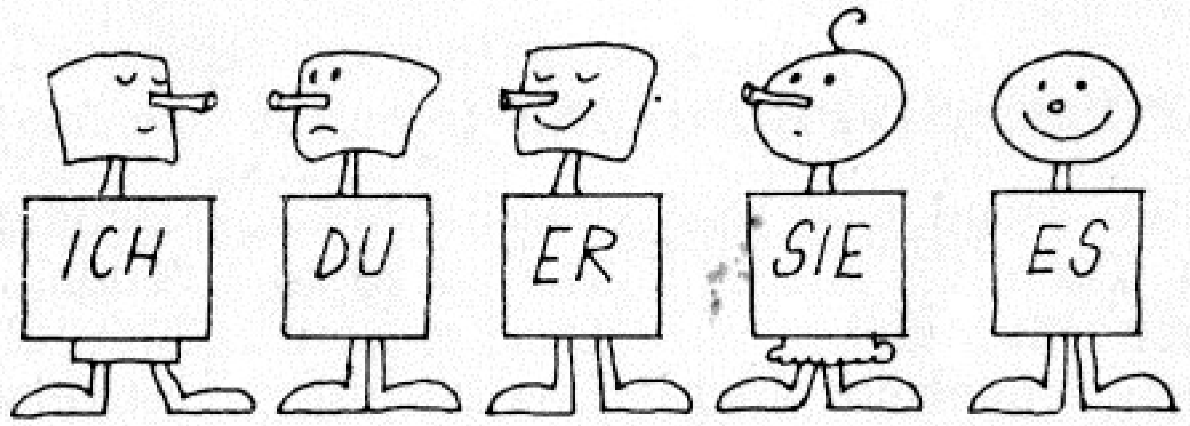
PLURAL (mitmus)

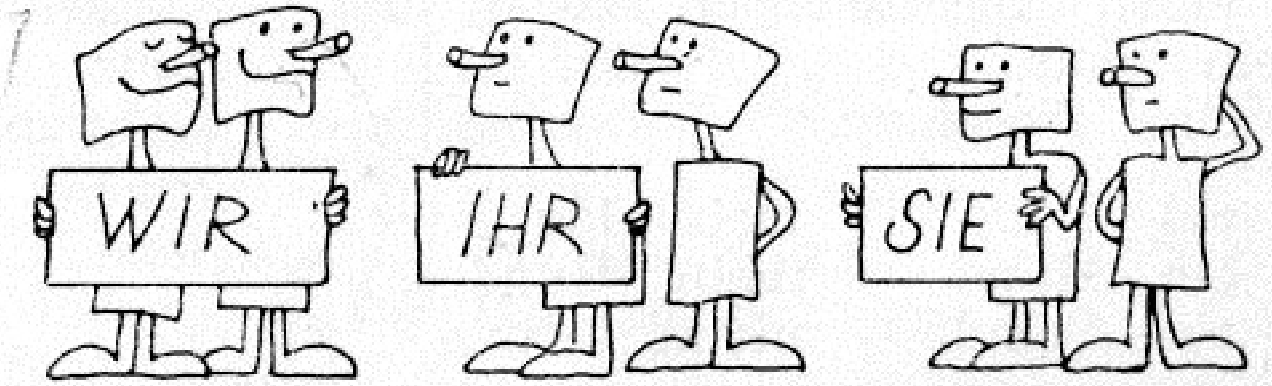
Nominativ: **Die Kinder** spielen.
Dativ: Die Mutter gibt **den Kindern** Äpfel.
Akkusativ: Die Mutter ruft **die Kinder.**



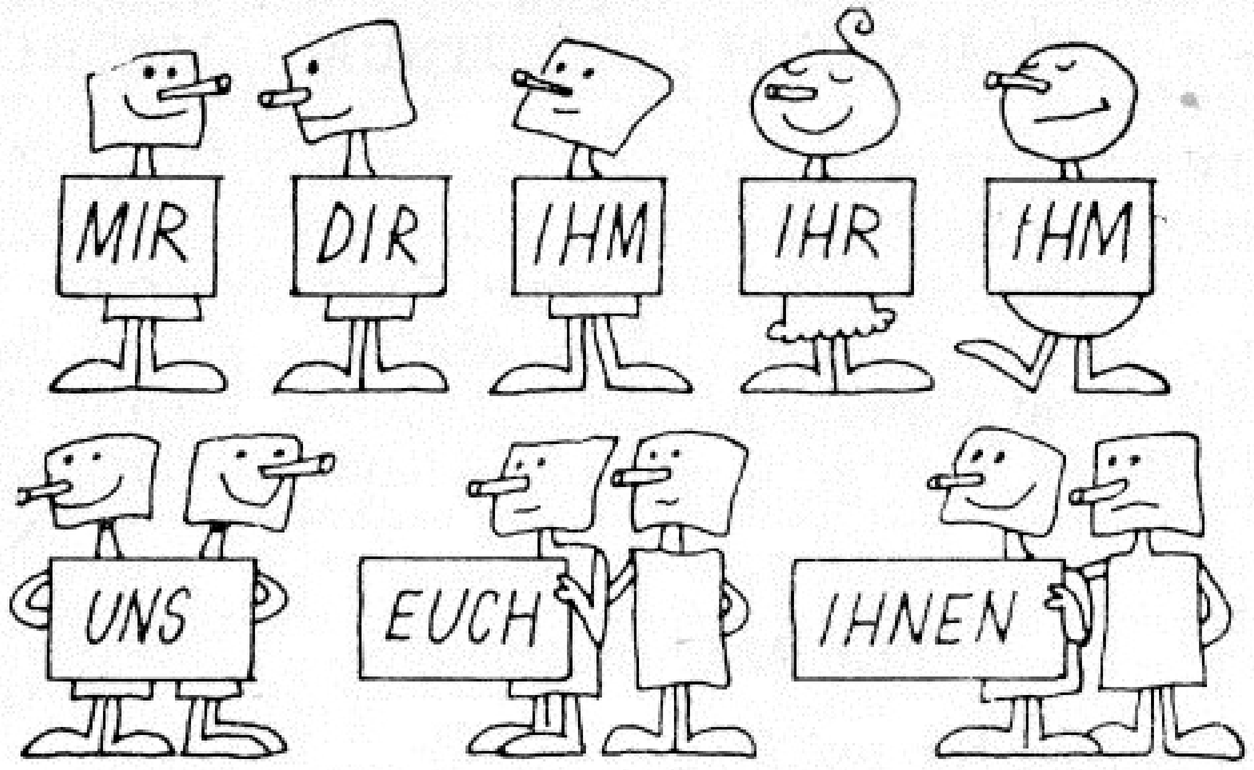
DAS PERSONALPRONOMEN (isikuline asesõna)

NOMINATIV: WER? WAS?

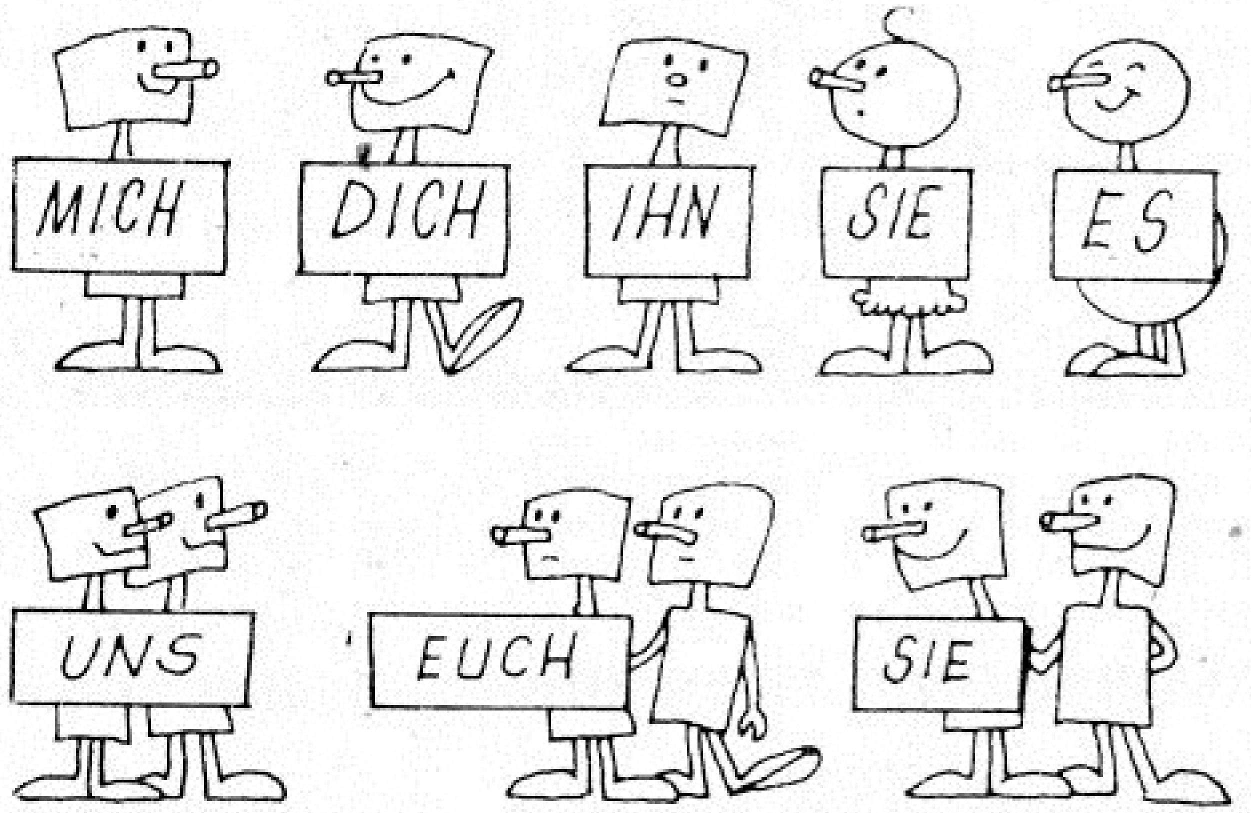




DATIV: WEM?



AKKUSATIV: WEN? WAS?



DAS POSSESSIVPRONOMEN (omastav asesõna)

Ich	habe einen Bruder.	Das ist	mein	Bruder.
Du	hast ein Tuch.	Das ist	dein	Tuch.
Er	hat einen Mantel.	Das ist	sein	Mantel.
Sie	hat einen Kugelschreiber.	Das ist	ihr	Kugelschreiber.
Es	hat ein Zimmer.	Das ist	sein	Zimmer.
Wir	haben einen Klassenlehrer.	Das ist	unser	Klassenlehrer.
Ihr	habt ein Haus.	Das ist	euer	Haus.
Sie	haben eine Wohnung.	Das ist	ihre	Wohnung.

ein Haus — mein Haus
ein Hund — mein Hund
eine Schule — meine Schule

	MASKULINUM	FEMININUM	NEUTRUM
NOMINATIV wer? (was?)	mein Vater	meine Mutter	mein Kind
DATIV wem?	meinem Vater	meiner Mutter	meinem Kind
AKKUSATIV wen? (was?)	meinen Vater	meine Mutter	mein Kind

DAS DEMONSTRATIVPRONOMEN (näitav asesõna)

Peter geht zu Dieter. Er zeigt dem Freund eine Marke und fragt: «Hast du **diese** Marke gesehen?»
Kurt will einen Kugelschreiber kaufen. Die Verkäuferin zeigt ihm viele Kugelschreiber. «**Dieser** Kugelschreiber gefällt mir. Ich nehme **diesen** Kugelschreiber», sagt Kurt.
Lene ist in der Bibliothek. Sie fragt die Bibliothekarin: «Ist **dieses** Jugendbuch interessant? Bitte geben Sie mir **dieses** Buch!»

	MASKULINUM	FEMININUM	NEUTRUM
NOMINATIV wer? (was?)	dieser Mann	diese Frau	dieses Kind
DATIV wem?	diesem Mann	dieser Frau	diesem Kind
AKKUSATIV wen? (was?)	diesen Mann	diese Frau	dieses Kind

DIE PRÄPOSITIONEN (eessõnad)

I. Die Präpositionen mit dem Dativ

aus (seestütlev, -st)
Ich nehme das Buch aus der Schultasche (aus dem Schrank).

bei (juures)
Wir waren gestern bei der Tante (bei dem Onkel).

mit (kaasaütlev, -ga)
Ich schreibe mit dem Kugelschreiber.
Die Kinder spielen mit der Katze.
Der Lehrer spricht mit den Schülern.

nach (pärast; sisseütlev, -sse)
Nach der Mathematikstunde gehen wir turnen.
Nach dem Frühling kommt der Sommer.
Nach den Stunden arbeiten alle im Schulgarten.
Viele Gäste fahren nach Leipzig.

von (alaltütlev, -lt; seestütlev, -st)
Uwe bekam eine Postkarte von dem Freund.
Dieses Geschenk ist von der Großmutter.
Alle sprechen nur von den Ferien.

zu (juurde; saav, -ks)
Um 7 Uhr gehen wir zu der Klassenlehrerin.
Warum gehst du nicht zum Lehrer?
Wir wünschen dir viel Glück zum Geburtstag!

II. Die Präposition mit dem Akkusativ

für (jaoks; eest; alaleütlev, -le)
Ich nehme dieses Buch für den Bruder.
Die Zeitungen sind für die Mutter.

III. Die Präpositionen mit dem Dativ und dem Akkusativ

DATIV (wo?)	AKKUSATIV (wohin?)
an	
(alalütlev, -l; juures, ääres)	(alaleütlev, -le; juurde, äärde)
Er steht an der Tür. Die Jungen sind an dem Fluß.	Er geht an die Tür. Heute gehen die Jungen an den Fluß.
auf	
(alalütlev, -l; peal)	(alaleütlev, -le; peale)
Der Vater sitzt auf dem Stuhl. Das Buch liegt auf dem Schreibtisch.	Er setzt sich auf den Stuhl. Ich lege das Buch auf den Schreibtisch.
hinter	
(taga)	(taha)
Er arbeitet hinter dem Haus.	Er geht hinter das Haus.
neben	
(kõrval)	(kõrvale)
Ich sitze neben dem Freund.	Ich setze mich neben den Freund.

DATIV	AKKUSATIV
in	
(seesütlev, -s)	(sisseütlev, -sse)
Alle sind schon in der Klasse.	Alle gehen in die Klasse.
über	
(kohal)	(üle, kohale)
Die Lampe hängt über dem Tisch.	Ich hänge die Lampe über den Tisch.
unter	
(all)	(alla)
Die Katze liegt unter dem Tisch.	Die Katze läuft unter den Tisch.
vor	
(ees)	(ette)
Der Schüler steht vor der Klasse.	Der Schüler kommt vor die Klasse.

WÖRTERVERZEICHNIS

A

der Abend õhtu
das Abendbrot õhtusöök
abends õhtuti; õhtul
aber aga
sich (kalt) abwaschen (du wäschst dich (kalt) ab, er wäscht sich (kalt) ab) end (külma veega) pesema
das Abzeichen, die Abzeichen (eraldav) märk
acht kaheksa
achtzehn kaheksateist
das Album album
alle kõik (*mitm.*)
allein üksi
alles kõik (*ains.*)
alt vana
an juures, ääres; juurde, äärde
anders teisiti
anrufen (du rufst an, er ruft an) helistama, telefoneerima
die Antwort, die Antworten vastus
antworten (du antwortest, er antwortet) vastama
sich anziehen (du ziehst dich an, er zieht sich an) riietuma
der Apfel, die Äpfel õun
die Apo'theke apteek
die Arbeit töö
arbeiten (du arbeitest, er arbeitet), arbeitete, (hat) gearbeitet töötama
der Arbeiter tööline
die Arbeiterin naistööline
auch ka
auf peal; peale; -l; -le
der Aufsatz, die Aufsätze kirjand
aufstehen (du stehst auf, er steht auf) üles tõusma; püsti tõusma
auf Wiederhören! kuulmiseni!
auf Wiedersehen! nägemiseni!
das Auge, die Augen silm
aus -st; läbi, lõppenud; otsas
aussteigen (du steigst aus, er steigt aus) maha minema, väljuma (sõidukist)
das Auto, die Autos auto

B

der Bahnhof raudteejaam
der Bahnsteig perroon
bald varsti
der Ball, die Bälle pall
Ball spielen palli mängima
basteln, bastelte, (hat) gebastelt (midagi) meisterdama, nokitsema
der Bauarbeiter ehitustööline
bauen ehitama
der Baum, die Bäume puu
beginnen, begann, (hat) begonnen algama
bei juures
bekommen, bekam, (hat) bekommen saama
bereit valmis
berichten (du berichtest, er berichtet) teatama; jutustama
bestimmt kindlasti
besuchen külastama
der Betrieb, die Betriebe käitis
das Bett, die Betten voodi
die Biblio'thek, die Biblio'theken raamatukogu
die Bibliothe'karin raamatukoguhoidja (*ns.*)
das Bild, die Bilder pilt
die Birne, die Birnen pirn
bis kuni, -ni
bitten (du bittest, er bittet) paluma
das Blatt, die Blätter leht
blättern lehitsema, sirvima
blau sinine
bleiben jääma
der Bleistift, die Bleistifte pliiats
blühen õitsema
die Blume, die Blumen lill
die Bluse pluus
böse kuri
brauchen vajama
braun pruun
breit lai
der Brief, die Briefe kiri
der Brieffreund, die Brieffreunde kirjasõber
die Brieffreundin, die Brieffreundinnen kirjasõbratar
die Briefmarke, die Briefmarken = die Marke, die Marken kirjamark, mark
bringen tooma
das Brot leib
der Bruder, die Brüder vend
das Buch, die Bücher raamat
bunt kirju
der Bus, die Busse buss
die Butter või

C

die Couch (kaut') kušett

D

da seal; kohal, saabunud
dabei seejuures
danken tänama
dann siis
das määrav artikkel (*ks.*); see
daß et
die DDR = die Deutsche Demokratische Republik SDV = Saksa Demokraatlik Vabariik
decken, deckte, (hat) gedeckt katma
dein (*ms.*), **deine** (*ns.*), **dein** (*ks.*); **deine** (*mitm.*) sinu (oma)
denken mõtlema
denn sest; siis
der määrav artikkel (*ms.*)
deutsch saksa
Deutsch saksa keel
die Deutschlehrerin saksa keele õpetaja
dich sind
die määrav artikkel (*ns.*); määrav artikkel (*mitm.*)
der Dienstag teisipäev
der Dienstraum ametiruum
dieser (*ms.*), **diese** (*ns.*), **dies(es)** (*ks.*); **diese** (*mitm.*) see
dir sulle, sinule
doch siiski; muidugi; ju
der Doktor doktor, arst
der Donnerstag neljapäev
dort seal
drei kolm
dreißig kolmkümmend
dreizehn kolmteist
drin (darin) selles; (seal) sees
du (*D* dir, *A* dich) sina, sa
duften lõhnama
durch läbi
dürfen (ich darf, du darfst, er darf) tohtima
eine (kalte) Dusche nehmen (du nimmst eine (kalte) Dusche, er nimmt eine (kalte) Dusche) (külma) dušši võtma

E

die Ecke, die Ecken nurk
das Ei, die Eier muna
ein (*ms.*), **eine** (*ns.*), **ein** (*ks.*) umbmäärane artikkel
einkaufen (du kaufst ein, er kauft ein) sisse ostma
die Einkaufstasche, die Einkaufstaschen kandekott
eins üks
einunddreißig kolmkümmend üks
einundzwanzig kakskümmend üks
die Eisbahn liuväli
Eishockey spielen jäähokit mängima
elf üksteist
die Eltern (*mitm.*) vanemad
er (*D* ihm, *A* ihn) tema (*ms.*)
erzählen, erzählte, (hat) erzählt jutustama
es (*D* ihm, *A* es) tema (*ks.*)
essen (du ißt, er ißt) sööma
das Essen söök
etwas miski, midagi
euch teid; teile

F

der Fahrdienstleiter jaamakorraldaja
fahren (du fährst, er fährt), fuhr sõitma
das Fahrrad, die Fahrräder = das Rad, die Räder jalgratas
falsch vale; valesti
die Familie perekond
faul laisk
der FDJ-ler, die FDJ-ler Vaba Saksa Noorsoo liige (SDV noorsooühingu liige)
fehlen puuduma
was fehlt dir? mis sul (viga) on?
der Fehler, die Fehler viga
das Feld, die Felder põld
die Feldarbeit põllutöö
das Fenster, die Fenster aken
die Ferien (*mitm.*) koolivaheaeg
der Fernsehapparat televiisor
fernsehen (du siehst fern, er sieht fern) televiisorit vaatama
fertig valmis
das Fieber palavik

der Film film
finden (du findest, er findet), fand, (hat) gefunden leidma
fleißig hoolas, virk
der Fluß jõgi
das Foto, die Fotos foto
die Frage, die Fragen küsimus
fragen, fragte, (hat) gefragt küsima
die Frau, die Frauen naine; proua
der Frauentag naistepäev
frei vaba
der Freitag reede
der Freund, die Freunde sõber
die Freundin, die Freundinnen sõbratar
freundlich sõbralik, lahke
die Freundschaft sõprus
der Frieden rahu
der Fri'siertisch tualettlaud
froh rõõmus; rõõmsalt
früh vara
der Frühling kevad
frühstücken hommikueinet sööma
fühlen tundma; kompama, katsuma
fünf viis
fünfhundert viissada
fünfzehn viisteist
fünfzig viiskümmend
für jaoks, -le; (millegi) eest
der Fußball jalgpall
Fußball spielen jalgpalli mängima
füttern söötma, toitma

G

die Gabel, die Gabeln kahvel
ganz terve; täis-; kogu
der Garten aed
der Gasherd gaasipliit
der Gast, die Gäste külaline
geben (du gibst, er gibt), gab andma
der Geburtstag sünnipäev
gefallen (du gefällst, er gefällt) meeldima
gehen, ging minema, käima
Geige spielen viiulit mängima
gelb kollane
das Geld raha
gemütlich mõnus, mugav
die Geogra'phie geograafia
gern meelsasti
das Geschenk, die Geschenke kingitus
die Geschichte, die Geschichten lugu, jutt

gestern eile
gesund terve
es gibt on olemas, leidub
gleich kohe
das Glück õnn
gratu'lieren õnnitlema
grau hall
die Grippe gripp
groß suur
die Großmutter = die Oma vanaema
der Großvater = der Opa vanaisa
grün roheline
grüßen tervitama
gut hea; hästi
guten Morgen! tere hommikust!
guten Tag! tere päevast!, tervist!

H

haben (du hast, er hat), hatte, (hat) gehabt omama
die Hafenstadt, die Hafenstädte sadamalinn
halb pool
das Halstuch, die Halstücher kaelarätt
halten (du hältst, er hält) hoidma; peatuma
die Hauptstadt, die Hauptstädte pealinn
das Haus, die Häuser maja
den Haushalt führen koduse majapidamisega tegelema
das Heft, die Hefte vihik
die Heimat kodumaa
der Heimatort kodupaik
die Heimatstadt kodulinn
heiß kuum, palav
heißen (du heißt, er heißt) nimetama
helfen (du hilfst, er hilft), half, (hat) geholfen aitama
hell valge, hele
das Hemd, die Hemden särk
her siia
der Herbst sügis
herein sisse
der Herr härra
herrlich suurepärane, oivaline
heute täna
hier siin
der Himmel taevas
hinaus välja
hinter taga; taha
der Hocker, die Hocker taburet
der Hof õu, hoov
holen tooma

hören, hörte, (hat) gehört kuulma; kuulama
der Hörer telefonitoru
die Hose, die Hosen püksid
der Hund, die Hunde koer
hungrig näljane
der Hut kübar

I

ich (*D* **mir**, *A* **mich**) mina, ma
ihm temale (*ms.*)
ihn teda (*ms.*)
ihr (*D* **euch**, *A* **euch**) teie, te
ihr (*ms.*, *ks.*), **ihre** (*ns.*, *mitm.*) tema (*ns.*) (oma); nende (oma)
ihr temale (*ns.*)
immer alati
in sees; sisse; -s; -sse
in Ordnung bringen korda seadma
das Inhaltsverzeichnis sisukord
interes'sant huvitav
internatio'nal rahvusvaheline

J

ja jah; ju
die Jacke, die Jacken jakk, kuub
das Jahr, die Jahre aasta
jawohl jah, seda küll
jeder (*ms.*), **jede** (*ns.*), **jedes** (*ks.*) iga(üks)
jetzt nüüd, praegu
das Jugendbuch, die Jugendbücher noorsooraamat
die Jugendorganisation, die Jugendorganisationen noorsoo-organisatsioon
jung noor
der Junge, die Jungen poiss
der Jungpionier, die Jungpioniere noorema kooliea pioneeriorganisatsiooni liige Saksa DV-s (vastab meie tähekesele)

K

der Kaffee kohv
kalt külm
die Karte, die Karten kaart
der Käse juust
die Katze, die Katzen kass
kaufen ostma
kein (*ms.*), **keine** (*ns.*), **kein** (*ks.*), **keine** (*mitm.*) mitte ükski
kennen tundma
das Kilo, die Kilo kilo, kilogramm

das Kind, die Kinder laps
das Kino kino
die Kinokarte kinopilet
die Kirsche, die Kirschen kirss
die Klasse, die Klassen klass
die Klassenarbeit klassitöö
der Klassenkamerad, die Klassenkameraden klassikaaslane
die Klassenkameradin, die Klassenkameradinnen klassikaaslane (*ns.*)
das Klassenzimmer klassituba
das Kla'vier klaver
Klavier spielen klaverit mängima
klein väike
klingeln helistama; helisema
klingen kõlama
kochen, kochte, (hat) gekocht keetma
kommen, kam tulema
können (ich kann, du kannst, er kann), konnte võima; oskama
die Kopfschmerzen (*mitm.*) peavalu
krank haige
das Krankenhaus haigla
die Kreide kriit
die Küche köök
der Kuckuck kägu
der Kugelschreiber, die Kugelschreiber pastapliiats
der Kühlschrank külmutuskapp

L

lachen naerma
der Laden kauplus
die Lampe, die Lampen lamp
das Land, die Länder maa
auf dem Lande maal
lang pikk
lange kaua
langsam aeglaselt, pikkamisi
laufen (du läufst, er läuft) jooksma
läuten helisema; helistama
leben elama
leer tühi
legen, legte, (hat) gelegt panema, asetama
der Lehrer, die Lehrer meesõpetaja
die Lehrerin, die Lehrerinnen naisõpetaja
leise tasa, vaikselt
lernen, lernte, (hat) gelernt õppima
lesen (du liest, er liest), las, (hat) gelesen lugema
leuchten särama; helendama
die Leute (*mitm.*) inimesed

lieb armas
lieben armastama
das Lied, die Lieder laul
liegen asetsema; lamama
links vasakul
das Liter, die Liter liiter
der Löffel, die Löffel lusikas
los lahti; las käia!
lustig lõbus; lõbusalt

M

machen, machte, (hat) gemacht tegema
mach's gut! hüva(sti)!
das Mädchen, die Mädchen tüdruk
zum ersten Mal esimest korda
der Mann, die Männer mees
der Mantel, die Mäntel mantel
die Marke = die Briefmarke (kirja)mark
die Mathema'tik matemaatika
mehr enam
mein (ms.), **meine** (*ns.*), **mein** (*ks.*); **meine** (*mitm.*) minu (oma)
das Messer, die Messer nuga
mich mind
die Milch piim
die Minute, die Minuten minut
mir mulle, minule
mit koos; kaasa; -ga
mitbringen (du bringst mit, er bringt mit) kaasa tooma,
mitkommen (du kommst mit, er kommt mit) kaasa tulema
mitnehmen (du nimmst mit, er nimmt mit) kaasa võtma
Mittag essen (du ißt Mittag, er ißt Mittag) lõunastama
der Mittwoch kolmapäev
ich möchte ma tahaksin
mo'dern moodne
der Montag esmaspäev
morgen homme
der Morgen hommik
das Motorrad, die Motorräder mootorratas
müde väsinud
die Mu'sik muusika
Musik machen muusikat tegema, musitseerima
müssen (ich muß, du mußt, er muß), mußte pidama
die Mutter = die Mutti ema
die Mütze, die Mützen müts

N

na noh
na und? noh, mis sest?
nach pärast, peale
nach Hause koju
der Nachmittag pärastlõuna, õhtupoolik
der (die, das) nächste järgmine; lähim
die Nacht öö
nähen õmblema
die Nase nina
neben kõrval; kõrvale
nehmen (du nimmst, er nimmt) võtma
nein ei
neu uus
das Neujahr uusaasta
neun üheksa
neunzehn üheksateist
nicht ei, mitte
nichts mitte midagi
nie (ei) iialgi
noch veel
noch einmal veel kord
im Nu silmapilkselt, välkkiirelt
die Nummer, die Nummern number
nun nüüd
nur ainult

O

die Oberschule, die Oberschulen keskkool
das Obst puuvili
oder või
öffnen (du öffnest, er öffnet) avama
oft sageli
die Oma = die Großmutter vanaema
der Onkel, die Onkel onu
der Opa = der Großvater vanaisa
an Ort und Stelle (kindlaksmääratud) kohal(e)

P

die Pause, die Pausen vaheaeg; paus
die Pflaume, die Pflaumen ploom
der Pionier, die Pioniere pioneer
das Pionierlager pioneerilaager
der Pioniernachmittag pioneerikoondus
der Platz koht, plats; väljak
prima oivaline, priima
die Puppe, die Puppen nukk

R

das Rad, die Räder = das Fahrrad, die Fahrräder jalgratas
das Radio raadio
rechts paremal
es regnet sajab (vihma)
die Reise reis
die Reisetasche reisikott
richtig õige
rodeln kelgutama
rot punane
rufen hüüdma
ruhig rahulik; rahulikult
Russisch vene keel

S

sagen, sagte, (hat) gesagt ütlema
sammeln korjama; koguma
sauber puhas
Schach spielen malet mängima
schade kahju
schauen vaatama, silmitsema
scheinen paistma
schenken, schenkte, (hat) geschenkt kinkima
schicken saatma
Schi laufen (du läufst Schi, er läuft Schi) suusatama
schlafen (du schläfst, er schläft), schlief, (hat) geschlafen magama
das Schlafzimmer magamistuba
schließen (du schließt, er schließt) sulgema
schlimm halb, paha
Schlittschuh laufen (du läufst Schlittschuh, er läuft Schlittschuh) uisutama
schmecken maitsma
der Schnee lumi
der Schneemann lumememm
schneien lund sadama
es schneit sajab lund
schnell kiire; kiiresti
schon juba
schön ilus
der Schrank kapp
schreiben kirjutama
die Schulbank, die Schulbänke koolipink
die Schule, die Schulen kool
das Schulfest, die Schulfeste koolipidu
der Schüler, die Schüler meesõpilane
die Schülerin, die Schülerinnen naisõpilane
der Schulhof kooliõu
die Schultasche, die Schultaschen koolikott
die Schultüte, die Schultüten esimesel koolipäeval antav koonusekujuline maiustustepakk
schwarz must (värvuselt)
schwer raske
die Schwester, die Schwestern õde
sechs kuus
sechzehn kuusteist
sechzig kuuskümmend
sehen (du siehst, er sieht), sah, (hat) gesehen nägema
sehr väga
sein (ich bin, du bist, er (sie, es) ist, wir sind, ihr seid, sie sind, Sie sind), war, (ist) gewesen olema
sein (*ms., ks.*), **seine** (*ns., mitm.*) tema (*ms.*) (oma)
selbst ise
der Sessel, die Sessel tugitool
sich setzen istuma, istet võtma
sie (*D* **ihr**, *A* **sie**) tema (*ns.*); (*D* **ihnen**, *A* **sie**) nemad
Sie Teie, Te
sieben seitse
siebenhundert seitsesada
siebzehn seitseteist
der Sil'vesterabend vana-aasta õhtu
singen laulma
sitzen (du sitzt, er sitzt) istuma
so nii
der Sohn, die Söhne poeg
sollen (du sollst, er soll), sollte pidama, kohustatud olema
der Sommer suvi
der Sonnabend laupäev
die Sonne päike
der Sonntag pühapäev
sonntags pühapäeval; pühapäeviti
sowjetisch nõukogude
die Sowjetunion Nõukogude Liit
spät hilja
später hiljem
der Spiegel peegel
das Spiel mäng
spielen, spielte mängima
der Sport sport
der Sportler, die Sportler sportlane
Sport treiben, trieb Sport sportima
sprechen (du sprichst, er spricht) rääkima, kõnelema
springen hüppama
die Stadt, die Städte linn
stehen seisma

die Stehlampe, die Stehlampen põrandalamp
still vaikselt; paigal
der Stock korrus (välja arvatud esimene korrus)
die Straße, die Straßen tänav
die Straßenbahn, die Straßenbahnen tramm
stricken, strickte, (hat) gestrickt (varrastel) kuduma
der Stuhl, die Stühle tool
die Stunde, die Stunden tund
stundenlang tundide viisi
suchen otsima
die Suppe supp

T

die Tafel tahvel
der Tag, die Tage päev
das Tagebuch, die Tagebücher päevik
der Tagesablauf päevakava
der Tannenbaum nääripuu
die Tante, die Tanten tädi
tanzen tantsima
die Tasse, die Tassen tass
der Tee tee (jook)
das Tele'fon telefon
telefo'nieren telefoneerima
die Telefonnummer telefoninumber
der Teller, die Teller taldrik
Tennis spielen tennist mängima
der Text tekst
das Theater teater
die Theaterkarte, die Theaterkarten teatripilet
das Thema teema
das Tier, die Tiere loom
der Tierpark loomaaed
der Tisch, die Tische laud
die Tochter, die Töchter tütar
der Torwart väravavaht
tot surnud
tragen (du trägst, er trägt) kandma
trai'nieren treenima
traurig kurb, nukker
trinken jooma
das Tuch, die Tücher rätik
viel zu tun haben palju tööd, tegemist olema
die Tür, die Türen uks
turnen võimlema

U

die U-Bahn (Untergrundbahn) allmaaraudtee, metroo
üben harjutama
über kohal; kohale; üle
überall kõikjal
übermorgen ülehomme
die Übung, die Übungen harjutus
die Uhr kell
sich umsehen (du siehst dich um, er sieht sich um) ringi vaatama
und ja
die Universi'tät, die Universi'täten ülikool
uns meile
unser *(ms.)*, **unsere** *(ns.)*, **unser** *(ks)*; **unsere** *(mitm.)* meie (oma)
unter all; alla
unterrichten (du unterrichtest, er unterrichtet) õpetama
untersuchen läbi vaatama

V

der Vater = der Vati isa
vergehen, verging mööduma
vergessen (du vergißt, er vergißt), vergaß, (hat) vergessen unustama
die Verkäuferin müüjanna
verstehen aru saama, mõistma
viel palju
vielleicht võib-olla
vier neli
das Viertel, die Viertel veerand
vierzehn neliteist
vierzig nelikümmend
der Vogel, die Vögel lind
die Vo'kabel, die Vo'kabeln (üksik)-sõna
voll täis
von -lt; -st
vor enne; ees
vorig eelmine, möödunud

W

der Wald, die Wälder mets
wandern matkama
die Wandzeitung, die Wandzeitungen seinaleht
wann? millal?
warm soe
warten (du wartest, er wartet) ootama
warum? miks?
was? mis? mida?
sich waschen (du wäschst dich, er wäscht sich) end pesema
wecken äratama
weg ära
sich auf den Weg machen teele asuma

ein Weilchen natuke (aega)
weinen nutma
weiß valge (värvuselt)
weit kauge; kaugel
weiter edasi
welcher *(ms.)*, **welche** *(ns.)*, **welches** *(ks.)*, **welche** *(mitm.)* missugune
wem? kellele?
wen? keda?
wenn kui
wer? kes?
werden (du wirst, er wird) saama, muutuma
wessen? kelle?
das Wetter ilm
wie kui, nagu; missugune?
wie? kuidas?
wieder jälle
wiederholen kordama
die Wiederholung kordamine
die Wiese, die Wiesen aas
wieviel? kui palju?
der Winter talv
der Wintersport talisport
Wintersport treiben talisporti harrastama
wir (*D* **uns**, *A* **uns**) meie
wirklich tõesti, tõeliselt
wissen (ich weiß, du weißt, er weiß) teadma
wo? kus?
die Woche, die Wochen nädal
wohin? kuhu?
wohl küll; arvatavasti; hästi
wohnen elama
die Wohnung korter
das Wohnzimmer elutuba
wollen (du willst, er will), wollte tahtma
das Wort, die Wörter (üksikute sõnade puhul); **die Worte** (seoses olevate sõnade puhul) sõna
das Wörterverzeichnis sõnastik
wünschen soovima
die Wurst vorst

Z

zehn kümme
zeichnen (du zeichnest, er zeichnet) joonistama
zeigen näitama, osutama
die Zeit aeg
die Zeitschrift, die Zeitschriften ajakiri
die Zeitung, die Zeitungen ajaleht
das Zimmer, die Zimmer tuba
zu juurde
zu Hause kodus
der Zucker suhkur
der Zug, die Züge rong
zunächst kõigepealt, eeskätt
zurück tagasi
zusammen koos, ühiselt
zuwinken (du winkst zu, er winkt zu) (kellelegi) viipama
zwanzig kakskümmend
zwei kaks
zwölf kaksteist

INHALTSVERZEICHNIS

1. Peter geht in die Schule 3
2. Neben wen setzt du dich? 7
3. Die erste Stunde 9
Wiederholung 11
4. Eine Familie 13
5. Die Familie Müller 15
6. Die Schule ist aus, wir gehen nach Haus 16
7. Ursula ist allein zu Hause 18
Wiederholung 19
8. Herbstbilder 24
9. Der Herbst 27
10. Oktoberlied *Theodor Storm* 28
11. Uwe bekommt einen Brief 29
12. Der kleine und der große Bruder 31
Wiederholung 34
13. Uwe schreibt einen Brief 37
14. Uwe hat heute Geburtstag 39
15. Die Gäste sind da! 41
16. Im Laden 46
Wiederholung 49
17. In der Bibliothek 52
18. In einer Winternacht 58
Wiederholung 60
19. Vor dem Schulfest 64
20. Es geht los 65
21. Am Silvesterabend 68
Die Geschichte vom Toni, der keine Zeit hatte . . . 73
Wiederholung 74
22. Kaljus Brief 76
23. In der Geographiestunde 80
24. Uwe schreibt wieder einen Brief 82
Wiederholung 85
25. Das Markenalbum 90
26. Eine Marke 92
27. Freundschaft 96
Wiederholung 99

28. Die Jugendorganisationen in der DDR 102
29. Zum Internationalen Frauentag 105
30. Ursulas Pioniergruppe 107
31. Gerda 110
Alfons und der Tiger 112
Daniel und die Schafe 113
Ist das nicht interessant? 114
32. Ursula ist krank 116
33. Der Doktor ist da 119
34. Peter hilft dem Fahrdienstleiter. *Nach M. Haunschild* 123
35. Unsere Klasse 125
36. Unsere Familie 128
37. Zum Ersten Mai 129
38. Unsere Wohnung 131
39. Mein Tagesablauf 134
40. Mein Freund 136
41. Mein Tagebuch 138
Grammatik 140
Wörterverzeichnis 154

Реэт Сельг, Линда Сырмус. **УЧЕБНИК НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА ДЛЯ VI КЛАССА.** На немецком и эстонском языках. Художественное оформление и иллюстрации Э. Вальтер. Издательство «Валгус». Таллин, Пярнуское шоссе, 10.

Toimetaja H. Abo. Kunstiline toimetaja H. Keigo. Tehniline toimetaja H. Tammes. Korrektor E. Kask.

Laduda antud 10. III 1971. Trükkida antud 29. IV 1971. Kohila Paberivabriku trükipaber nr. 2, 60×90/16. Trükipoognaid 10,25. Arvestuspoognaid 8,93. Trükiarv 6500. Tellimuse nr. 1614. Trükikoda «Kommunist», Tallinn, Pikk tn. 2. Hind 19 kop.